

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.);  
 viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).  
 Erscheint täglich, auch an Montagen.

Vierunddreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der  
 Provinz 10 Heller (5 kr.).  
 Redaktion und Administration: V., Waiquerstraße Nr. 34.

## Die Würde der Nation.

Noch ist der Kelch der Bitternisse für unser schwer heimgesuchtes Land nicht erschöpft und müssen wir ihn, wie es scheint, bis auf den letzten Tropfen leeren. Nachdem wir es drei Jahre lang erdulden mußten, daß die parlamentarische Maschinerie fast ohne Unterlaß stockte, in Folge der Obstruktion von unten, und daß hiedurch unser politisches Leben von Krise zu Krise getrieben wurde, müssen wir nun zusehen, wie nicht nur die Majorität und damit das Parlament durch eine Obstruktion von oben an der regulären Arbeit gehindert, sondern überdies auch noch eine Regierung ernannt wird, die auf keinerlei parlamentarische Partei sich stützt und sich selber als außerparlamentarisch bezeichnet. Wir wissen nicht, ob damit schon der Höhepunkt der Wirrnisse erreicht ist, aber wohl wissen wir, daß, wenn ja, es jetzt Pflicht aller wohlmeinenden Patrioten ist, alle sonstigen Meinungsunterschiede beiseite zu stellen und vereint dem heranahenden Uebel die Stirne zu bieten.

Hierzu bedarf es aber nicht bloß des weisen Rathes, sondern auch der mit Ruhe gepaarten Entschlossenheit. Nicht nur jede That, die zur Ausföhrung gelangt, sondern auch jedes Wort, das gesprochen wird, muß doppelt und dreifach überlegt werden. Blinde Schüsse und wildes Kriegsgeschrei sind nicht die Waffen, mit denen in solchem Kampfe wie jener, der uns jetzt bevorsteht, ausgefochten werden kann. Die Würden in den Reihen der Gegner keine Verwirrung stiften, wohl aber uns selber in den bösen Berruf der Unkultur bringen. Wir finden es ja begreiflich, daß nicht nur Betrübniß, sondern auch Trost manches Gemüth jetzt ergreift ob des Verlaufs der Ereignisse. Aber so wie man sich von der Betrübniß nicht zur Verzweiflung niederdrücken, darf man sich vom Trost nicht zu Unvernünftigkeiten hinreißen lassen.

Ganz besonders gelten diese Worte unseren Parlamentariern. Auf ihnen ruht jetzt nicht nur erwartungsvoll das Auge der Nation, sondern in ihren Händen liegt jetzt auch ihr Schicksal. Da die Regierung außerhalb aller Parteien, sowie auch außerhalb des Parlamentarismus steht und es so kein Band zwischen ihr und der

Nation gibt, sind die gewählten Vertreter des Volkes jetzt in des Wortes ureigenstem Verstande die Nation. Damit sind sie auch die Depositäre der Würde und des Ansehens der Nation geworden. So schwierige Zeiten auch kommen sollten, so bange, aufregende Minuten uns auch bevorstehen, das dürfen sie keinen Augenblick vergessen. Was sie auch thun, in welcher Weise sie auch die Rechte des Parlamentarismus und damit jene der Nation vertheidigen mögen, immer werden sie es hoffentlich mit jener Würde thun, die ein unvergängliches Attribut der souveränen ungarischen Nation ist.

Deshalb können wir auch jenen verschiedentlichen Gerüchten, die — seit das Kabinet Fejérváry zur Gewißheit geworden — immer und immer wieder auftauchen, und welche davon zu erzählen wissen, man werde im Parlament dem neuen Ministerium mit Skandalen entgegenzutreten, außerhalb des Parlaments aber mit einem sogenannten gesellschaftlichen Boykott, nicht recht Glauben schenken. Solche Kampfmittel sind kleinlich und überdies auch nutzlos, und in allererster Reihe entsprechen sie nicht der Würde der Nation. Welchen Zweck hätten jetzt Skandale im Parlament, da doch daselbe noch immer die unbeschränkte Domäne der Majorität ist, deren Vertrauensmänner daselbe leiten, deren Führer über dessen Gebahren entscheiden. Mit parlamentarischen Skandalen würde, so glauben wir, nur den Gegnern ein Dienst erwiesen werden, da dieselben dann eine scheinbar triftige Ausrede dafür hätten, daß mit diesem Parlament nicht gearbeitet werden kann. Und einen guten Spaß würden solche Skandale auch abgeben für alle unsere Feinde außerhalb des Landes. Denn über das Eine darf man sich nicht täuschen. Die nationalen Bestrebungen, deren Wortführerin die koalierte Majorität ist, finden kaum irgendwo außerhalb unserer Grenzen freundschaftlichen Widerhall. Europa hat, wie ein gewiegter Diplomat sagte, die Veränderungen nicht gerne, es liebt die Ruhe, und würde deshalb am liebsten sehen, wenn hier Alles beim Alten bliebe, unbekümmert darum, welche unsere Wünsche und Bedürfnisse sind. Bei dieser Stimmung wird gewiß auch der größte Theil von Europa, wenn sich das Parlament zu Skandalen oder sonstigen Unvernünftigkeiten hinreißen ließe, nur Jenen beipflichten, die da behaupten, daß wir

noch nicht reif seien und deshalb es uns gut thue, am Gängelbände geführt zu werden.

Daselbe gilt von dem angekündigten Kampfmittel des gesellschaftlichen Boykott gegen das Fejérváry-Kabinet. Es fällt uns gewiß nicht bei, das neue Ministerium zu vertheidigen. Daselbe hat eine Aufgabe übernommen, für die ihm die ungarische Nation kaum dankbar sein dürfte, und deshalb wird es gewiß bald von dem einzigen Schicksal, das ihm gebührt, erreicht werden, es wird ruhmlos, wie es gekommen, auch wieder von der Bildfläche verschwinden. Der politische Kampf darf, ja soll gegen das Kabinet bis zum Aeußersten geführt werden, aber der gesellschaftliche Boykott ist gelinde gesagt eine Kinderei, zum allermindesten deshalb, weil wir denselben auch für undurchführbar halten. In gewissen Salons und vielleicht auch in einzelnen Klubs kann man sich ja vielleicht dieses Vergnügens gönnen. Aber schließlich handelt es sich doch in dem jetzigen Kampfe nicht um eine gesellschaftliche, sogenannte ritterliche Affaire, sondern um ganz außerordentlich große materielle und politische Interessen. So wie Präsident Juszt, der, trotzdem er den Boykott billigt, sich von demselben ausschließen muß, müssen eventuell Hunderte und Tausende Andere auch handeln zum Schutze der materiellen Interessen ihrer Person nicht nur, sondern auch der politischen Interessen des Landes. Was sollen die Tausende und Abertausende machen, die doch bei uns einen überaus wichtigen Theil der sogenannten Gesellschaft bilden? Sollen sie sich auch dem Boykott anschließen? Und Jene, die im innigsten Konnex mit der Regierung sind und sein müssen, sollen sie jetzt alle diese Verbindungen abbrechen? Solche Ideen können in nach ritterlichen Regeln eingerichteten Klubs erwachen, draußen im Leben aber, das ebenso wie die Politik eine Wissenschaft der Erigenzien ist, können sie keinen Bestand haben.

Es wäre aber auch gar schlimm um unsere Nation und um die von ihr gewählte Majorität bestellt, wenn dieselbe keine andere Waffe zur Vertheidigung ihrer Rechte hätte als Skandal und Boykott. Wie dieser Kampf zu führen ist, dafür gibt die besten Lehren das Beispiel Franz Deák's. Mit Selbstvertrauen, aber auch mit Umsicht, mit Entschlossenheit, aber auch mit Ruhe.

## Unverträglichkeit.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Norwegen und Schweden sind nun auch plötzlich politisch höchst auffällig geworden. Alle Tagesblätter haben sich an leitender Stelle mit den Ländern zu beschäftigen, die literarisch seit den letzten Jahrzehnten des verfloffenen Jahrhunderts einen so großen Theil des öffentlichen Interesses in Anspruch nahmen, die der Welt den bedeutendsten unter den lebenden Dramatikern und mit ihm eine neue Schule gegeben haben, und deren Natur Schönheiten ein Hauptziel für das reisende Publikum Europas wie Amerikas geworden sind. Meine Bekanntschaften mit Schweden und Norwegen knüpften sich zumeist in Deutschland und Italien an, vor Allem in Rom, wo das Atelier des seit vielen Jahren dort lebenden norwegischen Porträtmalers Ross einen Vereinigungspunkt für seine Landsleute bildet. Soviel ich ihrer dort sah, es waren lauter hochgewachsene, breitschultrige, blühend gesund aussehende Männer, sehr kräftige, prachtvoll gebaute blonde Frauen und Mädchen mit blendend weißem, rosigem Teint. Und wenn diese Exemplare wirklich den Typus des norwegischen Volkes repräsentieren — dann mag man Gobineau's Wort begreifen: daß dort oben allein noch annähernd Rassenreinheit, wenig vermishtes Blut existirt, dem der große französische Gelehrte die größte kulturelle Tragfähigkeit zuspricht, von dem er eine Erneuerung der übrigen europäischen, durch allzu große Blutmischung degenerirenden Menschheit erhofft. Ganz Norwegen soll aber nicht viel mehr als zwei

Millionen Einwohner haben. Sollte diese kleine Zahl genügen zur Unternehmung erneuter, diesmal friedlicher Normannenzüge, wie sie im frühen Mittelalter, in Völkerwanderungszeit, als Wikingerfahrten der Nordmänner im zerbröckelnden römischen Weltreiche gefürchtet und erlitten wurden? Andere Zeiten, andere Tüder. Aber im Grunde ist es doch immer die alte Melodie, die durch alle Völkerweisen klingt. Und eine Note dieser Weltmelodie heißt: Unverträglichkeit. Sie ist die Dissonanz, die nach Auflösung ringt, warum nicht einmal zur Auflösung einer Union, zur Formirung einer neuen Dominante für einen neuen Gleichklang?

Im Atelier Ross in Rom traf ich im vorigen Jahr mit einem der radikalsten jungen Norweger zusammen, mit dem Schriftsteller Th. Lie, dem Sohne des auch im Ausland gut bekannten Romellisten und Roman Schriftstellers Jonas Lie, dessen Bücher, in alle Sprachen übersezt, zu den gelesensten der neuen Literatur gehören. Der junge Lie, ein blonder Hüner, sprach mit großer Lebhaftigkeit, aber ohne alle Leidenschaft über die Verhältnisse seiner Heimath und des Nachbarlandes, und entwarf ein Bild der zukünftigen Gestaltung der Dinge, das dem heute Gewordenen so ziemlich in allen Hauptzügen entsprach. Auffallend war an all diesen jungen und älteren Norwegern, die an dieser Diskussion theilnahmen, die logische Sachlichkeit ihrer Reden. Gar keine Phrasen, kein Gärn, kein — Unverständnis. Unter den anwesenden Damen befand sich eine junge Schriftstellerin und die Landschaftsmalerin Fräulein Nanjen, die Schwester des berühmten Nordpolarforschers. Sie erzählten von der Stellung

der Frauen in ihrer Heimath. Danach schien es, als ob die Frauenfrage dort sich von selber unter dem Einfluß der Verhältnisse gelöst hätte: da ein großer Theil der Männer auswärtig auf Handelsfahrten, auf See den größeren Theil des Jahres verbringt, so fiel von selbst ein großer Theil der Arbeit daheim den Frauen zu, und mit der Arbeit die Selbstverantwortlichkeit und die Selbstständigkeit, das heißt mit anderen Worten: die Frauenemanzipation hat sich dort langsam, naturgemäß, aus dem Bedürfnis resultirend, allmählich von selbst entwickelt, als etliche Nothwendigkeit, aus der Wurzel zur Krone, die eine gesunde Pflanze, der auch die wilden Schößlinge, die jedes Gewächs zu treiben neigt, nicht mehr schaden werden. Sie haben da oben, scheint es, eben noch Raum genug, und Vieles kann weitausladend mit kräftigen Nester gedeihen, was in unseren dichter gedrängten Gegenden gar mühsam durch allerlei Gestrüpp und Dornen zum Lichte ringt und die Spuren des Kampfes dann am verkümmerten Laibe trägt.

Wie das Schulwesen in Schweden beschaffen ist, hat der Berufsteine Eine, hat Ellen Key vor Kurzem einem kleinen Kreise, dem ich anzugehören das Glück hatte, in Budapest erzählt. Mädchen und Knaben werden gemeinsam unterrichtet und erzogen. Ellen Key berichtete: Man habe das Bedenken gehabt bei Errichtung dieser Koedukation, daß die jungen Leute sich in einander verlieben würden. „Sie haben sich auch verliebt“, meinte sie, „aber immer in die von der anderen Schule. Die Mitschüler kannten einander dazu zu gut.“ Man hätte vortreffliche Resultate mit dieser Erziehungsart er-

So nur können nicht bloß die Rechte, sondern auch die Würde der Nation verteidigt, vor jeder Niederlage bewahrt werden. Das muß für die nächste Zeit die Richtschnur unseres Parlaments sein.

Die Lage.

Nun ist es bereits positiv, wann das neue Ministerium offiziell ernannt und wann es sich dem Parlament präsentieren wird. Sonntag erfolgt die Vereidigung der neuen Minister, Montag die Publikation der Enthebung des Kabinetts Tisza und Ernennung des Kabinetts Fejervary in einer Extra-Ausgabe des Amtsblattes, und Mittwoch, am 21. d., um 10 Uhr Vormittags wird sich das Ministerium Fejervary dem Abgeordnetenhaus vorstellen. Natürlich sieht man dieser Sitzung mit gespanntem Interesse entgegen. Im Lager der Koalition ist man darüber einig, daß dieses außerparlamentarische Ministerium als verfassungswidrig sofort im Wege von Erklärungen und einer demonstrativen Abstimmung in aller Form zurückgewiesen werden müsse. Darüber aber, in welcher Weise der Empfang des Ministeriums erfolgen solle, herrscht schon nicht mehr diese Einigkeit.

Die besonneneren Elemente wollen Skandale und turbulente Szenen vermeiden, damit die Protestkundgebung gegen das dem Lande aufgetriebene Kabinet sich würdevoll und im Rahmen der parlamentarischen Formen vollziehe. Die leidenschaftlichen Mitglieder der Linken hingegen wünschen dem neuen „Trabantenführer“, wie sie den Baron Fejervary heißen, einen stürmischen Empfang zu bereiten, um ihrer Empörung auch äußerlich entsprechenden Ausdruck zu geben. Montag und Dienstag werden das Exekutivkomitee der Koalition und die einzelnen oppositionellen Parteien Konferenzen halten, in welchen die offizielle Ordre de bataille festgestellt werden wird.

Der Kabinettswechsel.

Das Kabinet Tisza verbleibt nur noch einige Tage im Amte. Die Mitglieder desselben werden schon am Sonntag bei Sr. Majestät in Abschiedsaudienz erscheinen und am darauffolgenden Tage erfolgt die Verabschiedung von den Beamtenkorps der verschiedenen Ressorts. Graf Tisza hat im Ministerpräsidentium und im Ministerium des Innern bereits angefragt, daß er sich am Montag von seinen bisherigen Mitarbeitern verabschieden werde, und auch der neue Ministerpräsident Baron Fejervary trifft bereits alle Vorkehrungen, um den Amtsantritt seines Kabinetts vollziehen zu können. Heute Nachmittag suchte er den Präsidenten des Abgeordnetenhauses Julius Justh auf und verständigte denselben in offizieller Weise davon, daß er zum Ministerpräsidenten ernannt wurde. Gleichzeitig verständigte er den Präsidenten, daß die Eidesleistung des neuen Kabinetts am Sonntag in der Ofner Hofburg, die Publikation der Ernennungen aber am Montag in einer Separatausgabe des Amtsblattes erfolgen werde, der Präsident also das Abgeordnetenhaus behufs Vorstellung des neuen Ministeriums für einen Tag der kommenden Woche einberufen könne. Nach einer kurzen Besprechung bestimmte man

erst den Donnerstag, da Präsident Justh aber erst später die Wahrnehmung machte, daß auf den kommenden Donnerstag ein Feiertag falle, wurde die Abmachung dahin abgeändert, daß sich das neue Kabinet bereits am Mittwoch, den 21. d., vorstellen werde. Der diesbezügliche Beschluß wurde vom Präsidenten sofort angemeldet und noch am Abend erging an alle Parteien die Verständigung, daß das Abgeordnetenhaus Mittwoch, den 21. d., Vormittags 10 Uhr, eine Sitzung halten werde. Die Präsidenten der oppositionellen Parteien ließen hievon auch alle ihre Parteiangehörigen verständigen und auffordern, sich vollzählig zu dieser denkwürdigen Sitzung einzufinden, da in derselben eventuell wichtige Beschlüsse gefaßt werden müssen, bei denen die Dokumentierung einer großen Majorität wünschenswert erscheint.

Die Mitglieder des neuen Kabinetts werden sich am Dienstag ihren Ressortbeamten vorstellen. Inzwischen brechen sie ihre Beziehungen zu der Partei, der sie bisher angehört haben, ab. Der neue Handelsminister Ladislaus Börs erschien heute Abends für wenige Minuten im Klub der liberalen Partei und überreichte dem Präsidenten Baron Friedrich Bodmanniczky folgendes Schreiben: „Erzellenz! Sehr geehrter Herr Parteipräsident! Ich habe die Ehre anzudeuten, daß ich aus der liberalen Partei und aus dem Klub derselben hiemit austrete.“

Empfangen Ew. Erzellenz den aufrichtigen Ausdruck meiner besonderen Hochachtung. Budapest, den 16. Juni 1905. Ladislaus Börs.“

Nach Uebergabe dieses Schreibens entfernte sich Börs. Wie wir vernehmen, haben Bartholomäus Lányi, Joseph Kristoffy, Georg Lukács ihre Austrittserklärungen an den Präsidenten des liberalen Klubs schon mittels Post abgefordert. J. M. Baron Fejervary und J. M. Bihar werden morgen ihrer militärischen Stellungen enthoben werden. Die diesbezüglichen Verlautbarungen erscheinen in den Verordnungsblättern für die Honvéd und für das gemeinsame Heer. Bis zur Publikation tragen die beiden Minister ihre Uniform, darauf ist es zurückzuführen, daß Baron Fejervary seine Besuche bei den politischen Persönlichkeiten bisher in großer Uniform absolvierte.

Gleichzeitig mit der Enthebung der Mitglieder des Tisza'schen Kabinetts erfolgt auch die Entlassung der Staatssekretäre Gromon, Gränzenstein, Jülichky, Sándor, Graf Serényi und Makfalvay, deren Abtandung wir bereits vor längerer Zeit gemeldet haben. Alle sechs Staatssekretäre erhalten hohe Ordensauszeichnungen.

In den Parteiklubs.

Im Liberalen Klub war heute Ministerpräsident Tisza der Mittelpunkt einer großen Gruppe, die mit lebhaftem Interesse die Anzeichen des zurücktretenden Kabinetts über die politischen Ereignisse der letzten zwei Jahre anhörten. Graf Tisza verwies darauf, welche unendliche Mühe er sich seit dem letzten Wahltage gegeben habe, um die Koalition zur Uebernahme der Regierung zu veranlassen. Auch seine Freunde bestätigten, daß man sich im Kreise seiner Intimen immer mit Verwunderung gefragt habe, worin denn eigentlich seine Intriguen bestanden haben, mit denen er es angeblich vereitelt, daß die jetzige Majorität aus Ruder gelange. Man habe ihn einen „kaiserlichen Statthalter“ genannt, dabei aber gewiß nicht gehat, daß er in jeder Audienz mit dem größten Nachdruck um seine Enthebung und um die

Ernennung seines Nachfolgers gebeten habe. Die Koalition sei einzig und allein schuld daran, wenn sich die Sache bis zur heutigen Situation zugespielt habe, und auch sie treffe die Verantwortung dafür, daß ohne ernstlichen Grund ein Konflikt heraufbeschworen wurde, jetzt, da man wirklich viel wichtigere Angelegenheiten zu erledigen hätte. Ueber den angedrohten „Boykott“, den man gegen die neuen Minister aussprechen will, machte man im Klub viel ironische Bemerkungen. Man kennt eben die meisten Herren der Opposition, und weiß, daß man ihre Drohungen nicht allzu ernst zu nehmen brauche. Daß aber ein Mann wie Graf Albert Apponyi sich zur Theilnahme an einer solch kindischen Bewegung kapazitiren lasse, daß er es zustande brachte, auf dem Präsidentensitze eines ersten Ausschusses zu verfahren, daß, wenn das Parlament mit der Regierung die Beziehungen abbreche, man auch mit den Organen dieser Regierung keinen Verkehr halten dürfe, das übersteigt denn doch alle Grenzen. Warum verhängen denn die Herren nicht den „Boykott“ auch über jene Organe des Finanzministeriums, welche trotz des Ex lex und trotz der Steuerverweigerung mit größter Pünktlichkeit die Beiträge für die Abgeordnetenämter — fragte man — auszahlen, ja sogar auch die gerade nicht sehr geringen Vorschüsse der Herren Abgeordneten liquidiren? Und dann — so erzählte man im Klub — öffentlich wird wohl über die Herren Minister sehr weidlich geschimpft, aber gar viele der schimpfenden Vaterlandsretter haben es absolut nicht für inkompatibel erachtet, die beschimpften Minister um die größten Gefälligkeiten anzufragen. Gar mancher Minister könnte hierüber interessante Dinge berichten, aber man wolle distinkt sein. Der Boykott wird übrigens nicht lange anhalten, davon ist man überzeugt, denn die Mitglieder des Kabinetts sind Gentlemen, die sich ihre gesellschaftliche Position schon längst erworben und befestigt haben, die nicht nur persönlich für sich einreten können, sondern über einen sehr großen Anhang verfügen, der in sehr wirksamer Weise für die gesellschaftliche Respektierung der Rathgeber des Königs in Aktion treten dürfte.

In den oppositionellen Klubs erwartet man erst für die kommende Woche das Erscheinen der Abgeordneten in der Hauptstadt. Heute wurde die Aufforderung abgesendet, sich von Dienstag an in Budapest aufzuhalten, weil die kommenden Ereignisse die Anwesenheit der Abgeordneten erheischen. Kossuth und Graf Apponyi begaben sich heute nach Nagyberek und von dort nach Temesvár, um der konstituierenden Sitzung der Unabhängigkeitspartei in diesen Städten beizuwohnen, welche morgen, Samstag, in Nagyberek, Sonntag aber in Temesvár erfolgen wird. In Gesellschaft der genannten Parteiführer befanden sich die folgenden Abgeordneten: Nikolaus Bartha, Graf Eugen Zichy, Julius Gulner, Valer Szmiálovsky, Graf Theodor Battyan, Johann Zakariás, Béla Kubik, Ladislaus Thaly, Emil Nagy, Johann Baroš, Michael Szunyogh, Graf Moriz Benyovszky, Anton Günther, Lehel Hédervári, Marcell Jankovich, Ladislaus Hamersberg und Peter Fernbach. Aus diesem Anlasse werden von den Führern der Unabhängigkeitspartei hochbedeutende Enunziationen über die politische Krise erfolgen. Die Frage, in welcher Weise man das neue Ministerium im Abgeordnetenhaus empfangen soll, wird in oppositionellen Kreisen noch immer sehr lebhaft erörtert. Während

zielt, und nie sei irgend etwas, das nur annähernd an Skandal mahnte, vorgekommen. Ellen Key berichtete von den Ehen, die von solchen zu gleicher Pflicht und gleichem Recht erzogenen Menschen geschlossen wurden. Die Frau hatte in dem Schulkameraden, dessen Arbeit sie theilte, die Kraft und die Mühe des Erwerbenden schätzen, der Mann in der Schulgefährtin die ebenbürtig strebende Seele achten gelernt. Kräftigend, anspornend, zum Ernst leitend sei der Einfluß der Knaben auf die Mädchen gewesen, sittigend, ästhetisch veredelnd der Einfluß der Mädchen auf die Jünglinge.

Mir aber fiel bei diesen interessanten Ausführungen der berühmten Schwedin ein, ob nicht diese in Schweden so vortrefflich sich bewährende koedukationale Schule auf ein Vorbild zurückzuführen sein möchte, das die jetzige Kronprinzessin von Schweden, Victoria, aus ihrer deutschen Heimath nach Norden brachte. Mit Staunen lernte ich vor mehr als zwei Dezennien den Erziehungsplan kennen, dem die jetzige Kronprinzessin von Schweden und ihr Bruder, der Erbprinz von Baden, und sein früh verstorbenen Bruder Ludwig, ihre Ausbildung verdanken. Großherzogin Louise von Baden, die edle Tochter Kaiser Wilhelm's I., hatte im Schlosse zu Karlsruhe eine Schule eingerichtet für ihre drei Kinder, der aus allen Kreisen der Stadt und des Landes Schüler zugezogen wurden. Da waren die Söhne und Töchter des Fürsten Löwenstein dabei und die Kinder noch einiger hocharistokratischer Familien. Da war aber auch dabei der einzige Sohn Victor v. Scheffel's, des Dichters, die Tochter eines Majors, die Tochter des fürstlich Löwenstein'schen Güter-

direktors, die Söhne eines Buchhändlers aus Karlsruhe, ferner Söhne und Töchter einiger Professoren, Advokaten, Aerzte, Staatsbeamten und Kaufleute. Die Schaar Knaben und Mädchen wurde gemeinsam von Professoren und Lehrern der städtischen und staatlichen Schulen unterrichtet und von sämtlichen Lehrern geduzt, ganz wie in einer anderen Mittelschule. Auch untereinander duzten sich da königliche Hoheiten und Bürgerkinder, bis die Konfirmation den Abschluß der eigentlichen Schulzeit brachte für diese einzigartige Schule, aus der eine Reihe tüchtiger Menschen mit tüchtiger Bildung und moderner, humanistischer Weltanschauung hervorgegangen ist. Am Tage der Konfirmation richtete Hofrath Professor Wagner, der oberste Leiter dieser Schule, an seine jungen Hörer und Hörerinnen eine Ansprache, mit welcher er sie als aus der Kindheit entlassen und in ihre bürgerlichen Rechte tretend erklärte. Da gab er einem Jeden seiner Schüler zum ersten Male die Ansprache mit Sie und den ihm zukommenden Titel. Prinzessin Victoria von Baden aber hielt das trauliche Du im Verkehr mit allen ihren Schulgefährtinnen aus allen Landesteilen aufrecht. Und als sie bald darauf ihre Hand dem Kronprinzen von Schweden reichte, haben all die jungen Mädchen, die mit ihr auf der Schulbank saßen, als ihre Brautjungfern sie zum Altar begleitet.

In Norwegen, dem demokratischen Lande, hat man längst bezüglich des Schulwesens ähnliche Einrichtungen getroffen, die sich auch dort vollkommen bewährt haben unter jenen hochgewachsenen, blonden Menschen, deren kühleres Blut langsamer in ihren Adern kreist, bei denen die Phantasie dichterische Wege eilt und sich nicht als Lüge und Unehrllichkeit ins

gemeine Leben verirrt. Denn die naive, selbstverständliche Wahrhaftigkeit, die gar nicht an die Möglichkeit der Lüge denkt, wird von allen Kennern des Landes und der Leute dieser Nordländer, vor Allen den Norwegern zuerkant.

„In Norwegen kann man nichts verlieren“, erzählte mir ein alter Freund, der Norwegen öfter besucht hat. Alles wird zurückgebracht, jede Kleinigkeit, die man in einem Schiff, im Wagen, in einer Trambahn, kurz irgendwo vergessen hat. So ließ mein Gewährsmann in Christiania auf einer öffentlichen Promenade seinen Wadefuß auf einer Bank liegen. Eine Dame fand ihn und ließ selber sämtliche Hoteliers der Stadt ab, bis sie den Besitzer aufgefunden hatte. Ein anderer Norwegentourist, General S., berichtete mir, er habe in Bergen sein Fernglas in einem Trambahnwagen vergessen. Am nächsten Tage reiste er weiter. In Drontheim jedoch erhielt er ein paar Tage später eine telegraphische Anfrage seines Bergener Hoteliers und im Anschluß sein Fernglas. Ein Arbeiter hatte es gefunden und nach dem Besitzer gesucht. Als der General bei der Rückkehr nach dem Namen fragte, um ihm einen Finderlohn einzuhändigen, begegnete er erstaunten Gesichtern. Diese Einrichtung kennt man nicht in Norwegen. Es ist einfach natürlich für einen Mann, gefundenem Gut den Verlußtträger aufzufinden. Man gibt sich jede Mühe, um dies zu bewerkstelligen. Möchte Gobineau recht behalten — eine Erneuerung europäischen Blutes durch einen Einschlag, dem so die Ehrlichkeit im Blute liegt, wäre in Wahrheit Verbesserung.

J. Fuhrmann.

ein Theil der hier weilenden Abgeordneten sich nicht scheut, sogar von einer „Insultierung“ der Minister zu sprechen (ein oppositionelles Blatt droht mit der Bemerkung mit faulen Eiern), ist dagegen der größte Theil des leitenden Ausschusses der vereinigten Opposition dafür, daß es nicht angehe, daß die Majorität des Hauses aus diesem Anlasse turbulente Szenen veranstalte. Als die Linke des Hauses die Minorität bildete, und ihren Willen Dezentennien hindurch nicht zur Geltung bringen konnte, durfte es ihr nicht verübelt werden, wenn sie, durch Gewaltthaten erbittert, die Schranken des Parlamentarismus nicht beachtete, jetzt aber, wo die Linke die Majorität des Hauses besitzt und es in der Hand hat, der neuen Regierung das Vertrauen des Parlaments zu entziehen, dürfe sie keine Gewaltthaten begehen. Der leitende Ausschuss ließ übrigens in seiner Konferenz am Montag in dieser Frage den Parteien eine Direktive ertheilen. Der leitende Ausschuss wird sich ferner mit der Frage beschäftigen, ob und in welcher Weise gegen das Kabinett Tiffa die Anklage wegen Verletzung des G. N. XXX: 1899 erhoben werden soll.

**Eine Aeußerung Jusfth's.**

Wir theilten heute mit, daß die gestrige Erklärung des Präsidenten Jusfth bezüglich des über die neuen Minister zu verhängenden Boykotts in politischen Kreisen eine abfällige Beurtheilung fand. Diesbezüglich äußerte sich nun heute Präsident Jusfth einem Mitarbeiter des „P. U.“ gegenüber folgendermaßen:

Als Präsident des Abgeordnetenhauses bildete es vom Beginn meiner Thätigkeit mein Bestreben, die Machtbefugnisse des Präsidenten in unparteiischer Weise zu handhaben und die Hausordnung, sowie die Gesetze strengstens zu respektieren. Ich glaube, ich kann es der öffentlichen Kritik überlassen, ob ich dies durchzuführen konnte; ich weise nur darauf hin, daß es mir gelungen ist, selbst inmitten des scharfen Konflikts, welcher derzeit unter den Parteien des Hauses herrscht, den Mitgliedern des Kabinetts Tiffa und der liberalen Partei das freie Wort zu sichern. Dies bedeutet aber nicht, daß ich auch meine Angehörigkeit zur Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Partei aufgegeben habe. In meiner Antrittsrede als Präsident des Hauses habe ich erklärt, daß ich mich auch in der Zukunft als ein Mitglied dieser Partei betrachte, und es kann mir selbst im Hause nicht verwehrt werden, meine Ansichten als Parteimann von meinem Abgeordnetensitze aus darzulegen und zu vertreten. Dies habe ich auch damals gethan, als ich auf Veranlassung Sr. Majestät vor dem Monarchen in Audienz erschien. Es steht mir auch frei, daß ich als Abgeordneter im Kreise meiner Wähler weilend und von diesen befragt, ihnen meine Ansichten und meinen Standpunkt über die sie interessirenden Fragen offen vorlege. Ich habe auch in diesem Falle nur dies gethan, weil ich es als Pflicht eines jeden Ungars betrachte, das Zustandekommen und das Wirken einer Regierung zu verhindern, welche augenscheinlich berufen ist, ohne und sogar gegen das Parlament zu regieren und die Geltendmachung des Majoritätswillens zu verhindern. Dies ist mein gutes Recht als Volkstvertreter, und dieses Recht lasse ich mir nicht nehmen. Als Präsident des Hauses hätte ich mich jedoch, am Parteileben theilzunehmen. Ich nahm — mit Ausnahme von zwei Fällen, wo ich für meine Wahl dank sagte, und ein zweites Mal, wo ich Aufklärungen ertheilte — weder an den Sitzungen des leitenden Ausschusses noch an denen der Unabhängigkeitspartei theil. Da seit Monaten keine verantwortliche Regierung vorhanden ist, und daher mir die Pflicht zufiel, an Stelle des Ministerpräsidenten, der die Beratungen des Hauses zu dirigieren hätte, Direktiven zu ertheilen, mußte ich wiederholt mit den einzelnen Parteien in Fragen der Feststellung der Tagesordnung des Hauses in Berührung treten. In solchen Fällen habe ich — wie dies auch gestern geschah — die führenden Persönlichkeiten der einzelnen Parteien ersucht, sich im Präsidium zu einer Besprechung einzufinden und vermied es auch in diesen Fällen, solche Fragen in den Parteiklubs zu erledigen.

**Oesterreich und die Quote.**

Aus Wien wird heute telegraphirt: Der deutsche Zollauschuss hielt heute eine Sitzung, über die folgenden Communiqués ausgegeben wurde: Die deutschen Parteien haben sich einhellig dahin geeinigt, in der Quotendeputationskation dafür einzutreten, daß von einer meritokratischen Verhandlung insoweit abzusehen sei, bis die Quotendeputations von der anderen Seite gewählt sein wird. Es wurde zugleich das Bedauern darüber ausgesprochen, daß die Wahl der Quotendeputations auf die Tagesordnung gesetzt wurde, bevor die allgemeine Odmännerkonferenz Gelegenheit hatte, sich darüber auszusprechen.

Die deutsche Volkspartei hat den Abgeordneten Kaiser ermächtigt, sofort in der ersten Sitzung der Quotendeputations im Namen der Partei zu erklären, daß diese der Wahl der Quotendeputations deshalb zustimmt, weil diese Wahl in dem derzeitigen Gesetze begründet erscheint, daß aber die Zustimmung zu der Wahl nicht die Absicht in sich schließt, das gegenwärtige Verhältniß zwischen Oesterreich und Ungarn aufrechtzuerhalten, und ebenso wenig eine Stellungnahme für die derzeitige Ordnung der Beitragsleistung der beiden Staatsgebiete bedeutet. Zugleich wird der Abgeordnete Kaiser in der ersten Sitzung den Antrag stellen, daß in Erörterungen über die Feststellung der Quote insoweit lange nicht eingetreten werde, als der ungarische

Reichstag die Wahl der Quotendeputations nicht vorgenommen habe.

**Agram, 16. Juni.** Der Klub der kroatischen Abgeordneten des gemeinsamen Reichstages hielt heute Nachmittags unter dem Vorsitz des Präsidenten Tomasics eine Konferenz ab. Der Klub nahm die Zuschrift Kovacevics', in welcher dieser seinen Eintritt ins Kabinett meldet, zur Kenntniß. Der Klub beschloß weiter, eine zuwartende Haltung beizubehalten, da das Programm der Regierung vorläufig nicht bekannt ist.

**Lokal-Anzeiger.**

**Städtische Neuigkeiten.**

Budapest, 16. Juni.

**\* Die Beschäftigung des Kápoztásmegyerer Wasserwerkes.** Bürgermeister Johann Halmos lud die Mitglieder des hauptstädtischen Municipal-Ausschusses zur Beschäftigung des nunmehr ganz fertiggestellten Kápoztásmegyerer Wasserwerkes ein. Dieser Einladung zufolge unternahm etwa 300 Stadtrepräsentanten heute einen Ausflug nach Kápoztásmegyer. Es waren u. A. zugegen: Oberbürgermeister Joseph Márkus, Bürgermeister Johann Halmos, mehrere Magistratsräthe, dann von Seite des Ministeriums des Inneren Staatssekretär Johann Sándor, Ministerialrath Karl Rémetihy und Sektionsrath Hartl; in Vertretung des hauptstädtischen Bauraths die Ministerialräthe Garancsny und Bakos, Sektionsrath Zsigmondy; in Vertretung des Pest-Biliser Komitats Vizeseppan Ludwig Beniczky und Obernatar August Fajekas; in Vertretung des Polytechnikums die Professoren Ringenz Martha und Desider Nagyc. Die Gesellschaft fuhr vom Petöfipalasz auf mittels Dampfzügen die 13 Kilometer lange Uferstrecke entlang, auf welcher sich die Wasserwerksanlagen befinden und machte bei der mächtigen Hauptpumpstation Halt, wo die ausgedehnten Baulichkeiten des Wasserwerkes und dessen innere technische Einrichtung in Augenschein genommen wurde, wobei Wasserwerksdirektor Rajlinger die erforderlichen Aufklärungen ertheilte. Alle Anwesenden äußerten sich in anerkennender Weise über die mächtige Schöpfung.

**\* Die hauptstädtische Finanzkommission** hielt heute Vormittags unter dem Vorsitz des Magistratsraths Dr. Johann Bafilievits eine Sitzung, in welcher die folgenden Angelegenheiten erledigt wurden.

Der Präsident meldet, daß die Schlussrechnungen der Hauptstadt für 1904 fertiggestellt wurden und demnächst zur Verhandlung gelangen. Zur Überprüfung der Schlussrechnungen wurden seitens der Kommission ermittelt: Baron Peter Herzog, Wolf Fenypessy, Dr. Vela Feleki und Dr. Franz Seltai. — Es wurde beschlossen, den Viehtrieb-Gebürentarif aufzulassen, da diese Gebühren fortan bei der Verzehrungssteuermauth zur Einhebung gelangen. — Die Bededung für die Kosten der Ordnung der Serpentinstraße auf dem Bloksberge wurde nachgewiesen. — Der Sektionsantrag, die Kostenbededung für eine Rehrichtverbrennungsanlage in Ofen nachzuweisen, wurde abgelehnt, da das Projekt der Sanitätskommission, diese Anlage am Fuße des Schwabenberges zu errichten, von allen in Betracht kommenden Faktoren als ganz unumgänglich verworfen wurde und die Finanzkommission sich nicht veranlaßt fühlt, die Kostenbededung in Erwägung zu ziehen, bis nicht Beschlüsse über die Einrichtung der Rehrichtverbrennungsanlage vorliegen. — Zum Schlusse wurden kleinere Kostenbededungsangelegenheiten erledigt.

**\* In Angelegenheit der Errichtung einer Kühlanlage** durch eine Unternehmung fand heute Vormittags im Centralstadthause ein Enquete statt, welcher Bürgermeister Halmos präsidirte. Als Schriftführer fungirte Magistratsnotar Fokusházay.

Referent Magistratsnotar Dr. Melly legt dar, daß die Approvisionirungs-Institutionen der Hauptstadt der Vervollständigung durch öffentliche Kühlanlagen unbedingt bedürfen. Der Mangel an dieser Institution lähmt unsere Konkurrenzfähigkeit gegenüber dem Ausland und speziell gegenüber Wien, da dieser Mangel uns die Aufstellung großer Vorräthe unmöglich macht. Es ist eine unerblickliche Anomalie, daß Lebensbedürfnisse ersten Ranges, wie Eier, Butter u. s. w. in den Wiener Kühlhäusern einmagaziniert und im Bedarfsfalle dann von Wien nach Budapest expedirt werden. Da wir keine Kühlanlagen besitzen, sind wir nicht in der Lage, frische Lebensmittel in der Saison aufzutheilen und in gutem Zustande auf dem Lager zu halten, bis die Saison vorüber ist. Eigentlich müßte die Hauptstadt selber eine Kühlanlage errichten. Doch sei das angestrebte Ziel auch zu erreichen, wenn diese Institution von der Regierung und der Hauptstadt in Gemeinschaft mit einem verlässlichen Privatunternehmen geschaffen wird. Die Enquete vereinbarte hierauf die Begünstigungen, welche der Lebensmittel-Transport-Aktiengesellschaft behufs Errichtung einer Kühlanlage zu gewähren wären. Speziell die Hauptstadt hätte der bezeichneten Aktiengesellschaft zu diesem Zwecke ein Grundstück im Ausmaße von 4000 Quadratfußern zum Verlehrsverthe zu überlassen. Die Vereinbarungen der Enquete — die selbstverständlich einen gänzlich unverbindlichen Charakter besitzen und speziell die Hauptstadt nach keiner

Richtung hin verpflichtet — werden dem Ackerbauministerium und dem Magistrat unterbreitet werden.

**Sanitätsausweis.** Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 16. Juni. Infektionskrankheiten kamen vor 61, und zwar: an Typhus 1, Blattern — Variolois —, Schafblattern 4, Scharlach 5, Masern 39, Diphtheritis und Croup 5, Dysenterie —, Keuchhusten 3, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf 1, Trachoma —, Ohren-Brüsenentzündung 3, Gehirn- und Rückenmarkentzündung —, Milzbrand —. — Krankenstand im Rochusspital 2260, im Johannesspital 926. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 40, und zwar: 1. Bezirk 4, 2. Bezirk 6, 3. Bezirk 4, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 4, 7. Bezirk 4, 8. Bezirk 7, 9. Bezirk 8, 10. Bezirk 2, unbekannt Wohnort —.

**Tagesneuigkeiten.**

Budapest, 16. Juni.

**\* Unsere heutige Beilage** enthält Folgendes: die „Feuilleton-Zeitung“ (Die Girandola, Das Ende eines Briganten, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Doris“), sowie den „Theater- und Vergnügungsanzeiger“ und „Kleiner Anzeiger“.

**\* Wetterbericht.** Heute hatten wir hier heiteres und warmes Wetter mit einigem Nord. Die Morgen-temperatur betrug 17.2 Gr. C., Mittags zeigte das Thermometer 25 Gr. C. In Europa ist die Witterung heiß und trocken. Größere Niederschläge werden bloß aus Frankreich gemeldet. In Ungarn herrscht abwechselnd bewölkt und heißes Wetter. In Bács und Kis-Kartal fiel Hagel. Die Temperatur ist gestiegen. Das Minimum betrug in Kápoztásmegyer 8 Gr. C., das Maximum befand sich in Csáktornya mit 31 Gr. C. Das gestrige Maximum variierte zwischen 31 Gr. C. und 22 Gr. C., das Minimum zwischen 8 Gr. C. und 16 Gr. C., Fiume hatte ein Maximum von 25 Gr. C. und ein Minimum von 13 Gr. C., Cirkvenica von 22 Gr. C., respektive 15 Gr. C. Wien hatte ein Maximum von 22 Gr. C. und ein Minimum von 13 Gr. C., Prag von 20 Gr. C., respektive 14 Gr. C., Klagenfurt 23 Gr. C., respektive 9 Gr. C., Paris 25 Gr. C., respektive 13 Gr. C., Biarritz 27 Gr. C., respektive 16 Gr. C. Die Morgen-temperatur betrug gestern in Berlin 21.5 Gr. C., in Petersburg 17.1 Gr. C., in Sukajewo 13.6 Gr. C., in Belgrad 18.5 Gr. C., in Bukarest 17.7 Gr. C., in Sophia 16.4 Gr. C., in Rom 18 Gr. C., in Neapel 19.0 Gr. C. Es ist warmes Wetter mit stellenweisen Gewitterregen zu erwarten.

**\* Heimkehr S. M. S. „Kaiserin Elisabeth“.** S. M. S. „Kaiserin Elisabeth“ hat den Befehl erhalten, die ostasiatische Station am 1. Oktober l. J. zu verlassen und die Heimreise nach Pola derart auszuführen, daß Ende Oktober ein Zusammen-treffen mit dem als Ablösung zu entsendenden neuen Stationär zu Singapore ermöglicht und das Eintreffen im Centralhafen mit 31. Dezember gesichert sei. Hierbei sind die ausgeschiedenen Mannschaften der in China unterhaltenen Schutztruppe ebenfalls zwecks dauernder Entlassung aus dem aktiven Dienste heimzubringen, während der Ersatz vom neuen Stationschef geleistet werden wird, das gegen Anfang November im Gelben Meere eintreffen wird.

S. M. Kreuzer „Kaiserin Elisabeth“ (4000 Tonnen) ist unter den Befehlen des Fregattenkapitäns Franz Mirtl am 1. Januar 1904 von Pola mit der Mission ausgelaufen, Australien zu besuchen und die Auswanderungsverhältnisse auf Neu-Seeland, sowie die Exportverhältnisse im australischen Kontinente zu studiren. Außerdem wurde noch ein Vertreter des Handelsministeriums, der zugleich ein eminenten Naturforscher war, auf das Missionschiff eingeschiff, um dem Kommandanten im Verfolg der konsularischen und kommerziellen Aufgaben, sowie bei den ihm obliegenden naturhistorischen Sammlungen behilflich zu sein. Als am 8. Februar 1904 der Krieg zwischen Japan und Rußland ausgebrochen ist, befand sich der Kreuzer „Elisabeth“ erst in Batavia, wo er die telegraphische Drehe erhielt, die Mission aufzugeben und zum Schutze der Interessen aller Unterthanen und Missionen nach dem Kriegsschauplatz abzugeben. Zur Wiederannahme der abgebrochenen Nachforschungen ist jetzt S. M. S. „Panther“, Kommandant Fregattenkapitän Ritter v. Schönell in Adelaide angekommen. Zur Ablösung S. M. S. „Elisabeth“ ist der Kreuzer „Kaiser Franz Joseph I.“, das Schwefelschiff des ersten, aussersehen worden. Dieses Schiff vollführt jetzt unter Kommando des Fregattenkapitäns Ferdinand Kublay mit den Böglingen der Marineakademie eine achtwöchentliche Kreuzung im östlichen Mittelmeer und wird am 1. September d. J., nach vorhergegangener Ausschiffung der Böglinge, die Reise nach Ostafien antreten.

**\* Personalnachrichten.** Der Hofmarschall in Ungarn Graf Ludwig Apponyi ist aus Schlesien-Dobrua heute hieher zurückgekehrt. — Das morgen erscheinende Ameer-Verordnungsblatt wird den von uns bereits gemeldeten Rücktritt der General-Truppen-Inspektoren Heiland und Waldstätten publiziren.

**\* Landes-Unterrichtsrath.** Sr. Majestät hat den Budapester öffentlichen ordentlichen Universitätsprofessor István Döth von seiner bei dem Landes-Unterrichtsrathe innegehabten Stelle eines Vizepäsidenten auf dessen eigenes Ansuchen entlassen und zugleich gestattet, daß ihm aus diesem Anlasse für die in der erwähnten Eigenschaft mit besonderem Eifer geleisteten sehr nützlichen Dienste die allerhöchste Anerkennung bekanntgegeben werde.

Der reformierte Generalkonvent hat heute seine Verhandlungen beendet. Den Vorsitz führten Baron Desider Wánffy und Bischof Kun.

Auf Antrag des Bischofs Gabriel Antal wurde das Präsidium damit betraut, für die Vertretung der reformierten Kirche bei dem Zeichenbegangnis des Erzherzogs Joseph vorzuziehen. Hierauf wurde an Stelle des zurücktretenden Alerius Petri Wolfgang Szóts zum Referenten des Witwen- und Waiseninstituts gewählt. Karl Nagy unterbreitete den von einem Fachauschuß ausgearbeiteten neuen Entwurf für die Kirchenliturgie. Der Konvent beschloß, den Entwurf in Druck legen zu lassen und den Kirchendistrikten zur Begeutachtung zuzuführen. Ludwig Madány unterbreitete den Bericht des Verwaltungsausschusses. Die Zuschrift des Leipziger Gustav Adolf-Vereins, in welcher die ungarische reformierte Kirche zu gemeinsamer Tätigkeit aufgefordert wird, wurde den Oberkuratoren und Bischöfen zugewiesen. Baron Desider Wánffy ergriß zu diesem Gegenstande das Wort, um zu betonen, daß er die Verweisung an die Oberkuratoren und Bischöfe umso mehr billige, als ähnlichen Anerbietungen gegenüber Vorsicht stets an Blase sei, denn der fragliche Verein diene mehr lutheranischen als calvinischen Zwecken und begünstige auch altheidische Bestrebungen. Ein Zusammenwirken könnte also leicht auch die ungarischen nationalen Interessen gefährden. Mit einem Gebete des Bischofs Kun wurde hierauf der Konvent geschlossen.

Ministerieller Dank. Der Kultus- und Unterrichtsminister hat folgenden Gastwirthern für die Gemährung von Freitischen für Kinder von Lehrern Dank ausgesprochen:

- Karl Burger, Friedrich Gluck, Ludwig Sipert, Karl Stadler, Johann Appel, Johann Bauer, Mathias Bruckbauer, Johann Buchinger, Franz Döcker, Bela Drechsler, Jakob Dukásh, Franz Ebner, Johann Ghm, Karl Gder, Julius Fejér, Sigmund Fischer, Karl Fleck, Witwe Anton Foltin, Konrad Förster, Johann Fukátsch, Franz Gúrsh, Franz Gregoricz, Michael Góry, Stephan Had, Johann Haselbeck, Johann Hamor, Samuel Hersch, Rudolf H. Herz, Leopold Hofbauer, Johann Hruska, Johann Janura, Franz Kommer, Johann Kommer, Mathias Kovácsics, Max Kramer, Franz Krist jun., Benel Kubanek, August Leitán, Ladislás Marton, Ignaz Mátrai, Franz Mayer, Johann Meßger, Ignaz Monspart, Joseph Móri, Anton Müller, Elisabeth Müller, Bela Nemény, Géza Neujiedler, Joseph Petánovits, J. Petrákovicz, Witwe Alexander Pribitzer, Ferdinand Prindl, Ignaz Spiegel, R. Schauer, Witwe Karl Schierer, Ernst Schuster, Alexander Szilay, Franz Szikszay, Sigmund Szivós, Franz Talabér, Joseph Tóth, Anton Weiß, Wilhelm Wurglits, Johann Wittner.

Die Sektion Ostkarpathen des ungarischen Karpathenvereins hält am 9. Juli beim neuen Eingang der Aggteleker Höhle ihre diesjährige Generalversammlung ab und feiert zugleich die 20. Jahreswende der Uebernahme der Höhle und die 15. Jahreswende der Eröffnung des neuen Durchbruches.

An die Generalversammlung schließt sich die Besichtigung der Höhle an und können am 10. Juli Expeditionen zur Gölliczer Gishöhle, nach Murány, zur Dobšinaer Gishöhle oder via Torna ins Szádelöder und Her Thal unternommen werden. Die Aggteleker Höhle hat 8700 Meter Länge, ist somit nach der Mammothgrotte die größte Höhle der Welt, und ungemein reich an schönen Tropfsteingebilden. Besonders imponant sind die ungeheuren Räume der Höhle, welche bis 120 Meter Höhe erreichen, während die Durchmesser 80 bis 90 und 100 Meter betragen. Im sogenannten „Osontház“ (Knochenhaus) befindet sich eine der neolithischen Periode angehörige prähistorische Begräbnisstätte. Dank dem im Jahre 1890 eröffneten neuen Eingange kann die Höhle jetzt bequem in 4-5 Stunden durchwandert werden. Auf guter Straße erreicht man die Höhle von den Stationen Tornallja, Szim und Pelsőcz nach je 1/2stündiger Wagenfahrt.

Ein konfisziertes Bild Roosevelts. Man telegraphirt aus London: Die amerikanische Regierung ordnete die Saisirung und Vernichtung mehrerer hundert Photographien an, welche anlässlich der Jagdpartie, die der Präsident Roosevelt kürzlich nach Colorado unternahm, aufgenommen wurden. Als der Photograph eben daran war, Roosevelt und seine Jagdgenossen zu photographiren, drängte sich blitzschnell eine herrliche junge, sehr hübsche Dame in den Vordergrund, knapp neben Roosevelt. So kam es, daß die Dame mit auf das Bild gelangte. Sie trug ein überaus kurzgeschürztes Kleid, enge Reistiefel, hochgeschürzte Nermel, einen kühnen Kalabreser auf dem Kopf und ein rothes Halstuch. Angeblich ist sie Korrespondentin eines Blattes in Denver und hatte die Ablicht, den Präsidenten zu interviewen. Roosevelt indes lehnte das Interview ab. Nunmehr ließ die Regierung die erwähnten Photographien mit der Dame in dem prononzierten Kostüm konfisziiren. Die Bilder zirkuliren aber trotzdem und werden insgeheim zu hohen Kursen gehandelt.

Der Strike der Eisenarbeiter. Mit dem heutigen Tage ist die Kluft zwischen den Arbeitern und Arbeitgebern größer geworden als je. Die Arbeiter sind dem Wunsche der Fabrikanten, ihre Forderungen jeder einzelnen Fabrik einzureichen, nachgekommen, worauf die Fabrikanten forderten, die Arbeiter mögen sich einzeln in den Fabriken melden und man werde dann die Konventionen zurücknehmen. Wenn die Arbeit wieder auf-

genommen ist, wollen die Fabrikanten in Erwägung ziehen, was sie für die Arbeiter thun können. Die Streikenden hielten heute in dieser Angelegenheit zwei Versammlungen, welche die am 13. d. gefassten, auf den Frieden bezughabenden Beschlüsse für nichtig erklärten und aussprachen, daß sie den Kampf unentwegt fortsetzen werden.

Landes-Antiduell-Liga. Die in der letzten Zeit bei uns mit besonderer Heftigkeit grassirende Duellmuth, die erst jüngst ein so tragisches Opfer gefordert, hat die Landes-Antiduell-Liga veranlaßt, gestern Abends 6 Uhr eine außerordentliche Generalversammlung einzuberufen, in welcher der Präsident des Staatsrechnungshofes Stephan Rakovszky den Vorsitz führte.

Der Präsident wies in seiner Eröffnungsrede darauf hin, daß gerade in der letzten Zeit gegen die Liga die oberflächliche Anklage erhoben wurde, daß sie die verhängnisvollen Duelle nicht verhindern könnte. Demgegenüber erklärte er bloß, daß die Antiduell-Liga sich nicht die utopistische Aufgabe gestellt habe, jedes einzeln vorkommende Duell zu verhindern, sondern bestrebt sei, dahin zu wirken, daß die Austragung der Ehrenaffären durch Zweikämpfe allmählig durch taktvolles Eingreifen verhindert werde. Nach der Eröffnungsrede unterbreitete Generalsekretär Eduard Gergely den Jahresbericht. Die Antiduell-Liga begann am 10. Januar ihre eigentliche Thätigkeit damit, daß sie an den Justizminister ein Memorandum richtete, in welchem sie um die Verschärfung des Duellparagrafen des Strafgesetzes bat. Der Minister versprach, die Angelegenheit zu erwägen, bisher ist aber in dieser Frage nichts geschehen. Der Jahresbericht führt ferner an, daß die Eingabe an den gemeinsamen Kriegsminister und den Honvedminister, welche die Eintrittsbewilligung für Reserve-, pensionirte und nicht aktive Offiziere in die Liga forderte, in günstigem Sinne erledigt worden ist. Der Direktionsrath arbeitete weiter nach dem Entwurf Dr. Georg Serenday's und Dr. Ruffem Vámbéry's ein ehrenrätliches Statut aus. Der anlässlich der Keglevich-Affäre veröffentlichte Aufruf an das Publikum hatte den Erfolg, daß sich die Mitgliederzahl der Liga um 100 vermehrte. Die Liga zählt gegenwärtig 437 Mitglieder. Der Bericht gedenkt zum Schluß noch der hervorragenden Verdienste des Prinzen Alphonse von Bourbon um die Antiduellbewegung, der auch deshalb zum Ehrenmitglied gewählt wurde. Nach Zurenkennungnahme des Berichtes beschloß die Versammlung auf Antrag des Präsidenten, den Abgeordneten Dr. Alexander Giehwien telegraphisch zu begrüßen, der bekanntlich jüngst im Abgeordnetenhaus einen Antrag betreffend die Modifizirung des Duellparagrafen eingebracht hat, ferner das an den Justizminister gerichtete Memorandum dem Präsidenten des Justizauschusses des Abgeordnetenhauses Géza Polonyi und dem Referenten Soma Visontai einzuhändigen. Die Liga wird demnach nicht einen neuerlichen Aufbruch an die Öffentlichkeit richten. Der Mitgliedsbeitrag ist jährlich 3 Kronen.

Die rechtlichen Folgen des Strikes. Ueber dieses eben so interessante wie aktuelle Thema hielt heute der Advokat und Handelsakademie-Professor Dr. Ferdinand Baumgarten an der Universität seinen Probenvortrag als Privatdozent. Er führte aus, daß der Strike den Juristen nicht bloß vom Gesichtspunkt der Zukunft interessiert, sondern auch deshalb, weil in Verbindung mit dem Strike im Rahmen der derzeitigen Rechtsordnung viel interessante juristische Fragen aufstauden. Die Anwesenden, unter welchen sich auch Universitätsprofessoren, Richter und Advokaten befanden, nahmen den Vortrag beifällig auf. Nach dem Vortrag publizierte der Dekan der juristischen Fakultät den Beschluß des Professorenkörpers, laut welchem Dr. Baumgarten einstimmig für die Dozentur als qualifizirt erkannt wurde.

Ovation für den Rektor. Die Präsidenten der verschiedenen Vereine der Universitätsjugend machten heute Mittags unter Führung des Präsidenten des Universitäts-Krankenhausvereins Egidius Rudnaya ihre Aufwartung beim scheidenden Rektor Dr. Georg Demkó, um ihm für sein der Jugend entgegengebrachtes aufrichtiges Interesse eine begeisterte Ovation zu bereiten. Der Rektor antwortete auf die Rede Rudnaya's, daß er auch fürderhin den Angelegenheiten der Universitätsjugend warmes Interesse entgegenbringen werde, weil er mit Herz und Seele ein Freund der Jugend sei.

Ein Eisenbahnunfall bei Prag. Aus Prag telegraphirt man:

Heute Früh um 11 Uhr fuhr ein Kommissionszug, in welchem sich dreizehn Funktionäre der Staatsbahndirektion Prag befanden, in der Station Hlubocep an einen Verschiebung an. Die Lokomotiven der beiden Züge wurden nur unbedeutend beschädigt. Von den Passagieren erlitten Leichtkontusionen, und zwar Schwellungen und Hautabschürfungen Baurath Willinger, Inspektor Huber, Oberingenieur Rihosjek, Oberingenieur Burger, Oberkommisär Blawol, Kommissär Rohatschek, Oberingenieur Ródlér, ferner der Kondukteur Polony. Sämmtliche Verletzte kehrten sofort nach Smichow zurück. Der Unfall wurde dadurch herbeigeführt, daß in der Station Hlubocep der Signalapparat verdorben und auf Halt belassen war. Hievon wurde die Anzeige nach Prag erstattet, und die Lokomotivführer der nach Hlubocep abgehenden Züge erhielten deshalb den Auftrag, trotz des Haltsignals in die Station einzufahren. Inzwischen wurde aber der Signalapparat reparirt und funktionirte wieder. Auch hievon wurde die Meldung nach Prag erstattet. Der Beamte, welcher den Kommissionszug abfertigte, soll trotzdem dem Lokomotivführer in das Dienstbuch die Weisung eingetragen haben, das Haltsignal nicht zu beachten.

Probepredigt. Im Isr. Kultustempel in der Tabakgasse hielt heute Abends der Nagypáder Rabbiner Dr. Leopold Keskeméti als Vester in der

Reihe der zum Probenvortrag berufenen Rabbiner seine Probepredigt. Keskeméti behandelte in seiner in Ter-nigem Ungarisch vorgetragenen Rede das Thema, daß zahlreiche wissenschaftlich gebildete und vornehme Israeliten es ihrer Bildung und Stellung schuldig zu sein glauben, sich über die mosaischen Gebräuche und Vorschriften hinwegzusetzen, wo doch gerade Wissenschaft und Aufklärung zur Erkenntnis der wahren Gottesfurcht und Religiosität führen müßten. Die gedankenreiche und formvollendete Rede machte auf die in großer Anzahl versammelten Gläubigen tiefen Eindruck.

Gewitter und Wolkenbruch. Aus Szatmár wird telegraphirt: Im östlichen Theile des Szatmárer Komitats ging ein Wolkenbruch nieder, der eine ganze Anzahl blühender Gemeinden vernichtete. Der in Borhid, Veresmart, Barlafalu, D. S. Huta, Farkashó, Remetemező und Bálahut angerichtete Schaden ist unberechenbar. Der Gilyács-Somkúter Bahndamm ist an mehreren Stellen durchbrochen; mehrere hundert Personen sind mit der Herstellung desselben beschäftigt. Die großen Wassermassen haben die eiserne Bahnbrücke bei Somkút und drei Holzbrücken auf der Erdőháder Municipalstraße weggeschwemmt. Auf dieser Straße ist die Kommunikation unmöglich. Nach eingelaufenen Berichten sind zahlreiche Häuser eingestürzt und elf Personen umgekommen. Die Bewohnerschaft wandte sich an den Obergespan um Unterstützung. Obergespan Joseph Kristóffy hat sofort eine Hilfsaktion eingeleitet. — In Vámsala wurde gestern der Oberknecht des Grafen Bay, Togger Józse, vom Blitz erschlagen. — Aus Ehtergom telegraphirt man: Heute ging hier ein großer Wolkenbruch verbunden mit Hagelschlag nieder. Die Hagelschlossen richteten an den Saaten große Verheerungen an. Die vornehmsten Gassen der Stadt, die Geschäfte und Wohnhäuser wurden von den Wasserfluthen arg beschädigt.

Konfirmationsfest. In der evangelischen Kirche am Deakplatz findet am Sonntag, den 18. d., um 10 Uhr Vormittags die deutsche Konfirmation statt. Bei dieser Gelegenheit wird der Kirchenchor eine Motette vortragen.

Zum Tode des Direktors Géza Tóth. Die Klavierlehrerin Sidonie Vacsa, in deren Wohnung gestern Nachmittags der Direktor der Seeschiffahrtsgesellschaft „Adria“, Géza Tóth, nach einem Wortwechsel mit seiner Gemahlin plötzlich gestorben ist, hat gegen Frau Géza Tóth die Strafanzeige wegen Hausfriedensbruch, Zerstörung fremden Eigenthums und Verletzung des Briefgeheimnisses erstattet. Frau Tóth hatte nämlich die Briefe, welche ihr Gatte an die Vacsa gerichtet hat, aus einem geschlossenen Kasten ihres Mannes an sich gebracht; ferner verewüthete sie anlässlich des gestrigen Auftritts zahlreiche Einrichtungsgegenstände in der Wohnung der Klavierlehrerin. Die polizeiarztliche Obduktion der Leiche Tóth's findet morgen 9 Uhr Vormittags statt. Dieselbe geschieht auf Wunsch der Familie, nachdem die Staatsanwaltschaft von der gerichtsarztlichen Obduktion Abstand nahm. Von dem Ergebnisse dieser Obduktion hängt es ab, ob der Untersuchungsrichter in dieser Angelegenheit weitere Schritte einleiten wird.

Der „Kaiser der Sahara“ irrfinnig? Aus Triest telegraphirt man: Seit einiger Zeit befindet sich hier Lebady, der „Kaiser der Sahara“. Wie in den anderen Städten, die er besuchte, beging er auch hier eine Menge von Extravaganzen. So weigert er sich stets, die Rechnungen zu zahlen, streitet mit den Fischern u. s. w. Seit vorgestern aber hat er ein solches Benehmen angenommen, daß es nothwendig erschien, seinen Geisteszustand prüfen zu lassen.

Vorgestern Abends erhielt Bürgermeister Dr. Sandbrinelli binnen wenigen Minuten drei französisch abgefasste, im Bahnhof von Miramare ausgegebene Telegramme, welche „Mohaamed Arpalin“ unterzeichnet waren. In diesen Depeschen beschuldigte Lebady den Gashof „Balkan“ in Triest, sein Gepäck mit hochwichtigen diplomatischen Dokumenten des Kaiserreichs Sahara beschlagnahmt zu haben und erbat die Intervention des Bürgermeisters gegen „diese Verletzung des Völkerrechts und seiner Souveränität“. Als gestern Früh der Bürgermeister durch die Polizeidirektion Erkundigungen einzog, erfuhr er, daß auch die Polizei ähnliche Depeschen erhalten hatte. Bei der Polizeidirektion war aber auch die Anzeige erstattet worden, daß Lebady die Rechnungen für seine Reisebegleiterin, die dort abgestiegen war, nicht bezahlen wollte und daher das Gepäck derselben als Pfand behalten wurde. Bei der Polizeidirektion erschien später auch die Begleiterin Lebady's, Madame de Dion, welche von „Seiner Majestät“ ohne einen Heller zurückgelassen worden war. Sie erbat ebenfalls die Intervention der Behörden gegen Lebady. Die Dame wurde zum Bezirksgerichte begleitet und die Gerichtsbehörde beehlt sich eine Entscheidung vor, bis genaue Recherchen aufgenommen und die Gerichtsärzte vernommen wären. Nachmittags erschien die Begleiterin Lebady's abermals bei der Polizei und verlangte die Verhaftung des unteren Geliebten. Der Beamte gab ihr zwei Agenten mit, um mit deren Hilfe den verschwundenen Lebady aufzuforschen. Sie fanden ihn, und es erfolgte ein bestiger Wortwechsel zwischen der Dame und Lebady, der sie mit einer Reitarte bedrohte. Er wurde trotz seiner Proteste von den Agenten zur Polizei begleitet, wo Lebady der Dion einen Geldbetrag geben wollte, dann aber wieder in die Tische legte. Man rief nun den bekannten Treves, der ein Spezialist ist, um Geistesgeschäfte

folgsam zu machen, und er wurde beauftragt, mit zwei Wächtern den Lebaudy überall zu begleiten. Im Laufe des Abends kam es wieder zu mehrfachen Zwischenfällen, da Lebaudy seinen Wächtern zu entfliehen suchte. Madame Dion erzählte einem Journalisten eine Reihe von Extravaganzen Lebaudy's in Triest. Sie glaubt, er ist geistesgestört. So behauptet er, von einem anderen Planeten mit weit höherer Kultur als jener der Erde zu stammen. Weil er von der Südbahn nicht einen Separatzug für sich, seine Pferde und Kameele für eine lange Reise zum gewünschten Preise erhalten konnte, bedrohte er das ungasliche Triest damit, er werde es von seinen Truppen belagern lassen.

\* **Schadenfeuer.** In Erdöbád (Szatmárer Komitat) entstand im Stall des Timon Doma Feuer, welches drei Häuser sammt Wirtschaftsgebäuden einäscherte. Unter dem Verdachte, das Feuer gelegt zu haben, verhaftete die Polizei einen Feind Doma's, Gabriel Motyka, der sich aus Furcht vor der Strafe die Kehle durchschnitt und schwerverletzt ins Spital überführt wurde.

\* **Todesfälle.** Der geachtete hauptstädtische Bürger Alexander Koleschen ist heute im Alter von 50 Jahren in B.-St.-Lörincz gestorben. — Der hiesige geachtete Bürger und Hauseigentümer Adolf Zellner ist am 15. d. nach langem Leiden im 69. Lebensjahre gestorben. Neben seiner Witwe betrauern ihn zwei Töchter, von denen eine an den Lederfabrikanten Edmund Schönfeld, die andere an den Sanitätsinspektor Dr. Edmund Blum verheiratet ist.

\* **Schulnachrichten.** In erhebender Weise wurde gestern Nachmittags an der höheren staatlichen Mädchenschule (Andrássystraße 65) das Schuljahr beschlossen. Direktor Franz Rózy hielt eine schöne Ansprache an die Gevinnen, in deren Namen die Schülerin der VI. Klasse Klona Singer antwortete. Gesangsvorträge der Zöglinge unter Leitung des Prof. Ludwig N. Hadl ergänzten die Feier, die auf alle Anwesenden einen tiefen Eindruck machte. — Eine recht gelungene Zeichenausstellung ist in der Elementarschule in der Szemerégasse, V. Bezirk, zu sehen; es sind geradezu überraschende Zeichnungen, welche die kleinen Schüler und Schülerinnen unter Anleitung ihrer trefflichen, sachkundigen Lehrerin Emma Söndöcs frei nach der Natur und nach Modellen verfertigt haben. Die Ausstellung hat zahlreiche Besucher und Bewunderer. — Die Verbóer staatlich subventionierte Knabenbürgererschule veranstaltet am 22. d. im großen Saal des hiesigen Casinos eine Schlußfeier mit sehr reichhaltigem Programm (Gesang, Deklamationen, Festsprechen etc.). — Die Kommunalelementarschule im VI. Bezirk (äußere Waignerstraße) veranstaltete eine Ausstellung der Thon- und Papierarbeiten der Schüler, welche vom 16. bis 21. Juni, Vormittags von 9—12 und Nachmittags von 2—5 Uhr, zu besichtigen ist.

\* **Das Schachturnier in Ostende.** Aus Ostende wird uns gemeldet: Der heutige Tag brachte dem ungarischen Meister Géza Maróczy die erste Niederlage durch Dr. Tarrasch. Maróczy hatte die sizilianische Verteidigung gewählt, mußte aber nach dem heftigen Königszügelangriff des deutschen Champions die Waffen strecken. Die Chancen Leonhards, der heute Teichmann besiegte, werden immer günstiger. Tschigorin gewann gegen Marco ein Königsgambit durch ein geniales Offiziersopfer. Unentschieden blieben bei beiderseitigem korrektem Spiel die Partien Wolf-Marschall, Taubenhaus-Braun und Alapin-Schlechter. Die bei der ersten Runde unentschieden gebliebenen Partien Marco-Taubenhaus und Marschall-Teichmann endeten mit Remis. Der Stand nach der heutigen vierten Runde ist folgender: Leonhardt 3/2, Janowsky-Tarrasch 2 1/2, Tschigorin, Schlechter, Teichmann, Wolf, Maróczy, Alapin 2, Blackburne, Marco, Burn, Marshall, Taubenhaus 1 1/2. Morgen (Samstag) werden folgende Paare spielen: Marco-Blackburne, Burn-Tschigorin, Tarrasch-Taubenhaus, Maróczy-Marshall, Leonhardt-Wolf, Schlechter-Teichmann, Janowsky-Alapin.

\* **Pöblischer Tod.** Aus Wien wird berichtet: An der von der hiesigen Handelskammer einberufenen Kreditenquete beteiligte sich auch der mährische Reichsrathsabgeordnete Dr. Friedrich Singer als Vertreter der Brünnener Handelskammer. Er ergriff als einer der ersten Redner das Wort in der heutigen Sitzung. Kaum hatte er einige Worte gesprochen, als er sich mit dem Ausrufe: Pardon, meine Herren, unterbrach und befinnungslos auf seinem Sitze zusammenbrach. In wenigen Minuten war er eine Leiche. Ein Gehirnschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht. Dr. Singer hatte seit einigen Jahren dem mährischen Landtage angehört und war vor Kurzem nach der Mandatsniederlegung des Freiherrn v. Oßermann von der Brünnener Handelskammer in den Reichsrath entsendet worden. Er war Tuchfabrikant.

\* **Ueberfall.** Am 14. d. wurde der Reittnecht Anton Kutyil auf der Straße zwischen Nádospalota und Nagyalag von unbekanntem Thätern überfallen und durch Messerhiebe schwer verwundet. Er wird im Krankenhaus gepflegt.

\* **Polizeinachrichten.** Heute Früh ist in der Wohnung des Handwerkers Stephan Polgár eine etwa 50—55jährige Arbeiterin, die gestern Abends um Unterkunft gebeten hatte, plötzlich gestorben. Die Leiche ist behufs Konstatierung der Todesursache ins gerichtliche Institut überführt worden. — Vor einigen Tagen ist der Budapester Spezereiwarenhändler Johann Kovári (Knöpfelmacher) nach Verübung diverser

Schwindelereien flüchtig geworden. Auf Grund des von der Polizei erlassenen Steckbriefes ist Kovári heute in Temesvár verhaftet worden.

**Familien-Nachricht.**

Der Honvédoberleutnant Herr Joseph Jofefovits verlobte sich mit dem lebenswürdigen Fräulein Jlonka, Tochter des hauptstädtischen Arztes Herrn Dr. Ödön Polgár.



Die Präsidien des Abgeordnetenhauses und des Magnatenhauses wurden heute im Auftrage des Königs zur Leichenfeier des Erzherzogs Joseph eingeladen. Heute wurde auch das Ceremoniel für die Einholung, Exponierung und Bestattung der Leiche ausgegeben. Der Leichnam trifft Samstag Abends 1/9 Uhr am Südbahnhof ein und wird in die Burgkapelle geführt. Die Bestattung erfolgt Montag Nachmittags 4 Uhr in der St. Sigismund-Kapelle.

**Dispositionen zum Leichenbegängnis.**

Auf Befehl Sr. Majestät erschien heute Mittags Regierungsrath Dr. v. Masák bei dem Präsidenten des Magnatenhauses Grafen Albin Csáky und dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses Julius Justh, um die Präsidien beider Häuser des ungarischen Reichstages zur Leichenfeier des Erzherzogs Joseph einzuladen.

Für die Einholung, Exponierung und Bestattung der Leiche des Erzherzogs Joseph wurde das folgende Ceremoniel festgesetzt:

**Einholung:** Zum Empfange der Leiche finden sich der Hofmarschall in Ungarn, der Obersthofmeister-Stellvertreter und die beiden Kämmerer des Verbliebenen, dann das zur Dienstleistung bestimmte Hofolge am Samstag, den 17. Juni 1905 vor 1/9 Uhr Abends am Südbahnhof (Ankunftseite) ein. Beim Eintreffen des Separatzuges heben sich die zum Tragen des Sarges bestimmten Saalkammerdiener und Leibkavalieren in den Waggon, wo sich der Sarg befindet, erheben denselben und tragen ihn — unter Vortritt der Geistlichkeit — in das zur Einsegnung bestimmte, entsprechend hergerichtete Lokal. Trabanten-Leibgarde und Leibgarde-Reiter leisten hierbei die Nebenbegleitung und nehmen sodann die Stellung beim Sarge. Der Hofmarschall in Ungarn, der Obersthofmeister-Stellvertreter und die beiden Kämmerer des Verbliebenen folgen dem Sarge und begeben sich zu dem vorgeordneten Anbänken. Nach der hierauf durch die Geistlichkeit erfolgten Einsegnung wird der Sarg erhoben und unter Vortritt und Begleitung, wie früher vom Waggon, nunmehr zum Leichenfourgon gebracht. Der Leichenzug setzt sich nun in folgender Ordnung in Bewegung: Zwei Hofreitknechte mit Laternen, eine Abtheilung Honvéd-Kavallerie als Avantgarde, ein Hofeinspanier zu Pferde, ein Hof-Oberkommisär in einem zweispännigen Hofwagen, ein Hofkommisär zu Pferde, ein zweispänniger Hofwagen mit den beiden Kämmerern, ein zweispänniger Hofwagen mit dem Hofmarschall in Ungarn und dem Obersthofmeister-Stellvertreter des Verbliebenen, zwei Hofreitknechte mit Laternen, der Leichenfourgon mit dem Sarge. Zur Seite rechts gehen sechs Trabanten-Leibgarde mit Hellebarden und zur Seite links sechs Leibgarde-Reiter mit gezogenem Säbel, mit ihren Chargen, zu beiden Seiten gehen je vier Leibkavalieren, dann die zur Aufsicht des Leichenfourgons bestimmten Personen, zwei Hofreitknechte mit Laternen, ein zweispänniger vierstücker Hofwagen mit dem erzherzoglichen Kammerpersonal, eine Abtheilung Honvéd-Kavallerie als Arrieregarde. Zu beiden Seiten des Zuges bildet Honvéd-Infanterie ein ambulantes Spalier. Der Zug nimmt den Weg vom Südbahnhof (Ankunftseite) durch die Alkotásgasse, Christinenring, Christinenplatz, Attilaring, Szent Jánosplatz, Attilaring, Balotagasse, Szent Györgygasse, Szent Györgyplatz in die Burg. Die Wachen, welche der Zug passiert, leisten die reglementsmäßige Ehrenbegeugung. Bei der Burgkapelle wird der Sarg durch Kammerdiener und Leibkavalieren aus dem Leichenfourgon gehoben, von der Geistlichkeit empfangen und hierauf in die Burgkapelle getragen. Ein Hofkommisär, die Sänger das Märierer singend, die geistliche Assistenz, unter Vortragung des Vortrages, der Burgpfarrer mit der Insel, ein Hof-Oberkommisär treten hiebei vor. Zwei Arrièren- und zwei ungarische Leibgarde, dann die Trabanten- und Leibgarde-Reiter leisten neben dem dem Sarge die Begleitung. An jeder Seite desselben gehen außerdem vier Edelknaben mit brennenden Wachswindlichtern. Der Hofmarschall in Ungarn und die übrige Begleitung folgen dem Sarge. Nach Einsegnung der auf das Schaubett gehobenen Leiche entfernt sich Alles und wird die Kirche geschlossen.

**Exposition:** Sonntag, 18. Juni, von 8 Uhr Früh bis 12 Uhr Mittags und von 2 Uhr bis 5 Uhr Nachmittags, dann Montag, 19. Juni, von 8 Uhr Früh bis 12 Uhr Mittags, findet nach vorausgegangenem abermaliger Einsegnung das Publikum Einlaß in die Burgkapelle zu der im geschlossenen Sarge exponierten Leiche. Die Kirche ist schwarz ausspaliert, die Bestühle sind schwarz überzogen, die Drapieren schwarz behängt, die Altäre mit schwarzen Kreuztuchern, auf welchen die Wappen des Verbliebenen angebracht sind, versehen. Das ringsum beleuchtete Trauergerüst ist mit schwarzem Tuch, und die Stelle, wo der Sarg steht, mit Goldstoff bedeckt, oberhalb ist ein schwe-

bender schwarzer Baldachin aufgezogen. Auf dem Schaubett sind die Krinzenkrone, der Erzherzogshut, der Säbel, der Kalpag, sowie die Orden des Verbliebenen auf Samtpolstern aufgelegt. Während der Exposition sind die Ehrenposten am Katafalk von den Leibgarde besetzt und werden von Geistlichen, Kammerdienern und Leibkavalieren bestanden gehalten. Von 8 bis 12 Uhr werden an beiden Tagen am Hauptaltar Seelenmessen gelesen. Am Montag, 19. Juni, von 12 bis 1 Uhr, werden die Kirchenthürmchen geläutet.

**Bestattung:** Montag, 19. Juni, um 4 Uhr Nachmittags findet die feierliche Beisetzung statt. Zu dieser Trauerfeierlichkeit versammeln sich vor der oben erwähnten Stunde die Herren Minister, Bannerherren, Hofwürdenträger, die Präsidien der beiden Häuser des ungarischen Reichstages, die Generalität, die Deputation der Haupt- und Residenzstadt Budapest, einige Deputationen, dann der Obersthofmeister-Stellvertreter und die beiden Kämmerer, sowie die Dienerschaft des Höchstverbliebenen in der Burgkapelle und nehmen die für sie bestimmten Plätze ein. Das Offizierskorps, sowie die übrigen Deputationen nehmen die Aufstellung am inneren Burgplatz vor der Burgkapelle. Am inneren Burgplatz sind ferner ein Bataillon Honvéd-Infanterie und eine Eskadron Honvéd-Kavallerie aufgestellt. Se. k. und apost. k. Majestät und die höchsten Herrschaften werden vor Beginn der Funktion vom Eskadron des oberen Luarres über den Gang und die Grustfliege, durch die Sakristei zu den im Presbyterium vorgeordneten Plätzen geführt. Zu beiden Seiten des Katafalks stehen: sechs Arrièren-Leibgarde und sechs ungarische Leibgarde mit ihren Chargen, acht Edelknaben, rückwärts derselben: vier Kammerdiener und acht Leibkavalieren. Acht Trabanten-Leibgarde und acht Leibgarde-Reiter mit ihren Chargen nehmen bei dem Seitenausgangsthore der Kirche die Aufstellung. Der Pontifikant steht mit der assistirenden Geistlichkeit seitwärts der Trauerbahre. Nunmehr erfolgt die feierliche Einsegnung, worauf von den Sängern das Libera abgesungen wird. Der Sarg wird sodann erhoben und unter Trauergebeten durch die Kirche, über den Kapellenhof — welcher von der Kronwache (palat) weise besetzt ist — in die Grust hinabgetragen. Ein Hofkommisär, der Pontifikant mit der assistirenden Geistlichkeit, ein Hof-Oberkommisär treten hiebei vor. Der Obersthofmeister-Stellvertreter und die beiden Kämmerer folgen dem Sarge. Die Leibgarde und die Edelknaben leisten beim Sarge die Nebenbegleitung, bleiben jedoch, gleich den beiden Kommissären, beim Eingange in die Grust zurück. In der Grust geht die nochmalige Einsegnung vor sich. Nach Beendigung der Gebete übergibt der Obersthofmeister-Stellvertreter dem Burgpfarrer die Leiche und empfiehlt dieselbe seiner Obhut, wonach sich Alles aus der Grust entfernt. Während dieses in der Grust vor sich geht, verläßt der Hof die Kirche, aus welcher sich dann auch alle übrigen Anwesenden entfernen.

**Die Theilnahme.**

Die Akademie wird auf den Sarg des Erzherzogs Joseph einen aus schönen Palmen und Myrten gemundenen großen Kranz niederlegen, dessen roth-weiß-grüne Schleife die Aufschrift trägt: „Die ungarische Akademie der Wissenschaften — Ihrem Direktions- und Ehrenmitglied Sr. Hoheit Erzherzog Joseph.“ Das Beileidschreiben der Akademie an die Erzherzogin Klotilde wurde bereits abgeschickt. Die für Montag Nachmittags anberaumt gewesene Sitzung der dritten Klasse und Plenarsitzung wurde mit Rücksicht auf die Leichenfeier vertagt. Erzherzog Joseph gehörte der Akademie seit 1881 als Direktions- und seit dem 4. Mai 1888 als Ehrenmitglied an. Neben Erzherzog Joseph war auch weih. Kronprinz Rudolf Ehrenmitglied der Akademie, welche nunmehr keine „Hoheit“ zu ihren Mitgliedern zählt.

Der ungarische Landesschützenverein hielt gestern eine Direktionsitzung, in welcher beschlossen wurde, das Andenken des Erzherzogs Joseph im Protokoll zu verewigen, auf die Bahre einen Kranz niederzulegen und bei der Leichenfeier korporativ zu erscheinen. Von Samstag Abends angefangen werden je drei Feuerwehrlente am Sarge Ehrenwache halten. — Die Direktion des Weissen Kreuz-Vereins beschloß in ihrer heutigen außerordentlichen Sitzung, zur Leichenfeier des Erzherzogs Joseph als Vertreter der Direktion die Magnatenhausmitglieder Dr. Franz Chorin und Leopold Freiherrn v. Edelsheim-Gyula, sowie die Herren Franz Forray und Dr. Moriz Szalárdi zu entsenden. Ferner wurde beschlossen, an die Erzherzogin Klotilde, als die Protetorin des Vereins, ein Beileidschreiben zu richten. — Zu den gemeinnützigen Institutionen, welche sich des Protetorats des Erzherzogs Joseph rühmten, gehört auch die Erste Militärdenkmal-Versicherungsgesellschaft. Der Centralauschuß, die Direktion und der Aufsichtsrath dieser Anstalt hielten heute eine gemeinsame Sitzung, in welcher der Vorsitzende Dr. Aurel Münnich in schwungvollen Worten des verewigten Erzherzogs gedachte. Es wurde beschlossen, auf die Bahre einen Kranz niederzulegen und sich an dem Begräbniß durch eine von Dr. Münnich zu führende Deputation vertreten zu lassen. Auch wurden Beileidsadressen an die Erzherzogin Klotilde und den Erzherzog Joseph August gerichtet. — Aus Anlaß des Ablebens des Erzherzogs Joseph hielt die Direktion des Leopoldstädter Casinos unter Vorsitz Baron Desider Wánffy's eine Sitzung. Der Vorsitzende gedachte des schweren Verlustes, welchen die ungarische Nation durch den Heimgang des Erzherzogs Joseph erlitten. Auf seinen Antrag wurde beschlossen, am Kasinogebäude die Trauerfahne zu hissen und auf die Bahre des Erzherzogs einen Kranz niederzulegen.

**Die Trauer in Fiume.**

Aus Fiume wird telegraphisch berichtet: Heute Früh 8 Uhr celebrierte Abt Martinec in der Kapelle der Villa Giuseppe eine Trauermesse, welcher sämtliche Mitglieder der erzherzoglichen Familie, sowie Erzherzog Karl Stephan an-

wohnten. Sodann wurde dem großen Publikum der Zugang zum Leichnam gestattet. Der Leichnam wird morgen früh 6 Uhr nach vorhergegangener Einsegnung zum Bahnhof gebracht und nach Budapest überführt werden. Bei der Einsegnung werden nebst der erzhertzoglichen Familie und dem Vertreter des Königs...

Zwei Zigeunerdeputationen sind gestern in Fiume eingetroffen. Es sind dies Abordnungen jener Zigeuner, welche Erzherzog Joseph angeheuldet hat. Auch werden mehrere Zigeunerkapellen hier eintreffen, um dem Erzherzog das letzte Geleit zu geben.

Die ehemaligen Schulkameraden legten auf die Bahre einen Kranz nieder, welcher die Aufschrift trägt: „Er. k. u. k. Hoheit dem Herrn Erzherzog Joseph zum Zeichen ihrer huldvollen Pietät — seine ehemaligen Schulkameraden.“

Ein Kranz des deutschen Kaisers.

Im Auftrage des Kaisers Wilhelm wird auf den Sarg des Erzherzogs Joseph ein herrlicher Kranz aus Lorber, Eifaspalmen, Orchideen, Rosen und anderen Blumen niedergelegt. Die schweren weißen Moireschleifen sind an den Mäandern mit Goldfransen und mit den Initialen des deutschen Kaisers, übertragt von der deutschen Kaiserkrone, geschmückt.

Das Palais des Unterrichtsministeriums.

— Aufregung wegen des Ergebnisses der Konkurrenz. —

Das von uns mitgetheilte Ergebnis der Konkurrenz um den Bau des neuen Unterrichtsministeriums, wonach der erste Preis von 7000 Kronen dem Architekten Ignaz Alpar zugestanden wurde, hat in den interessierten Kreisen großen und, sagen wir es gerade heraus, berechtigten Resens hervorgerufen. Abgesehen von verschiedenen nebensächlichen Umständen, welche diesen Unmuth bewirkten, hat die Majorität der Jury bei Zuerkennung des ersten Preises gegen einen wichtigen Punkt der Konkurrenzbedingungen verstoßen. Es heißt nämlich in diesen, daß die Bewerber die vom Ministerium präliminirten Baukosten des Ministerialpalais (zwei Millionen Kronen) nicht überschreiten dürfen. Nun haben sich alle Bewerber an diese Bedingung gehalten, nur Ignaz Alpar nicht, dessen Pläne, wenn sie zur Ausführung gelangen, einen Kostenaufwand von nicht weniger als 3.055.000 Kronen, also um die Hälfte mehr als das Präliminare, erheischen! Mit Recht betonen die übrigen Bewerber, daß sie, wenn sie sich nicht an die zwei Millionen gehalten hätten, größer angelegte, imposantere Entwürfe eingereicht haben würden, und daß es nicht angehe, einen Entwurf zu präliminieren, welcher — selbst angenommen, daß er so glänzend sei, wie die Majorität der Jury ihn hingestellt — eine der entscheidenden Konkurrenzbedingungen einfach als nicht existierend betrachtet. Die Aufregung in den Architektenkreisen nimmt von Tag zu Tag zu, und zwei Mitglieder der Jury, Sigmund Quittner und Georg Zala, veröffentlichten heute ihr Separatvotum, welches an Schärfe nichts zu wünschen übrig läßt. Das erwähnte Separatgutachten hat folgenden Wortlaut:

Separatvotum

gegen den in Angelegenheit der Konkurrenz auf den Plan des Gebäudes für das k. u. g. Kultus- und Unterrichtsministerium erbrachten Jury-Beschluß.

Die unterfertigten Jury-Mitglieder der Konkurrenz auf die Pläne des Palais des Kultusministeriums halten den auf die Zuerkennung des ersten Preises bezüglichen Beschluß vom 14. d. mit den Konkurrenzbedingungen und der Gerechtigkeit für unvereinbar und legen deshalb unser Separatvotum hiemit vor.

Unter den eingelassenen 28 Konkurrenzwerken fanden sich zwei, welche für den ersten Preis in Betracht kommen konnten, namentlich Nr. 25 (Ignaz Alpar) und Nr. 19 (Edmund Lechner und Albert Rössler). Nach zwei erfolglosen Abstimmungen wurde bei der dritten geheime Abstimmung der erste Preis mit Stimmenmehrheit dem Plane Nr. 25 zugestimmt.

Dieser Beschluß steht jedoch im schroffen Gegensatz mit zwei sehr wesentlichen Punkten der Konkurrenzbedingungen, aber auch mit dem nach langer Debatte unmittelbar vor der Abstimmung zustande gekommenen einstimmigen Beschlusse der Jury. Laut den Konkurrenzbedingungen kann nämlich der erste Preis nur einem Werke von absolutem Werthe zuerkannt werden, wo doch das Werk Nr. 25 gemäß des Berichtes der Subkommission, welcher von der Jury angenommen wurde, an wesentlichen Fehlern laborirt, also keinen absoluten Werth hat.

Die Jury hat einstimmig beschlossen, die geringeren Kosten als Vortheil, die Mehrkosten als Nachtheil zu betrachten und dem billigeren Plan selbst dann den Vorzug einzuräumen, wenn der theurere auch etwas besser wäre, was gegenwärtig jedoch nicht der Fall ist. Dieser einstimmige prinzipielle Beschluß wurde

jedoch durch die Mehrheit bei der geheimen Abstimmung ignorirt.

Der mit dem ersten Preise belohnte Plan hat drei Kardinalfehler:

1. Durch Thoreinfahrten ist das erste Stockwerk in zwei Theile getheilt, die mit einander nicht in Verbindung stehen. Die in einem Theile des ersten Stockwerkes untergebrachten Beamten können also mit dem Minister, Staatssekretär etc. nur so verkehren, wenn sie ins Parterre hinabsteigen, die Klotildgasse passieren und im anderen Theile des Gebäudes die Treppen emporsteigen oder aber, wenn sie ins zweite Stockwerk hinaufgehen, dort hinübergehen und wieder ins erste Stockwerk herabsteigen. Dies ist nicht nur ein wesentlicher architektonischer Fehler, sondern bildet auch für den Dienst einen großen Nachtheil und steht mit den Konkurrenzbedingungen im Widerspruch.

2. Die Front zeigt die gewohnte Barock-Säuleneinreihe, die jedoch durch das ins erste Stockwerk hineinragende Thor in unangenehmer und störender Weise unterbrochen ist. Wenn Jemand schon darauf verzichtet, daß seine Fassade eine selbstständige künstlerische Schöpfung sei und dieselbe sich in den gewohnten traditionellen Formen bewegt, dann verliert durch die Verletzung der gewohnten und allgemein angenommenen Regeln das Werk auch seinen relativen Werth.

3. Die Maximalkosten sind mit zwei Millionen Kronen vorgeschrieben, während die Kosten des mit dem ersten Preise belohnten Werkes 3.550.000 Kronen betragen, das Präliminare also um mehr als die Hälfte übersteigt.

Die Mehrheit der Jury ist also durch diesen Beschluß mit einem der wesentlichsten Punkte der Konkurrenzbedingungen, mit dem eigenen Beschlusse, mit der Gerechtigkeit und Billigkeit den übrigen Konkurrenten gegenüber in Widerspruch gerathen.

Unrichtig und ungerecht ist dies besonders jenen Konkurrenten gegenüber, die redlich und aufrichtig bestrebt waren, innerhalb der vorgeschriebenen Summen dem Programm zu entsprechen.

Der Plan Nr. 19, welcher von der Minorität der Jury des ersten Preises würdig befunden wurde, vereinigt sämtliche Vortheile des Planes Nr. 25 in sich, hat aber dessen Nachteile glücklich vermieden und seine Kosten sind um 916.000 Kronen geringer. Im Sinne der Konkurrenzbedingungen, aber auch gemäß des eigenen prinzipiellen Beschlusses wäre die Jury dann richtig vorgegangen, wenn sie den ersten Preis dem Plane Nr. 19, in Anbetracht der Ueberlegenheit des Grundrisses und der Fassade und der bedeutend geringeren Kosten desselben, zugestimmt hätte.

Gegenstand der Konkurrenz war: das Programm im Rahmen des vorgeschriebenen Kostenvoranschlags zu lösen. Dem Entwurf Nr. 19 ist es gelungen, diese Aufgabe in künstlerischer und vollendeter Weise demnach zu lösen, daß er die vorgeschriebenen Kosten annähernd erreichte.

Er ist unter allen Entwürfen der beste und wohlfeilste und deshalb gebührt von Rechts wegen ihm der erste Preis.

Wir glauben, es führt bloß zur Kompromittirung des richtigen Prinzips der öffentlichen Konkurrenz, wenn die Jury, richtige Prinzipien verkündend und richtige prinzipielle Beschlüsse fassend, unter dem Deckmantel der geheimen Abstimmung diese richtigen Prinzipien und die Bedingungen der Konkurrenz über Bord wirft.

Budapest, 15. Juni 1905.

Sigmund Quittner m. p., als Delegirter und erster Meister des Verbands ungarischer Architekten.

Georg Zala m. p., Mitglied des Landesrates für bildende Künste.

Mitglieder der Jury.

Es ist im höchsten Grade angezeigt, daß die Majorität der Jury oder das Unterrichtsministerium sich in der Frage äußere und, wenn möglich, eine Berichtigung der aufgeregten Gemüther herbeiführe.

Tod des Afrikaforschers Dr. v. Wismann.

Aus dem steirischen Orte Weissenbach kommt die Trauerkunde, daß der deutsche Afrikaforcher Major Dr. Hermann v. Wismann, der dort seinen Jagdbesitz hat, in Folge einer Schußverletzung plötzlich gestorben ist. Dr. v. Wismann, der im 52. Lebensjahre stand, soll durch eigene Unvorsichtigkeit sein tragisches Ende herbeigeführt haben.

Aus Lienz telegraphirt man hierüber: Dr. v. Wismann, der gegenwärtig zur Jagd in Sizing in der Nähe seiner Besitzung Weissenbach weilte, wurde das Opfer eigener Unvorsichtigkeit. Durch einen unglücklichen Zufall drang ihm das Projektil in das linke Auge, welche Verletzung den sofortigen Tod herbeiführte. Die Leiche Wismann's wird nach Köln zur Bestattung überführt werden.

Der „Grazzer Tagespost“ wird aus Lienz gemeldet: Gouverneur Hermann v. Wismann wurde hier erschossen aufgefunden. Es wurde sofort ein Lokalausweis vorgekommen und die Leiche nach Weissenbach gebracht. Es kann sowohl ein Unglücksfall, als auch ein Selbstmord vorliegen, da nach der vorgenommenen Untersuchung eine Gewaltthat von dritter Hand ausgeschlossen ist. Die Obduktion wurde nicht angeordnet.

Mit Hermann v. Wismann ist einer der bedeutendsten Vertreter der zeitgenössischen Afrikaforschung gestorben. Am 4. September 1853 in Frankfurt a. D. geboren, trat Wismann als Fähnrich in die

Armee ein und wurde 1874 Sekondelieutenant. Im November 1880 unternahm er gemeinsam mit Pogge seine erste Afrikaexpedition, die berühmte Durchquerung Afrikas von West nach Ost. Wismann hat diese seine erste Expedition in dem Werke „Unter deutscher Flagge quer durch Afrika“ beschrieben. Er landete in Loanda, der Hauptstadt der portugiesischen Kolonie Angola an der Westküste, und ging im Februar 1881 ins Innere. In Njangwe trennte sich Pogge von Wismann, um zurückzukehren, Wismann aber setzte seine Reise fort und erreichte am 15. November 1882 bei Saadani glücklich die Ostküste Afrikas. Der wissenschaftliche Haupterfolg dieser bravourösen Durchquerung des dunklen Welttheils war die Entdeckung des Sankuru-Flusses und der kürzesten Verbindung zwischen dem Kassa und Kongo. Nach Europa zurückgekehrt, übernahm Wismann 1883 die Leitung einer vom König der Belgier ins Kongogebiet entsandten Expedition. Auch diese Expedition ging von Angola aus. Wismann stellte auf dieser Fahrt den Lauf des Kassa und seine Mündung in den Kongo fest. 1886 ging Wismann wieder ins Innere Afrikas, um Lomami zu erreichen. Er konnte zu seinem Reiseziel aber nicht gelangen und mußte unter furchtbaren Entbehrungen und Leiden den Rückzug antreten. 1888 kehrte Wismann nach Deutschland zurück, wo er zum Reichskommissar für Deutsch-Ostafrika ernannt wurde, um den Araberaufstand niederzuwerfen. Nach Erledigung dieser Aufgabe kam Wismann wieder nach Deutschland, wurde geedelt und zum Major befördert. 1891 kämpfte Wismann mit Erfolg gegen die aufständischen Neger im Kilimandscharo-Gebiet. Noch im selben Jahre legte er aber das Reichskommissariat zurück; Freiherr v. Soden wurde sein Nachfolger. Von 1891 bis 1893 arbeitete Wismann daran, den ersten Dampfer nach dem Njassasee zu bringen. Als er wieder nach Deutschland kam, wurde er zum Gouverneur von Deutsch-Ostafrika ernannt, mußte aber schon im Dezember 1896 krankheitshalber sein Amt niederlegen. 1897 reiste Wismann nach Rußland und Sibirien; 1898/99 war er in Südafrika, 1895 kaufte er den Besitz Weissenbach bei Lienz in Steiermark, wo er seitdem lebte, und nun einem tragischen Unglücksfall zum Opfer gefallen ist.

Bekannt ist Wismann's Begegnung mit Bismarck im Jahre 1888. Bismarck lud den Forscher zu sich nach Friedrichsruh, um ihm vor seiner Abreise nach Deutsch-Ostafrika noch die letzten Instruktionen zu geben. Die Persönlichkeit des Forschers machte auf Bismarck einen so starken Eindruck, daß er Wismann beim Abschied auf die Stirne küßte, eine Gefühlsdemonstration, wie sie bei Bismarck nicht eben häufig war.

Zum Tode des früheren Gouverneurs Wismann werden ferner folgende Einzelheiten bekannt:

Gestern Abends war Dr. Wismann mit dem Erzherzoglichen Sohne, Hasermann, und dem Reichsjäger Florian Bedervasch in sein eine Stunde vom Eise Weissenbach entferntes Jagdrevier Fischen auf die Neupirke gegangen und hatte sich am Waldebrande bei einem Heustadl auf einen vom nächsten Gasthaus mitgenommenen Stuhl gesetzt. Hasermann und der Jäger prüfchten in anderer Richtung. Bei Eintritt der Dunkelheit pfliff der Jäger, der Verabredung gemäß, zweimal, erhielt jedoch keine Antwort. Als er den Jagdherrn anrief, antwortete dieser mit Ja. In demselben Augenblicke krachte ein Schuß. Der Jäger suchte Wismann sofort auf und fand ihn auf der Seffellehne zurückgebeugt todt. Der Schuß war in das linke Auge gedrungen und hatte die Schädeldede abgehoben. Das Gewehr stand zwischen den Füßen des Verunglückten. Ein Lauf war abgehossen, der Hahn des zweiten Laufs gespannt. Um 11 Uhr Nachts wurde durch eine Gerichtskommission der Thatsbestand aufgenommen. Gerichtsarzt Freiherr v. Königsbrunn nähte die Schädeldede an und veranlaßte die Ueberführung der Leiche nach Weissenbach. Die Gattin des Verunglückten hatte sich sofort an die Unglücksstelle begeben. Die Leiche wird nach Köln überführt werden. Wismann hinterläßt vier Kinder.

Uns wird aus Graz telegraphirt: Ueber den Unglücksfall sind verschiedene Vermuthungen im Umlauf. Nach der einen habe Major v. Wismann wegen seines nervösen Leidens selbst Hand an sich gelegt, nach einer anderen Version handelt es sich um einen unglücklichen Zufall. Der Major sei während der Jagd gestrauchelt, dabei habe sich das Gewehr von selbst entladen und sei die ganze Schrotladung durch das linke Auge ins Gehirn gedrungen, was den sofortigen Tod zur Folge hatte.

Freiherr Nathaniel v. Rothschild.

Wien, 16. Juni.

Das Testament.

Freiherr Nathaniel v. Rothschild hat letztwillig seinen Bruder, den Baron Albert Rothschild, zum Universalerben eingesetzt.

Für wohlthätige Zwecke sind Beträge ausgesetzt, welche die Höhe von zwanzig Millionen Kronen übersteigen sollen. Diese Zuwendungen sind allgemein „für Leidende und Kranke“ bestimmt. Der Verstorbene hat angeordnet, daß zwischen seinen Erben und der Statthalterei diesbezügliche Stiftungsbriefe zu vereinbaren sind.

Ein Betrag von 40.000 Kronen wurde gemäß einer letztwilligen Verfügung des Freiherrn Nathaniel v. Rothschild der niederösterreichischen Statthalterei zur sofortigen Vertheilung an die Armen von Wien ohne Unterschied der Konfession übergeben.

Das Wohnhaus in der Theresianumgasse nebst Einrichtung und Kunstgegenständen, die nach einer Anordnung des Verbliebenen in dieser

Behausung zu verbleiben haben, ferner seine Besetzung auf der hohen Warte hat Baron Nathaniel Rothschild nebst einem weiteren Theil seines Vermögens seinem Neffen, dem zweiten Sohne des Baron Albert Rothschild, dem gegenwärtig 27jährigen Baron Alphons Rothschild hinterlassen. Baron Alphons Rothschild erbt demnach auch die Gärten des Baron Nathaniel Rothschild auf der hohen Warte. Was diese Gärten betrifft, so ist, wie verlautet, die testamentarische Anordnung getroffen, daß dieselben auch künftighin erhalten werden und dem Publikum zur Besichtigung im Frühjahr geöffnet bleiben müssen.

Uns wird aus Wien telegraphirt: Wie nun bekannt wird, ist die immense Stiftung des Baron Rothschild im Betrage von 20 Millionen zur Errichtung von Heilanstalten für mittellose Kranken bestimmt.

Das Leichenbegängniß.

Das Leichenbegängniß des Freiherrn Nathaniel v. Rothschild gestaltete sich überaus imposant. In einem schwarzdrapirten Salon im Erdgeschosse des Palais, Wieden, Theresianungasse Nr. 14, war gegen die Gartenterrasse zu die Leiche in einem metallenen Sarge aufgebahrt. Ihn zierten die Kränze der freiherrlich Rothschild'schen Familie. In zwei angrenzenden Salons, die ebenfalls Trauerkränzen trugen, versammelten sich schon bald nach 10 Uhr die Leidtragenden. Von der engeren Familie waren Baron Albert Rothschild und zwei seiner Söhne, die Barone Eugen und Oskar Rothschild, zugegen. Die beiden anderen Söhne, die Barone Alphons und Louis Rothschild, weilten zur Zeit des Ablebens des Barons Nathaniel in Amerika. Sie wurden durch Kabeldepeschen vom Ableben ihres Vaters verständigt und schiffen sich auch sofort ein, doch befinden sie sich zur Zeit noch auf hoher See. Außerdem sind von der Rothschild'schen Familie zur Trauerfeier hier eingetroffen aus Paris Baron James Armond v. Rothschild und aus Frankfurt a. M. Herr v. Goldschmidt-Rothschild.

Unter den Trauergästen waren zu sehen: der Minister des Aeußern Graf Goluchowski, Oberstkämmerer Freiherr v. Gudenus, Fürst Karl Rinský, der deutsche Botschafter G. d. R. Graf Wedel, der französische Botschafter Marquis Reverseau, Statthalter Graf Kielmanský, Geheimrath Karl Graf Lancoronski, Prinzessin Klementine Meternich, Generaldirektor Hofrath Zeitel, Geheimrath Graf Wilczek, in Vertretung des dienstlich verhinderten Polizeipräsidenten R. v. Habrba Regierungsrath Brzejoski, FML. R. v. Wenzlauer, erster Stallmeister Graf Ferdinand Rinský, Baron Gustav Springer, Graf Ernst Honz, Graf Richard Goudenhove, Graf Bela Szecseny, der Präsident des Journalisten- und Schriftstellervereins „Concordia“ Edgar v. Spiegel, der Präsident der k. Kultusgemeinde Dr. Alfred Stern mit den Vizepräsidenten Dr. Gustav Rohm und kaiserlicher Rath Hirsch, der Provinzial des Ordens der Barmherzigen Brüder Eduardus Sturm u. A.

Nach 10 Uhr Vormittags setzte sich der unübersehbare Trauerzug nach dem Centralfriedhof in Bewegung. Dem Sarge unmittelbar folgten Baron Albert Rothschild und die übrigen Mitglieder der freiherrlichen Familie in Trauerequipagen, dann kam die Reihe der übrigen Wagen mit den Trauergästen. Die Blumenwagen fuhren dem Sarge voraus. Nach halb 11 Uhr hielt der Trauerzug vor dem Thore des Centralfriedhofes. Der Sarg wurde in die Ceremonienhalle der israelitischen Abtheilung getragen und auf eine Estrade gestellt. Die Familienmitglieder stellten sich zu Häupten des Sarges auf und die weite Halle war von Andächtigen gefüllt. Nachdem der Chor die klassischen Trauerpsalmen Salomon Sulzers gesungen hatte, hielt Oberrabbiner Dr. Gudemann eine Trauerrede und schloß sie mit den Worten: „Eine Blume wird seine Ruhstätte ewig zieren, die Menschenliebe, die er gepflanzt, und die nie verwelken wird!“ Sodann wurde der Sarg zur Gruft getragen, die sich unmittelbar an der Mauer gegen die Stadt zu befindet. Am offenen Grabe hielt Hofrath Professor Döfer namens des Rothschild-Spitals einen tief empfundenen, den Gedsinn des Verstorbenen würdigen Nachruf. Dann wurde der Sarg in die Tiefe gesenkt.

Von dem Kabinettsdirektor Ritter v. Schiebl kam den Hinterbliebenen ein Schreiben zu, in dem ihnen im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers das allerhöchste innigste Beileid und die Theilnahme des Monarchen über das Ableben des Baron Nathaniel Rothschild in angedigter Weise zum Ausdruck gebracht werden. Von Mitgliedern des allerhöchsten Herrscherhauses gingen den Hinterbliebenen huldvolle Trauerfundgebungen zu. König Eduard von England hat in einem in huldvollster Weise abgefaßten Kondolenztelegramm sein Beileid ausgedrückt.

Theater, Kunst und Literatur.

„Orpheus Drängars.“

Unter diesem Namen ziehen sie in die Welt, ihrer fünfzig oder sechzig: Studenten und bemooftete Häupter der alterwürdigen Universität Upsala, und wo sie erscheinen, wo ihr Sang ertönt, fliegt ihnen hundertfältig begeisterte Bewunderung und kunstfrohe Liebe entgegen, und reicher an Lorber und Rosen wenden sie wieder den Schritt. Eine der frischesten, duftigsten Blüten von Kultur des Geistes und Gemüthes ist der Männergesang, und wenn nach des Dichters Wort nur böse Menschen keine Lieder haben, dann ist es eine Elite der Menschheit,

die solche Lieder singt, wie wir sie heute Abend im Opernhaus vernommen haben. Nicht ohne Wehmuth mußten wir daran denken, daß unsere Universität viertausend Hörer hat, die Hochschule von Upsala nur fünfzehnhundert, daß unsere Jugend in den politischen Krieg zieht im Zeichen des Kreuzes, die schwedischen Studenten aber die Welt erobern im Zeichen der Kunst. Ein Viertel fast aller Hörer der Universität Upsala gehört dem akademischen Gesangsverein an, der seit sechzig Jahren besteht und in dessen Mitte schon vor einem halben Säkulum sich jene kleinere Gruppe besonders kunstgeübter, musikalischer und fangesgebildeter Mitglieder zusammengethan hat, die unter dem stolzen Namen „Des Orpheus Söhne“ wohl auch zur Stunde noch als die berufenste, künstlerisch vollkommene Interpretin des mehrstimmigen Männergesangs in Europa erkannt werden muß.

Die Produktionen der „Orpheus Drängars“ ragen so hoch in die Sphäre reiner, edler Kunst empor, daß die Materie, durch welche sie wirken, fast von untergeordneter Bedeutung erscheint. Zweifellos werden die Darbietungen der Upsalaer Sänger an Klangwirkung, namentlich in Hinsicht der Wucht und Fülle, selbst auch Schönheit des Tones, von dem einen oder dem anderen Chorchor — so etwa von dem berühmten „Wiener Männergesangsverein“ — übertrouffen werden, wenn schon auch die schwedischen Sänger über schneidige Tenöre und profunde, abgrundtiefe Bässe verfügen. Worin aber die Künstler aus Upsala nicht ihresgleichen haben, ist eben sowohl die absolute, an die Grenze des Erreichbaren gebrachte technische Vollkommenheit ihrer Darbietungen: die äußerste Präzision und Schärfe der Rhythmik, die kristalline Durchsichtigkeit der Polyphonie, die an ein Wunder grenzende Reinheit und Ausgeglichenheit der dynamischen Abstufungen, als auch die einheitliche Durchgeistigung ihres Vortrages, der verblüffende Reichtum und die überzeugende Wahrheit des Ausdrucks und der Deklamation, die Sicherheit der Stimmungsermittlung, die schlackenlose Kongruenz zwischen Inhalt und Form.

Gehoben wurde noch die hinreißende Wirkung der Vorträge der Künstlergäste durch den individuellen Reiz ihres zur Interpretation gebrachten Programms, welches ausschließlich Kompositionen nordischer Autoren, darunter eine Anzahl zu edelster Volksmüchlichkeit gelangter Tonstücke enthielt. Ergreifende Stimmung ging gleich von Rubenson's melancholisch-ernstem „Walfahrtersang“ aus, die jedoch durch das entzückend liebliche „Sonntagslied der Hirtin“ von De Bull (dem berühmten Virtuosen der Geige) sofort in sonnige Fröhlichkeit gefehrt wurde. Das Sonntagslied — mit dem prächtigen Tenorsolo des Herrn Ralph — war denn auch die erste Nummer, die sofort stürmisch zur Wiederholung begehrt wurde. Wir müßten das ganze Programm abschreiben, wollten wir jede einzelne Piese angeben, die zündende Wirkung übte, und so wollen wir uns denn nur darauf beschränken, als die individuell reizvollsten, weil eigenartigsten Kompositionen: Kapplmann's heiterkeitstrahlendes „Frühlingslied“, Reijgers' mächtvolle Ballade „Das Dyggason“, Lindblad's Bearbeitung der poetischen — aus „Hamlet“ bekannten — Ballade vom „Rök“ und Söderman's geistvolle, mit kongenialer Deklamationskunst zu hinreißendem Effekt gebrachte „Bauernhochzeit“ hervorzuheben. Eine Nummer enthielt freilich das Programm der Künstlergäste, der besondere Erwähnung gebührt. Als nämlich nach Schluß der ersten Abtheilung der jubelnde Beifall des Auditoriums die Sänger abermals auf die Bühne rief, erklangen von den Lippen der schwedischen Künstler in klarverständlichem, tadellosem — Ungarisch die erhabenen Akkorde des Kocsy-Orchestra „Hymnus“! Eine Sturmwelle begeisterungsvoller Nührung zitterte von Bank zu Bank, das ganze Publikum erhob sich wie ein Mann, und als das herrliche, meisterhaft gesungene Stück verklungen war, rauschte der Dank für die sinnige Huldigung in einem Orkan des Beifalls auf, wie er wohl auch in diesen jubelgewohnten Hallen kaum noch vernommen worden war. Meister Hedblad, der geniale Führer und Lehrer der jungen Schaar, mußte sich immer wieder stumm verneigen, indes die blonden Hünen durch begeistertes Schwanken ihrer weißen Käppis zu erkennen gaben, wie wohl sie die temperamentvolle Aeußerung patriotischen Dankes zu appreciate vermögen. — Sollen wir dem glänzenden Bilde des unvergeßlichen Abends noch den kleinen Flecken des beschämenden Einbekenntnisses einfügen, daß der Besuch des Konzerts auch entfernt nicht im Einklang stand mit den herrlichen Genüssen, um welche sich da die Majorität der Apathischen gebracht hat? Wir thun es, um die Abwesenden darauf aufmerksam zu machen, wie schwer sie sich gegen sich selbst vergangen haben. Wenn in Budapest nicht bereits das Kunstverständnis und alle Kunstliebe mottensicher verpackt ist, dann gibt es morgen im Opernhaus kein freies Plätzchen.

(Nationaltheater.) Die drei Gäste des Nationaltheaters von heute standen vor sehr leichten Aufgaben, denn sie spielten in „Egyenlőség“, dem Stück der einfachsten und dankbarsten Rollen. Manche

zweifelhafte Größe des Nationaltheaters hat darin ihr unverhofftes Glück gefunden. Die Lady Mary ist namentlich in der Inselszene nicht zu verfehlen und Frau Juliska K. K. Á. P. O. L. A. I., welche diese Rolle zu verkörpern hatte, that dies mit ausgesprochener Anmuth und einer nicht gewöhnlichen Grazie des Geberdenspiels, dem sich hier breiter Raum bietet. Ihre Sprache ist viel weniger ausdrucksfähig und bleibt die stärkeren Wirkungen schuldig. Die ganze Gestalt der stolzen Lady war etwas schwerblütig und verschleierte dargestellt und gelangte in den Salonszenen nicht annähernd auf jene Höhe der Wirkung, den die Künstlerin als malerisch schöne und von eigenartiger Grazie umflossene Insulanerin im dritten Akte machte. Der Darsteller des Lord Soam, Herr Julius Nagy, ist ein gut eingespielter, auch schon etwas überspielter Komiker und Charakterspieler, der seine Sache ziemlich untadelig macht, aber nichts Besonderes zu sagen hat. Bei ihm war der Lord voll illusionstürender Provinzialismen, den drolligen Kauz und komischen Vater der Robinsonfamilie gab er jedoch mit leidlichem Humor. Der dritte Gast, der jugendliche Gustav Bándor, ist in seinem herzhaften Auftreten nicht unsympathisch, aber sein Spiel ist eigentlich nichts Anderes als das kindliche Herumfackeln eines schauspielerischen Grünshnabels, dem die Bühne des Nationaltheaters heute noch ein unerreichbar scheinender, kühner Traum sein sollte. Die Debutanten wurden von dem kritisch farblosen Sommerpublikum mit gewohntem Wohlwollen aufgenommen. f. r.

Sonntag geht im Nationaltheater Georg Ruttkai's „Sötétség“ als letztes Stück in dieser Saison in Szene. In dem dreiaktigen Drama wird Elsa Zöldi als Gastin auftreten.

Das Lustspieltheater bringt morgen, Samstag, Pierre Weber's „Route“ in der bekannten trefflichen Besetzung zur Aufführung. Sonntag und Montag gelangt die Posse „Emil“ zur Darstellung.

Das Königstheater beschließt morgen, Samstag, seine diesjährige Saison mit der 207. Vorstellung von „János vitéz“. Die Ferien dauern bis 16. August, an welchem Tage die neue Saison mit der 208. Aufführung von „János vitéz“ eröffnet wird.

In der königlich ungarischen Landes-Musikakademie fand heute Nachmittags die diesjährige Konkurrenz um den von dem bekannten Geigenbauer Michael Kemény gestifteten Preis einer in seiner Werkstatt angefertigten, den Werth von dreihundert Kronen repräsentirenden Violine statt. Um den schönen Preis bemachtigte sich eine Anzahl der begabtesten und vorgeschrittensten Schüler der Anstalt, und abermals fiel der Sieg einem kleinen Wundergeiger, dem elfjährigen Joseph Sziget, zu, der sich durch den technisch vollendeten, intellektuell genialen Vortrag einer Komposition seines Meisters Huban das einstimmige Votum der Jury erspielte. Hoffentlich wird der kleine Künstler auf dem heute gewonnenen, klangschönen Instrument stets neue, glänzendere Siege erringen.

Geschichten vom Theater.

(Verstummende Theater. — Die Wetterbatterie. — Neue Theatertruppen. — Die Nachfolgerinnen der Fedak. — Ein Knalltalent. — Ferienjorgen. — Der letzte Wis.)

Noch zwei Tage und das Theater hat aufgehört zu sein. Das Leben des Scheins beschließt das Scheinleben, welches es schon seit Wochen mühsam fristet. Das schmutzige Wasser der Bühnenteigproben wäscht die letzten Spuren weg, welche zehn Monate langes Tummeln auf der breiteren Rennbahn zurückgelassen hat. Samstag Nachts hüllt sich das Fedak-Theater in Schweigen, und Sonntag verstummen weitere vier Bühnen. Bloss das Lustspieltheater spielt mit Todesverachtung weiter und wird den preisgegebenen Kampfplatz allein behaupten. Es wird sich ins Fäustchen lachen, wenn die Wetterpropheten Recht behalten und ein regenfeuchter Juni den konkurrenzlosen Streit begünstigt oder schweigend dulden, was die fälligen Hundstage über den Rest seiner Tage verhängen.

Um die Hoffnungen dieses Theaters auf seine letzten Tage zu stählen, hat ein überschnapper Projektentmacher der Direktion einen abenteuerlichen Antrag gemacht. Er wollte auf den in der Umgebung des Lustspieltheaters noch befindlichen unverbauten Gründen einige Batterien aus Wetterkanonen aufstellen, welche die Fähigkeit haben, Wolken zu sammeln und zu jeder beliebigen Zeit einen ergiebigen Regen auf die benachbarte Gegend niedergehen zu lassen. Der Mann garantierte den täglichen Regen, den er zum Selbstkostenpreise jedesmal einige Stunden vor Beginn der Vorstellung pünktlich besorgen wollte. Die Direktion ging im Scherz auf den Antrag ein, bedang sich jedoch, daß die Wirkung der Wetterbatterien erst anderswo ausprobiert werden sollen. Darauf ging jedoch der Projektentmacher nicht ein, weil die Wintertheater sperren und sich deshalb mehr keine Wetterjorgen machen und weil er den Sommertheatern bereits Batterien von entgegengesetzter Wirkung angetragen hat. So wurde der Wolkenproduzent und Regenverfolger mit seinem Antrag abgewiesen, wobei der alte Faludi den frommen Ausspruch that, es möge kommen, was da wolle, wir ständen Alle in des Wettergottes Hand.

Von Ruhe kann deshalb bei den Theatern knapp vor Beginn der todtten Saison noch keine Rede sein. Es ist dort vielmehr das Treiben zu beobachten, welches mit dem Abbrennen der Zelte einer

Truppe verbunden ist. Das Gerümpel des alten Jahres wird eingeräumt und für das neue Jahr vorgearbeitet. In jeder Kanzlei stolpert man über Dekorationsmodelle, Kostümentwürfe und Rollenstöße und die Eingänge sind von Mengen umlagert, die im nächsten Jahr ins Theaterhimmelreich gelangen möchten. Es sind zumeist Frauen in sehr verschiedenem Alter, junge, halbwüchsige Mädchen, die sich noch hinter der Schürze der Mutter verstecken sollten, und Frauen, die bereits den Hochsommer des Lebens hinter sich haben. Viele haben sich die weite Reise aus der Provinz nicht verbrießen lassen, um sich den prüfenden Blicken der Aufnahmskommissionen zu stellen.

Der größte Andrang herrscht beim Königstheater. Nicht etwa, weil man dort das ersehnte Glück leichter und rascher zu finden hofft, sondern weil Alles weiß, daß die Fedat sich im nächsten Jahre zurückziehen wird und Jeder sich zum Eufay dieses Stars berufen fühlt. Und es ginge noch an, wenn bloß die Jungen diesen heiligen Beruf in sich fühlen würden. Aber da gab es Frauen, die sich um die Stelle der Fedat bewarben, welche Szajsa's Mutter, bei einiger Anstrengung sogar ihre Großmutter sein könnten. Und sie scheuen sich nicht, ans Klavier zu treten, um mit fürchterlicher Stimme und noch fürchterlicheren Bewegungen, sogenanntem „Spiel“, das „En vazyok a bojtaryerek“ anzustimmen. Einer dieser Frauen in den schlechtesten Jahren wurde unter höflichem Bedauern bedeutet, daß man sie nicht engagieren könne, weil sie für Rollen, wie der „János vitéz“ weder Stimme noch Gestalt besitze. Sie ging mit zerschmetterten Hoffnungen, gebeugt von dannen. Bei der Thüre wendete sie sich jedoch um und sprach, mit einem jäh aufleuchtenden Hoffnungsschimmer im Auge:

„Herr Direktor, ich kann aber sehr gut mit der Peitsche knallen!“

Und ehe man's ihr wehren konnte, entnahm sie ihrem voluminösen Réleule eine kurzgestielte Hirtenpeitsche und schnalzte darauf los, daß die Fenster erbeben. Freilich verhalf ihr auch dieser Knalleffekt nicht zu dem ersehnten Engagement. Die Dame hatte für ihren Eifer noch den Spott, denn im Vorzimmer rieth ihr ein Schauspieler, zur Oper zu gehen, wo man gerade Knalltalente für den „Bostillon von Conjumeau“ suche.

Die kleinen Konventikeln in den Nebenträumen der Theater, die Tischgesellschaften im Künstlercafé, sind nun auch aufgelöst und die Anekdotenreden ausgestorben. Die Theaterleute sind jetzt mit ihren kleinen Anleihen für die Ferienreisen, mit der Abfassung von Gesuchen um Fahrkartenbegünstigungen und mit der Wahl der Sommeraufenthalte beschäftigt. Unter solchen Umständen ist auch in Theaterherbergen die Ebbe eingetreten. Man kann sagen, daß der letzte Witz der Saison auch schon verflattert ist. Er wurde auf einen Schauspieler gemacht, der für einen erkrankten Kollegen einsprang und die Vorstellung möglich machte.

Er erzählte den Fall am nächsten Tage im Kaffeehaue und theilte auch mit, daß er für die Rettung der Vorstellung vom Direktor ein Geschenk erhalten hat. Der Kapellmeister des Ungarischen Theaters Vékessy hörte gelassen zu und bemerkte dann mit seinem gewohnten unerschütterlichen Phlegma:

„Das ist eine Ungerechtigkeit!“  
„Wieso?“ — fragte der remunerirte Einspringer.  
„Weil“ — versetzte der Kapellmeister mit unerschütterlicher Ruhe — „das Geschenk nach Recht und Billigkeit dem — Souffleur gebührt hätte!“  
F. R.—a.

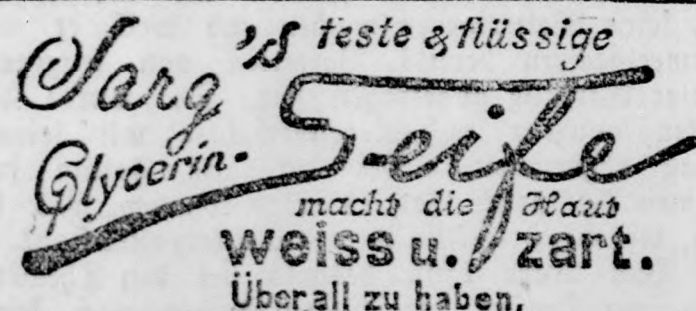
Offener Sprechsaal.\*)

erschern mit unsere Mitglieder, Beswaren, Beispiele etc. bei der Aktiengesellschaft für Mottenfrass-Schutz und Einlagerungssystem Budapest, VI., O-u. 44 (elg. Haus), Telefon 21-98. Leitender Direktor: Josef Katzer Aufsichtsrath: Kuzschesky Prospekt und Preiscontant gratis.



Salvator Lithion-Quelle

Natürliche eisenfreie bewahrt bei Nieren- und Blasenleiden, Harnbeschwerden, Rheuma, Gicht und Zuckerkornruhr, sowie bei Catarrhen der Athmungs- und Verdauungsorgane. Hauptniederlage in Budapest L. Edesky.



\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Promessen auf 3% Ung. Hypothekenbank-Lose  
Ziehung am 25. Juni. Haupttreffer k 100.000  
á Kr. 3.50 (samt Stempel) bei uns zu haben  
Wechselstube der Ersten Ung. Gewerbebank  
Budapest, IV., Deák Ferencz-utca 5. szám.

Grosse und kleine Gewölblokale, feiner elegante Gassenwohnungen  
mit modernem Komfort, aus 4 und 5 Zimmern bestehend, Gas- und elektrische Beleuchtung, sind im Neubau der Gräfin Teleki (Király-utca 34) pro 1. August zu vermieten. Nähere Auskunft in der Baukanzlei des Architekten Alfred Wellisch (Nagymezö-utca 49).

Geschäftslokal Kerepeserstrasse 6  
vis-à-vis von „Hotel Pannonia“ per sofort o. 1. August zu vermieten.  
Näheres daselbst, I. Stock Thür Nr. 10.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Witwe Adolf Jellinek geb. Rosa Wahrmann gibt von Schmerz gebeugt im eigenen, sowie im Namen ihrer Kinder Cycline vereh. Frau Edmund Schönfeld und Serafine vereh. Frau Dr. Edmund Blum, ferner namens der Unterfertigten die traurige Nachricht, daß ihr unvergesslicher Gatte, der beste Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder u. Anverwandter Herr

Adolf Jellinek

Privater

im 69. Jahre eines ehrenhaften und segensreichen Lebenswandels nach langen Leiden vom Allmächtigen abgerufen wurde. Die irdische Hülle des theuren Verbliebenen wird Sonntag, am 18. d. M., 10 Uhr Vormittags vom Trauerhause VI., Podmaniczky-utca 31, nach dem Bestatterhause 15r. Friedhofe überführt und daselbst zu ewiger Ruhe beigesetzt. Friede seiner Asche. Segen seinem Angebinde.

Edmund Schönfeld, Dr. Edmund Blum, Margit Engel, Klára Schönfeld

Louis Jellinek, Fanny Krauß geb. Jellinek  
Um stillen Beileid wird gebeten. Kranzspenden werden dankend abgelehnt.

MATTONI, ELISABETH SALZBAD  
Saison vom 23. April bis 15. Oktober.  
Von glänzendem Erfolge bei Frauenkrankheiten und Unterleibsleiden.  
O diinrender Badearzt im Kurorte. Gesunde Lage, billige Wohnungen, gute Restauration.  
Elektrische Strassenbahn-Vorbindung mit der Hauptstadt.



Gerichtshalle.

Die Wahl im zweiten Bezirk.

Budapest, 16. Juni. Die Verhöre mit den angeblich gratis bewirtheten Wählern wurden heute vom Untersuchungsrichter Joan Ligetkuthy fortgesetzt.

Der erste Zeuge, der städtische Rechnungsbeamte Géza Nagy-Görsi, gibt an, er habe seine Banketarte in der Parteikanzlei gekauft und für dieselbe 2 K. 40 H. bezahlt. — Der Rechnungsbeamte Adolf Nirschy hat seine Banketarte erst nachträglich bezahlt, da er damals, als er sie von einem Freunde bekam, kein Geld bei sich hatte. Identisch äußern sich die Kommunalbeamten Albert Laity und Alexander Bante. An letzteren richtete der Vertreter der Petenten Advokat Dr. Eugen Rozma die Frage, ob die Petition damals, als er den Preis der Banketarte bezahlte, schon eingereicht war? Der Zeuge erklärt, er könne auf diese Frage keine positive Antwort geben, da er sich nicht erinnere. Der Steuersekretär Stephan Matusek hat auch erst nachträglich seine Banketarte bezahlt. Auf die Frage, ob man Banketarten auch unentgeltlich vertheilt habe, erwidert Zeuge, er habe hiervon keine Kenntnis. Der Kaufmann Emanuel Weis erinnert sich jetzt nicht mehr daran, wie viel er für die Banketarte bezahlt habe.

Heiterkeit erweckte die Aussage des Berichtsschreibers Anton Bischof. Seine eines pikanten Beigeschmacks nicht entbehrende Aussage begann mit dem Bekenntniß, daß er am 8. Januar beim Nyiri-Banket „mitgegessen“ habe. Die Banketarte bekam er von einem gewissen Franz Baforek, der auch für einen Freund des Zeugen Namens Friedrich Barakovits eine Banketarte hergab. Beide Banketarten waren Ehrenkarten, für die er nicht gezahlt hat. Seit zwanzig Jahren — fest Zeuge fort — beehren mich gelegentlich der Wahlen die einzelnen Parteien damit, daß sie mich zu ihren Parteibanketen einladen und mir Ehrenkarten zusenden. Auch bei der diesjährigen Wahl haben mir beide Parteien Einladungen zugesandt, ich habe es daher für meine Pflicht gehalten, beide Parteien mit einem Erscheinen zu beehren. Die beim Nyiri-Banket servirten Speisen waren so schlecht, daß ich als magenkranker Mensch von denselben nichts gegessen habe. Ich verlitte bloß eine Portion Krautstrudel, weil das meine Lieblingspeise ist. Bei diesem Nachtstuhl habe ich keinen Wein getrunken, bloß Bier, und dies habe ich auch bezahlt. Einige Tage früher war ich auch beim Darányi-Banket. Ich habe dort eine glänzende Bewirtung genossen, wodurch ich mich sehr geehrt fühlte. Wein und Bier erhielt ich gratis. Ich war der Meinung, daß auch das Nyiri-Banket dertartig sein wird, und dies bestimmte mich, dort zu erscheinen. Ich habe bei der Wahl auf Alexander Nyiri gestimmt, weil ich auch ein alter Honvéd bin und weil ich mich von der militärischen Thätigkeit des Honvédministers begeistert fühle.

Der nächste Zeuge, Joseph Reiner, hat in der Parteikanzlei um 2 K. 40 H. seine Banketarte gekauft. Vor dem Banket hat er fünf Karten zur Vertheilung erhalten, die Betreffenden zahlten aber nicht, daher auch er der Parteikanzlei nicht zahlte. Wohl wurde er vom Advokaten Dr. Smit brieflich aufgefordert, zu zahlen, doch war letzterer, als Zeuge bei ihm erschien, nicht zuhause, und seither ist die Sache eingeschlagen. Das Zeugenverhör wird morgen fortgesetzt.

(Scheidungsprozess.) Wir haben öfter von dem Scheidungsprozess des in Ruße eines Millionärs stehenden Gutsbesizers Arthur v. Palicsorny gegen seine jugendliche Gattin Baronin Flora Claubitz Erwähnung gethan. Nachdem die unteren Instanzen die Ehe aus Verschulden der Baronin aufgelöst und sie mit allen Ansprüchen abgewiesen hatten, hat gestern die k. k. Kurie die Appellation des Rechtsanwalts der Baronin Dr. Alexander Först meritorisch in Erwägung gezogen, die Urtheile der unteren Instanzen kassirt und den Kläger Palicsorny mit seiner Scheidungsklage abgewiesen.

(Das Szombathelyer Mandat.) Die Untersuchung der in Angelegenheit des Mandats des Szombathelyer Abgeordneten Alexander Blaskovics eingereichten Petition ist nunmehr beendet, und die Kurie hat die fortsetzungsweise Verhandlung der Petition auf den 19. September festgesetzt.

(Eine zurückgewiesene Petition.) Im zweiten Wahlansehungsgerichte der Kurie wurde heute der Beschluß in Angelegenheit der gegen die Wahl des Abgeordneten von Böcse, Ladislaus Herteleny, überreichten Petition verkiindet. Die Kurie hat die Petition zurückerwiesen und die Petenten solidarisch verhalten, dem Vertreter des angefochtenen Abgeordneten 3000 Kronen, dem Wahlvertheidiger 3000 Kronen und dem Vertreter der Petenten gleichfalls 3000 Kronen zu bezahlen. In der Begründung des Urtheils heißt es, das Petition der Petition sei dertartig, daß aus demselben nicht klar hervorgehe, ob die Nullifizirung der Wahl verlangt wird oder ob nach Nullifizirung des Stimmenverhältnisses der Gegenkandidat zum Abgeordneten deklarirt werden soll. Auch die absoluten Nullitätsgründe konnten nicht angenommen werden. Das Versprechen, welches Herteleny der Petition zufolge den Spezerhändlern in Böcse mit Bezug auf die Berücksichtigung ihrer Beschwerden gegeben, war kein ungerechtes und konnte sonach auch nicht als Nullitätsgrund angesehen werden. Schließlich vermochten die Petenten nicht den Nachweis dafür zu erbringen, daß Wahlpräsident Desider Tasnadny im Interesse der Wahl Herteleny's Unregelmäßigkeiten begangen habe.

(Verhaftete Kaufleute.) Die wegen Kreditvergehens von der Polizei verhafteten Kaufleute Philipp Neumann und Béla Weis sind heute vom Untersuchungsrichter Dr. Perényy verhört worden. Der Untersuchungsrichter verfügte nach beendigtem Verhör, daß die Beschuldigten bis auf Weiteres in Haft zu bleiben haben. Die Vertheidiger Dr. Anton Rebits und Dr. Wilhelm Fried haben gegen diesen Bescheid an den Anklagesenat appellirt. — Auch gegen den fallenden Tuchhändler Paul Fodor wird das Strafverfahren fortgesetzt. Die gegen ihn erhobene Beschuldigung lautet dahin, er habe seine Gläubiger betrogen, indem er seine Aktien zu Geld machte und Niemandem auch nur einen Heller zahlte. Sein Vertheidiger Dr. Rudolf Klein hat um die provisorische Entlastung angefleht.

(Ein verkommeneter Schuldirektor.) Der Páftöer Buchdruckermeister Michael Schlesinger hat vor zwei Jahren den dortigen Direktor der Staatsbürgerschule Johann Lang in einem offenen Briefe beschuldigt, daß er die von den Schülern hebenden Gelder für die Schuljahrsberichte (Programme) unerlaubten Zwecken zugewendet habe. Dieses offene Briefes wegen gelangte Schlesinger auf die Anklagebank. Während der Verhandlung stellte es sich heraus, daß der Angeklagte den offenen Brief deshalb schrieb, weil Lang die Jahresberichte nicht in seiner Druckerei herstellen ließ. Die Geschwornen sprachen Schlesinger der Ehrenbeleidigung schuldig, worauf ihn der Gerichtshof zu acht Tagen Gefängniß und 20 Kronen Geldstrafe verurtheilte. Heute hat die Kurie die Nichtigkeitsbeschwerde Schlesinger's verworfen.

Telegramme.

Die Vorgänge in Oesterreich.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 16. Juni. Die Sitzung beginnt mit wörtlicher Verlesung des Einlaufs. Dies geschieht auf Verlangen Wolf's, der sich dafür rächen will, daß sein Antrag auf Absetzung der Wahl der Quotendeputation von der Tagesordnung gestern abgelehnt wurde. Nachdem die Verlesung etwa eine Stunde gedauert hat, zieht Wolf sein Verlangen zurück. Im Einlaufe befindet sich ein Antrag von Funke und Genossen, in dem unter Hinweis auf zwei Verurteilungen von Passanten wegen Unterlassung der Ehrfurchtsbezeugung gegenüber dem Altarsakrament bei Verlethgängen die Regierung aufgefordert wird, eine Novelle betreffend die Abänderung des §. 303 des Strafgesetzes einzubringen, um dergleichen irthümliche Urtheile unmöglich zu machen.

Daszinski und Genossen interpelliren wegen der Ausweisung russischer Flüchtlinge, und fragen, ob der Minister der Ausweisung russischer Flüchtlinge aus Galizien und Schlessen Einhalt thun und an alle Statthaltereien die Belehrung auszusprechen wolle, daß Oesterreich ein Kulturstaat sei, in dem das Asylrecht beachtet werde.

Präsident Graf Vetter: Soeben kommt mir die Trauerbotschaft zu, daß unser Kollege Abgeordneter Dr. Friedrich Singer in Folge eines Schlaganfalls vor kaum einer halben Stunde plötzlich verschieden ist. Am 1. Januar dieses Jahres wurde Singer von der Handelskammer Wien in dieses Haus delegirt. Nur wenige Monate war es ihm vergönnt, diese Korporation hier zu vertreten. Doch schon in dieser kurzen Zeit lernten wir ihn als lebenswürdigen und stets entgegenkommenden Kollegen und Mitarbeiter schätzen. Wir Alle beklauern aufrichtig, daß der Tod dem politischen Wirken Singer's ein vorzeitiges Ende gesetzt hat.

Das Haus legt die Verathung des Kongrugesetzes fort. Die erste Lesung wird beendet und die Vorlage dem Budgetausschusse zugewiesen. Während einer Reihe von thatsächlichen Berichtigungen kommt es zu wiederholten stürmischen Szenen zwischen liberalen und klerikalen Abgeordneten.

Das Haus schreitet nun zum dritten Punkt der Tagesordnung: Wahl der Quotendeputation.

Abgeordneter Schönerer beantragt, daß die Wahl mittelst Namensaufzugs vollzogen werde. Dieser Antrag wird mit 121 gegen 41 Stimmen abgelehnt. (Abgeordneter Tro rust dazwischen: Eljen Kossuth!)

Die Wahl wird sodann, durch lebhafte Zwischenrufe der Alldutschen unterbrochen, vorgenommen. In die Quotendeputation wurden gewählt die Abgeordneten Dzieduszycki, Abrahamowicz, Celestin Baumgartner, Franz Fiegler, Joseph F. Forscht, August Kaiser, Max Menger, Franz Nowse, Schwegel und Graf Karl Sedtwitz.

Das Haus schreitet nun zu dem dritten Punkt der Tagesordnung, das ist der Bericht des Eisenbahnausschusses betreffend Sicherstellung des Baues mehrerer Lokalbahnen. Die Verhandlung wird abgebrochen.

Es folgte eine Reihe von Anfragen an die Obmänner verschiedener Ausschüsse, darunter eine Anfrage des Abgeordneten Schönerer an den Obmann des Ausschusses zur Prüfung des Verhältnisses mit Ungarn, in welcher er an die am 27. März vom Ministerpräsidenten abgegebene Erklärung erinnert: Es wird nach Bildung eines neuen ungarischen Ministeriums Aufgabe der diesseitigen Regierung sein, an die ungarische Regierung mit einer Reihe konkreter Fragen heranzutreten. Redner fragt den Obmann, ob er geneigt sei, den Ausschuss sofort oder mindestens sofort nach Ernennung des neuen ungarischen Ministeriums einzuberufen und hiezu den Ministerpräsidenten einzuladen, damit dieser den Inhalt der an die ungarische Regierung zu richtenden Fragen dem Ausschusse bekannt gebe.

Abgeordneter Stein verlangt in einer Anfrage an den Obmann des Ausschusses die Einberufung des Ausschusses und fordert unter Hinweis auf eine Mittheilung eines Blattes, daß in Ungarn die Rekruten nicht ausgehoben werden sollen, den Landesverteidigungsminister zu dieser Sitzung einzuladen, damit er dem Ausschusse darüber Auskunft ertheile. Der Obmann des Ausschusses Dupul verspricht, für die nächste Woche eine Sitzung einzuberufen.

Nächste Sitzung Montag 3 Uhr Nachmittags.

Die parlamentarische Lage.

Wien, 16. Juni. (Privat-Telegramm.) Der parlamentarische Horizont, der gestern eine bedenkliche Trübung aufwies, hat sich heute wieder freundlicher gestaltet. In Folge der Besprechungen, die Ministerpräsident v. Gautsch mit den jungtschechischen Führern hatte, kann nahezu als sicher angenommen werden, daß die Sommeression keine Störung erfahren und das Haus das Budgetprovisorium und den deutschen Handelsvertrag glatt erledigen wird. Wie verlautet, wird der Ministerpräsident bei der Verathung des Budgetprovisoriums eine Erklärung abgeben, daß die Regierung bereit sei, den kulturellen Bedürfnissen des tschechischen Volkes durch Erziehung einer Universität in Mähren Rechnung zu tragen, daß aber als Vorbedingung hiefür vorerst ein entsprechender Nachwuchs an Hochschul-Belehrten geschaffen werden müsse. Wie weiter bekannt wird, werden auch die Deutschen dieser Erklärung keinen Widerstand entgegensetzen, so daß unvorhergesehene Schwierigkeiten ausgeschlossen sind und die Situation als geklärt gelten kann.

Die französischen Vorgänge.

Paris, 16. Juni. Im heutigen Minister-rath erklärte Ministerpräsident Rouvier, das Portefeuille des Ministeriums des Aeußern endgiltig zu behalten. Der neue Finanzminister wird heute Abends oder morgen ernannt werden.

Paris, 16. Juni. Man glaubt, Unterstaatssekretär Merlou werde das Finanzportefeuille übernehmen.

Der Krieg.

Die Friedensverhandlungen.

Washington, 16. Juni. („Reuter.“) Gestern um 10 Uhr Abends sprach der britische Botschafter Duran auf Ersuchen des Präsidenten im Weißen Hause vor und benützte die Gelegenheit, den Präsidenten wegen seiner Thätigkeit zur Beendigung des gegenwärtigen Krieges zu beglückwünschen, welcher von der ganzen civilisirten Welt anerkannt werde. Der Botschafter sprach die Zuversicht aus, daß die Friedensverhandlungen einen glatten Verlauf nehmen werden. Auch der japanische Gesandte Takahira hatte gestern Abends zu einer früheren Stunde dem Präsidenten auf dessen Ersuchen einen Besuch abgestattet.

Washington, 16. Juni. („Reuter.“-Meldung.) Es verlautet, daß die Vereinigten Staaten, Deutschland und Frankreich der japanischen Regierung Mäßigung hinsichtlich der Friedensverhandlungen anrathen, England hingegen, obwohl es die Herbeiführung des Friedens wünscht, es abgelehnt habe, sich dieser Bewegung anzuschließen. Es halte dafür, daß Japan, Englands diplomatischer Verbündeter, im fernem Osten den Krieg ohne Hilfe gewonnen habe, und daher nicht durch Vorschläge Englands bei der Behandlung des von ihm besiegten Feindes gehemmt werden dürfe. Wie wichtig der Einfluß Frankreichs bei diesen Unterhandlungen ist, geht daraus hervor, daß Präsident Roosevelt gestern Nachmittags persönlich in der französischen Botschaft vorsprach und mit dem Botschafter Jusserant eine Unterredung hatte.

Magdeburg, 16. Juni. Der „Magdeb. Ztg.“ wird aus Washington von diplomatischer Seite gemeldet: Japan hat jede Mittheilung seiner Friedensbedingungen ad referendum abgelehnt. Es fordert zuvor unbeschränkte Vollmachten für die Vertreter Russlands zum Zwecke der Vereinbarung der Hauptzüge eines Friedensvertrages.

Der Delegirten zur Friedenskonferenz.

Paris, 16. Juni. Nach einer Petersburger Mittheilung des „Petit Parisien“ habe sich Russland entschieden, dem Baron Rosen die Führung der Verhandlungen auf der Friedenskonferenz von Washington anzuvertrauen. Seine Bestellung zum Delegirten Russlands muß in Japan den besten Eindruck machen. Baron Rosen ist unterwegs nach Washington, da er zum Gesandten bei den Vereinigten Staaten an Stelle des Grafen Cassini ernannt ist.

Washington, 16. Juni. Von maßgebender Seite wird behauptet, daß Nelidoff der russische und Marquis Ito, wenn es seine Gesundheit gestattet, der japanische Bevollmächtigte sein wird.

Die Frage des Waffenstillstandes.

London, 16. Juni. Von einem Waffensstillstande ist in den Depeschen, die aus Washington eintreffen, mit keinem Worte die Rede und alle Londoner Blätter schweigen über die Thätigkeit der Heere in der Mandschurei. Es ist, als ob gar kein Interesse dafür vorhanden wäre, was die Armeen bis zum Zusammentritt der Konferenz thun; daß aber Japan darauf verzichten wird, den entscheidenden Schlag gegen Linewitsch zu führen, blos um auf den Zusammentritt der Diplomaten zu warten, glaubt hier Niemand.

Selbstmordversuch des Admirals Nebogatoff?

Wien, 16. Juni. Wie das Journal „Nascha Sazisn“ meldet, hat Admiral Nebogatoff in seiner Gefangenschaft in Safeso einen Selbstmordversuch verübt. Die Kugel ist in den Arm gedrungen und der Verwundete wurde benüthungslos in ein Spital gebracht. Nebogatoff soll Zeichen von Geistesstörung an den Tag legen.

Köln, 16. Juni. (Privat-Telegramm.)

Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Guntzulin:

Von den neuerlich nach der Mandschurei zu entsendenden 200,000 Mann sind bereits 45,000 hier angekommen.

Moskau, 16. Juni. In der Banin'schen Fabrik für künstliche Mineralwässer brach heute ein Feuer aus, welches sich auf mehrere Waarenlager ausdehnte und unter Anderen vier Waarenlager der Militär-intendantur vernichtete, in denen sich Sendungen für die Truppen in Ostasien befanden.

Die russischen Wirren.

Drohender Ingenieurstrike.

Moskau, 15. Juni. Hier fand eine von 200 Personen besuchte Ingenieurkonferenz statt. Die Teilnehmer an derselben beschloßen, sich auf das erste Signal einem zu einem politischen Zweck zu veranstaltenden allgemeinen Ausstande anzuschließen, wodurch das wirtschaftliche, insbesondere industrielle Leben des Landes zum gänzlichen Stillstande gebracht werden soll.

Der Rücktritt des Großfürsten Alexis.

Petersburg, 16. Juni. (Meldung der „Petersburger Telegraphenagentur.“) Der Kaiser hat dem Großfürsten Alexis Alexandrowitsch aus Anlaß seines Rücktrittes von der Leitung der Flotte in einem Reskript seinen Dank ausgesprochen für die Verdienste, die sich der Großfürst während 24 Jahre um die Entwicklung der Seestreitkräfte Russlands erworben hatte.

Petersburg, 16. Juni. In Marinekreisen wird versichert, daß der Rücktritt des Großherzogs Alexis auch den Rücktritt des Verwesers des Marinereports Nollan zur Folge haben werde. Es wird auch behauptet, Nollan habe schon sein Entlassungsgesuch eingereicht.

Petersburg, 16. Juni. (Privat-Telegramm.) „Nowosti“ theilen mit, daß die letzte russische Anleihe bereits wieder aufgegeben ist. Die Regierung läßt gegenwärtig eine Inventarisirung des Eigenthums der Kirchen und Klöster vornehmen.

Die norwegische Krise.

Berlin, 16. Juni. (Privat-Telegramm.) Aus Christiania berichtet die „National-Zeitung“: Sollte das Haus Bernadotte den norwegischen Thron wirklich ausschlagen — der Schwedische Reichstag wird hierüber in Uebereinstimmung mit der Krone entscheiden — so hat Norwegen allerdings die bestimmte Absicht, keine anderweitigen Königswerbungen, weder in Dänemark noch in Deutschland oder England zu versuchen, sondern augenblicklich die Republik zu proklamiren, und man sorgt sehr ausdrücklich dafür, daß diese Absicht bekannt wird, um auf König Oskar einen weiteren Druck auszuüben. Man geht davon aus, daß Schweden und sein Königshaus noch weniger eine Republik als eine fremde Dynastie zum Nachbar wünschen. Man überläßt es König Oskar, welchen Prinzen er zu seinem Nachfolger wählen will, wünscht aber besonders den Prinzen Karl, den dritten Sohn des Königs.

Stockholm, 16. Juni. (Privat-Telegramm.) Die Sozialdemokratie Schwedens, die schon von jeher in dem unionellen Zwiste den Norwegern gegenüber eine sympathische Haltung an den Tag legte, stellt sich jetzt auf die Seite der Norweger. Ihr Hauptorgan veröffentlicht einen Aufruf der sozialdemokratischen Parteileitung, worin die Arbeiter aufgefordert werden, in Versammlungen das Selbstbestimmungsrecht des norwegischen Volkes hinsichtlich der Auflösung der Union zu unterstützen. Ferner verbreiten die Sozialdemokraten einen Aufruf, die Arbeiter ermahnen, bei einem etwaigen Aufgebote der Einberufung nicht Folge zu leisten und zur Einstellung der Arbeit bereit zu sein. Der Aufruf der Sozialdemokraten erregt Unwillen und erhöht noch die allgemeine Verwirrung.

Berlin, 16. Juni. (Privat-Telegramm.) Dem „Lokalanz.“ zufolge besteht sowohl bei den Mitgliedern des dänischen als auch des schwedischen Königshauses keinerlei Neigung, einer eventuellen Aufforderung, die norwegische Königskrone anzunehmen, nachzukommen. Aber auch von den übrigen regierenden ebenbürtigen Fürstenthümern Europas dürfte mit Rücksicht auf König Oskar eine derartige Einladung abgelehnt werden. Ein Gesuch Norwegens um Anerkennung als selbstständiger Staat ist bisher den Großmächten nicht zugegangen.

Wien, 16. Juni. In der Maler- und Anstreicherbranche droht ein Strike der Gehilfen auszubrechen, die vor einigen Monaten den Meistern ihre Forderungen überreichten, welche in neunstündiger Arbeitszeit und in Minimalgehältern gipfelten. Falls die nächste Gehilfenversammlung den Generalstrike beschließt, wird derselbe mehr als 5500 Gehilfen umfassen.

Bern, 16. Juni. Der Nationalrath hat in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen des ständigen Rathes die Schiedsverträge mit Belgien, Frankreich, Großbritannien, Italien, Oesterreich-Ungarn und Schweden-Norwegen genehmigt.

Berlin, 16. Juni. (Börse.) Im Gegensatz zu dem gestrigen unregelmäßigen Börsenverkehr war die heutige Haltung eine festere, und zwar daraufhin, daß Rouvier das Ministerium des Aeußern übernahm und daß Washington als Kongressort für die Friedensverhandlungen definitiv genehmigt wurde. Auf den amtlichen Düsseldorf Bericht über die günstigere Lage des Eisens- und Kohlenmarktes wurden Hütten-, insbesondere Bergwerksaktien und Gelsenkirchener zu steigenden Kursen aus dem Markte genommen. Banken lagen fest. Höher gefragt wurden deutsche Bank 239.19 und Diskonto-Kommandit 190.10. Russische Bankaktien waren gleichfalls gut gehalten. Bahnen lagen ruhig, Meridional tendirte fest auf Arbitragekäufe, Amerikaner auf Newyork höher. Schiffahrtsaktien ruhiger. Zu Beginn der zweiten Börsensunde kam es auf den meisten Märkten zu einem wesentlich stilleren Verkehr und als Folge davon zu einem Ausfall der meisten Kursnotirungen. Petersburg meldet eine schwächere Haltung. Bei Abgang des Berichts war der Verkehr weiter still bei kaum nennenswerthen Kursverschiebungen. Etwas schwächer lagen Bochumer bei 231, während Kohlenaktien eine unregelmäßige Haltung zeigten. Alles Sonstige blieb unverändert. In der dritten Börsensunde verhartete die Börse weiter in stiller Haltung. Die Kurse bröckelten theilweise ab. Kohlenaktien lagen schwächer. Ebenso Industriewerthe des Rassenmarktes. Elektrizitätsaktien fest. Privatdiskont 2 1/2 Prozent, tägliches Geld 2 1/4 Prozent.

Paris, 16. Juni. (Privat-Telegramm.) Die heutige Börse zeigte, da man die weitere Gestaltung der Marokko-Angelegenheit abwarten will, wenig Neigung zu größeren Engagements. Man ist zwar zuversichtlicher gestimmt, doch blieben die Umsätze eingeengt. Staatspapiere lagen zumeist unverändert, Industriewerthe etwas niedriger. Wägen etwas besser, wenn auch ohne nennenswerthe Umsätze. 1901er Russen 89.

London, 16. Juni. (Privat-Telegramm.) An der Börse konnte sich im ganzen Verlaufe keine regere Betheiligung entwickeln, da man weitere Nachrichten über die Marokko-Angelegenheit abwarten will und auch die auswärtigen Plätze wenig anregende Tendenz zeigten. Diskont 2 Prozent.

Berlin, 16. Juni. (Privat-Telegramm.) [Börse.] 3 Uhr 20 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 208.—, Lombarden 18.50, Franzosen 142.75, Diskont 190.87, Dresdener 156.12, Deutsche 239.—, Handelsges. 170.25, Darmstädter —, Laura 266.—, Bochumer 250.75, Rheinstahl 207.12, Gelsen 229.50, Harpener 213.75, Dortmund —, National —, Breslauer Diskont —, Hibernia —, Consolidation —, ungarische Kronen —, Spanier —, Italiener —, Meridional 154.75, Mittelmeer —, Gottard —, Schw. Central —, Jura-Simplon —, Canada 149.62, Transvaal —, Hamburger Paket 150.75, Norddeutscher Lloyd 123.62, Edison —, Gr. W.-Pferdeb. —, Argentinier —, Chinesen —, Anatolier —, Reichsanleihe 90.37, vierprozentige neue Türken —, Schaffhausen 146.25, Southern —, neue Russen —, Japaner —, Baltimore 108.12, Dynamit-Trust 133.50, Luxemburger —, serbische Rente —, Henri —, Türkenlose —.

Frankfurt, 16. Juni. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 208.10, österr.-ung. Staatsbahn —, Südbahn —, Deutsche Bank —, Diskont 190.40, Dresdener Bank —, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener 229.65, Harpener 214.20, Hibernia —, Laurahütte —, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —. — Rubig.

Hamburg, 16. Juni. (Schluß.) 4.2prozentige Silberrente 101.—, Oesterreichische Kreditaktien 208.—, 1860er Lose 159.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 142.70, Südbahn 18.20, Italiener 106.20, vierprozentige Oesterreichische Goldrente 101.70, vierprozentige ungarische Goldrente 99.50. — Rubig.

Paris, 16. Juni. (Schluß.) Oesterreichische Goldrente 100.80, ungarische Goldrente 100.50, dreiprozentige französische Rente 98.65, dreiprozentige neue amortisirbare Rente —, 4prozentige italienische Rente 106.60, 4prozentige spanische Crutierurs 91.02, 4prozentige 1890er rumänische Anleihe —, 4prozentige umfährte Türken 88.82, griechische Anleihe vom Jahre 1881 269.—, 5prozentige bulgarische Obligationen v. J. 1896 475.75, ägyptische Rente 105.85, Türkenlose 133.50, türkische Tabaktaktien 393.—, Banque de Paris 1401, Crédit Foncier de France —, Oesterreichische Bodencreditanstalt 1380.—, Oesterreichische Länderbank 486.—, ungarische Hypothekbank 536.—, Banque Ottomane 609.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn 88.—, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 343.—, Meridionalbahn 777.—, Rio Tinto 15.38, De Beers 424.—, East Rand 197.—, Chartered

53.75, Randfontein 66.50, Wechsel auf Wien (Kurz) 103.62, Wechsel auf Amsterdam 206.12, Wechsel auf deutsche Plätze 121.68, Wechsel auf die Schweiz 1/100, Chek auf London 251.65, italienisches Goldagio 1/100, belgisches Goldagio 1/100, Privatdiskont 1 1/2. — Rubig. London, 16. Juni. (Schluß.) Englische Consols 90 1/2, Südbahn 3.75, Spanier 90.50, Italiener 105 1/2, 4prozentige ungarische Goldrente 100.—, 4prozentige Oesterreichische Goldrente —, 4prozentige Rupiien 65 1/2, Canada Pacific 154.50, Plazdiskont 2, Silber 27 1/2, Wiener Wechselkurs —, 3prozentige ungarische Goldanleihe —, Chartered 2.01, East Rand 7.81, Randfontein 2.65, Randmines 9.50, De Beers 16 1/2, Japaner 89.50. — Rubig.

Berlin, 16. Juni. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per Juli 174.—, per September 171.—, Roggen per Juli 152.50, per September 144.50, Hafer per Juli 138.75, per September 137.50, Mais per Juli 125.50, per September 120.75, Rübsöl per Oktober 49.—, per Dezember 49.50, Spiritus 70 Nm. loco Konsumsteuer —, — Weizen, Roggen, Hafer, Mais und Rübsöl trag. — Wetter: Regen.

Breslau, 16. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter —, neuer 16.90, gelber Weizen loco, alter —, neuer 16.80, Roggen loco 14.60, Hafer loco —, neuer 14.50, Reps loco —, Winter-Mais 15.—, per 100 Kilo.

Paris, 16. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen per Juni 23.80, per Juli 23.90, per Juli-August 23.35, per September-Dezember 21.80. — Roggen per Juni 16.—, per Juli 15.90, per Juli-August 15.25, per September-Dezember 15.15. — Mehl per Juni 30.85, per Juli 30.80, per Juli-August 30.45, per September-Dezember 29.25. — Rübsöl per Juni 50.25, per Juli 50.50, per Juli-August 50.50, per September-Dezember 51.50. — Spiritus per Juni 55.—, per Juli 54.—, per Juli-August 52.75, per September-Dezember 44.—. — Rohzucker 89° bis 90° 29.50, 80° bis 90° Brutto und darüber 29.75. — Weißer Zucker per Juni 33 1/2, per Juli-August 33.75, per Oktober-Januar 30 1/2, per Januar-April 30 1/2. — Raffinade 67.— bis 67.50. — Weizen stetig, Roggen ruhig, Mehl stetig, Rübsöl matt, Spiritus flau, Rohzucker, weißer Zucker und Raffinade trag. — Wetter: Heiß.

Newyork, 16. Juni. (Schlußkurs.) Baumwolle: in Newyork loco 9.15 (9.10), per Juni 8.55 (8.57), per September 8.72 (8.78), in New-Orleans loco 9 1/4 (9.—); Petroleum: Stand White in Newyork 6.90 (6.90), Stand White in Philadelphia 6.85 (6.85), Refined in Cases 9.60 (9.60), Credit Balances at Oil City 1.27 (1.27); Schmalz: Western Steam 7.25 (7.25), Hohe u. Brothers 7.30 (7.30), Mais per Juni — (—), per Juli 57 1/2 (58 1/2), per September — (—), rother Winterweizen loco 107.50 (107.50); Weizen per Juni — (—), per Juli 93.25 (92.50), per September 88.50 (87.75), per Dezember — (—), Getreidefracht nach Liverpool 1.— (1.—); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 7.75 (7 1/2); per Juni 6.35 (6.25), per September 6.60 (6.45); Mehl: Spring Wheat clears 3.60 (3.60); Zucker: 3% bis — (3% bis —); Zinn: 30.30 bis 30.50 (30.30 bis 30.50); Kupfer: 15.— bis — (15.— bis —). — Mais stetig, Weizen fest.

Chicago, 16. Juni. (Schlußkurs.) Weizen per Juni — (—), per Juli 88 1/2 (87.50); Mais per Juni 53 1/2 (52 1/2); Schmalz per Juli 7.27 (7.30), per September 7.47 (7.50); Speck short clear 7.49 (7.49); Pork per Juli 12.67 (12.60). — Weizen stetig, Mais fest.

\*) Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

### Der Kapitalist.

#### Der autonome ungarische Zolltarif.

— Sitzung des volkswirtschaftlichen Ausschusses. — Budapest, 16. Juni.

Der volkswirtschaftliche Ausschuß des Abgeordnetenhauses zog heute den Antrag Franz Kossuth's auf Schaffung eines selbstständigen ungarischen Zolltarifs in Verhandlung. Die Verhandlung stand im Zeichen völliger Zersplittertheit, da unter den Ausschußmitgliedern bezüglich der elementarsten Grundlagen der zu besorgenden Handelspolitik die größte Divergenz herrscht. Gemeinsamer Zolltarif, selbstständiger ungarischer Zolltarif, deutscher Handelsvertrag schweben in der Diskussion in ziellosem Durcheinander hin und her, ohne daß es Jedemem einfiele, klaren Wein in den Becher zu schänken und eine dezidierte Stellungnahme darüber zu provozieren, ob die Majorität das selbstständige Zollgebiet etablieren will, und wenn ja, zu welchem Termine? Wozu unter diesen Umständen ein selbstständiger Zolltarif dienen soll, bleibt nach der heutigen Verhandlung des Ausschusses auch weiterhin unergündliches Geheimniß. Zum Ueberflus erklärte heute Franz Kossuth unumwunden, der gemeinsame Zolltarif, den er in Bausch und Bogen als ungarischen selbstständigen Tarif übernehmen will, laborire an dem Geburtsfehler, daß er der Oesterreichischen Industrie zu große Vortheile einräume. In der allgemeinen Kopflosgigkeit wurde Franz

Kossuth damit betraut, einen neuerlichen Vorschlag auszuarbeiten. Die Sitzung des Ausschusses nahm folgenden Verlauf:

Nachdem Präsident Graf Albert Apponyi die Verhandlung eröffnete, nahm der Antragsteller Franz Kossuth das Wort, um seine Ansicht über den modus procedendi zu äußern. Er wünscht vor Allem, daß der Abgeordnete Julius Rubinek eingeladen werde, da bei Ausarbeitung des Zolltarifs der Schutz der Agrarprodukte eine dominirende Rolle spielen wird. Dieser Antrag wurde angenommen. Redner beantragte weiter, daß der im Jahre 1903 eingereichte Zolltarif-Entwurf sammt der Motivirung und den Beilagen nochmals in Druck gelegt und unter die Mitglieder des Ausschusses vertheilt werde. Dieser Antrag wurde gleichfalls angenommen. Paul Sándor erachtet es für unvermeidlich, daß die Fachorgane der Regierung an den Verhandlungen des Ausschusses theilnehmen. Graf Vladimír Zichy legt keinen großen Werth darauf, ob die Regierung durch ihre Organe an den Beratungen theilnimmt und ihr Material zur Verfügung stellt. Graf Albert Apponyi bemerkt, er habe von der Einladung der Regierung Abstand genommen, weil er es nicht für politisch korrekt hielt, daß eine abgedankte Regierung auf die Verhandlungen des Ausschusses Einfluß nehme. Bezüglich der Beschaffung der Daten, wie sie hier verlangt wurden, wird er noch heute Verfügung treffen. Nach längerer Debatte beschließt dann der Ausschuß, die größeren landwirtschaftlichen und industriellen Korporationen zu ersuchen, durch ihre Experten die Verhandlungen des Ausschusses zu unterstützen.

Franz Kossuth beantragt im Hinblick auf das zu bewältigende umfangreiche Material, daß dieses Material, nach Fächern geordnet, durch Subkomitès verhandelt werden soll. Paul Sándor meint, die Arbeit der Subkomitès könnte keine erfolgreiche sein, wenn der Ausschuß nicht vorher die allgemeinen leitenden Prinzipien feststellt. So müßte beispielsweise der Ausschuß wissen, ob er sich auf die Basis des jetzt abgeschlossenen deutschen Handelsvertrages stelle; wesentlich sei auch die Frage, zu welchem Zeitpunkte der selbstständige Zolltarif ins Leben treten soll. Franz Kossuth sieht keinen Zusammenhang zwischen diesem Tarif und dem deutschen Handelsvertrag. Der deutsche Tarif ist ein fait accompli, aber wir haben auch mit anderen Ländern Verträge zu schließen, und der anzufertigende Zolltarif wird den Beruf haben, den Verhandlungen als Grundlage zu dienen. Der jetzige gemeinsame Tarif hat den hauptsächlichsten Fehler, daß er für die der Landwirtschaft gebotenen Vortheile der Oesterreichischen Industrie größere Begünstigungen einräumt als bisher. Der deutsche Handelsvertrag hat dies einigermaßen korrigirt. Wir bemühen uns vergebens, das summum bonum zu erreichen, und müssen ein praktisches Ziel zu erstreben trachten, wenigstens einen solchen modus vivendi mit Oesterreich herzustellen, bei welchem eine gerechte und billige Ausgleichung der Interessen erzielt werden kann. Paul Sándor meint, wir verlangen von den Deutschen nichts, sondern bieten ihnen nur Vortheile. Paul Sándor polemisiert mit Paul Sándor und meint, daß wir an dem deutschen Handelsvertrage, den auch er für schlecht hält, kaum etwas werden ändern können. Kossuth gegenüber sucht er nachzuweisen, daß gerade der Tarif vom Jahre 1903 unsere wirksamste Waffe gegen Oesterreich bilden kann. Die Anfertigung des Tarifs ist ja nur eine Modalität; das Wesen der Sache liegt darin, daß wir unser ganzes Wirtschaftsleben von Oesterreich unabhängig machen. Insofern wir unseren Handel und unsere Finanzen nicht unabhängig machen, unsere Valuta nicht regeln, ist die Anfertigung des selbstständigen Zolltarifs allein eine nutzlose Arbeit. Baron Kása würde zum Zwecke des Agrarschutzes die betreffenden Zollsätze des deutschen Zolltarifs übernehmen.

Ignaz Darányi ist gleichfalls der Meinung, daß wir an dem deutschen Vertrag nichts mehr ändern können. Auch er hält den Vertrag für schlecht, wenn er auch zugeben muß, daß derzeit ein besserer nicht zu erreichen war. Aber er bietet uns wenigstens einen modus vivendi, welchen wir annehmen müssen, wenn wir nicht mit der ganzen Welt in einen Zollkrieg gerathen wollen. Da Redner sieht, daß Kossuth bezüglich der Gruppierung des Materials keinen fertigen Plan hat, stellt er den Antrag, daß man Kossuth zu diesem Behufe Zeit lasse, und daß man behufs Verhandlung des von ihm anzufertigenden Vorschlages eine besondere Sitzung halte. Franz Kossuth übernimmt diesen Auftrag und bittet, daß man zu nächsten Sitzung die Regierung einladen möge. Er verweist darauf, welche nützliche Ausschüsse Ministerpräsident Graf Tisza im Auswanderungs-Ausschusse geboten hat.

Präsident Graf Albert Apponyi spricht beschlußweise aus, daß der Ausschuß Franz Kossuth damit betraut, den bezüglich der Vorrichtung auszuarbeiten. Gleichzeitig fordert er die Ausschußmitglieder auf, sie mögen sich je nach dem Fache, in welchem sie am besten versiert sind, zur Bildung der Subkomitès melden. Die Sitzung, in welcher Franz Kossuth seinen Vorschlag unterbreiten wird, bestimmt er für den 20. d., 10 Uhr Vormittags, und werden zu derselben auch der Handelsminister und der Ackerbauminister eingeladen werden.

\*(Gerüchte über Errichtung von böhmischen Bankfilialen in Budapest.) Aus Wien telegraphirt man uns: Die böhmische „Unionbank“ und die „Zionostenska Banka“ dementiren entschieden die Gerüchte über Errichtung Budapest Filialen. Die „Zionostenska“ erklärt, daß sie auf die Fortdauer ihrer geschäftlichen Verbindung mit den Budapest Banker viel zu hohen Werth lege, als daß sie dieselbe durch Errichtung von Filialen gefährdet sehen müßte.

\*(Der Oesterreichisch-ungarische Zwischenverkehr.) Nach dem heute veröffentlichten definitiven Ergebnisse der Statistik des Zwischenverkehrs zwischen

Oesterreich und Ungarn im Jahre 1904 war die Handelsbilanz Oesterreichs gegenüber Ungarn in diesem Jahre um 188 Millionen Kronen passiv. Diese definitive Ziffer des Ueberschusses der Einfuhr über die Ausfuhr ist um 147 Millionen kleiner, als die Anfangs dieses Jahres publizierte provisorische Ziffer. Auch die vorhergegangenen vier Jahre zeigen eine passive Handelsbilanz Oesterreichs im Verkehr mit Ungarn, und zwar im Jahre 1900 mit 265, 1901 mit 277, 1902 mit 707 und 1903 mit 418 Millionen Kronen. Der vom königlich ungarischen statistischen Amte gleichzeitig herausgegebene Generalausweis über den Waarenverkehr zwischen Ungarn und Oesterreich gelangt zu einem abweichenden Ergebnis. In dem in Ungarn publizierten Ausweis erscheint nämlich die Einfuhr nach Ungarn (Ausfuhr aus Oesterreich) um 143 Millionen niedriger, die Ausfuhr nach Ungarn (Ausfuhr aus Oesterreich) um 148 Millionen Kronen höher, als in der österreichischen Publikation. Diese Differenz, welche lediglich auf verschiedene Werthungen einer Reihe von Artikeln durch die ungarische Permanenzkommission zurückzuführen ist, vermag jedoch das Gesamtergebnis des gegenseitigen Waarenverkehrs nicht zu verändern.

\*(Unser Außenhandel im Jahre 1904.) Mit der gewöhnlichen Verspätung veröffentlicht heute das kön. centralstatistische Amt die Zusammenfassung der Ergebnisse des auswärtigen Handels Ungarns im Jahre 1904. Der statistische Band enthält die Daten des Außenhandels mit der weitestgehenden Spezialisierung, wobei aber die hauptsächlichsten Ergebnisse, auf mehrere Jahre zurückgreifend, in abwechselungsreicher Vergleichung vor Augen geführt werden. Das Resultat des vorigen Jahres ist bedauerlicherweise kein günstiges, indem sowohl die schlechte Ernte, wie auch die ungeordneten wirtschaftlichen Verhältnisse im Außenverkehre starke Spuren zurückgelassen haben. Insbesondere fällt der beträchtliche Rückgang unseres Exportes ins Auge, denn es sind im Ganzen 627 Millionen Meterzentner auszuführen worden, demnach um 47 Millionen Meterzentner weniger als im vorhergegangenen Jahre. Dieser Rückfall ist die Konsequenz der weit geringeren Ausfuhr von sämtlichen Getreidesorten und von Mehl. Dem Ausfalle im Export steht eine wesentliche Erhöhung der Einfuhr gegenüber. Dieselbe betrug 382 Millionen Meterzentner im Jahre 1903 und ist im vorigen Jahre auf 423 Millionen Meterzentner gestiegen. Das Anwachsen desselben ist namentlich auf den vermehrten Import von Weizen, sowie von rohem und geschnittenem Fichtenholz zurückzuführen. Die Werthziffern haben sich in beiden Relationen wesentlich erhöht. Während jedoch der Werth der Einfuhr um nicht weniger als 1136 Millionen Kronen gestiegen ist und mit 13289 Millionen Kronen den Höchstbetrag seit dem Bestande der statistischen Daten erreicht hat, hat sich der Werth der Ausfuhr nur um 29 Millionen gesteigert und beträgt dieselbe 13555 Millionen. Stellen wir nun die Hauptergebnisse des vorjährigen Verkehrs zusammen, so ergibt sich ein Einfuhrwerth von 13289 Millionen, ein Ausfuhrwerth von 13555 Millionen, so daß das Aktivum unserer Handelsbilanz 266 Millionen Kronen ausmacht, gegen 1373 Millionen im Jahre 1903; unsere Handelsbilanz hat sich demnach im verflossenen Jahre um 1107 Millionen verbessert. Dieses Aktivum der Bilanz ist das geringste, welches innerhalb des letzten Quinquenniums ausgewiesen wurde.

\*(Die Aktien der Dreher-Bräuerei.) Aus Wien wird uns telegraphisch: Das nominale der Aktien der jetzt errichtenden Anton Dreher-Bräuerei A.G. wird per Stück auf 50,000 K. lauten. Anton Dreher und seine drei Söhne sind Proponenten der Gesellschaft und werden auch die ausgegebenen Aktien in ihrem Besitze behalten.

\*(Der Saatensand.) An die Kanzlei für Getreidenotierungen des ungarischen Landes Agrikulturvereins sind folgende Berichte über den Stand der Saaten bis 15. d. eingetroffen: Arab: Das Wetter ist kühl und regnerischer geworden, was von wohlthätiger Wirkung auf die Futterstoffe war. — Bajas: In dieser Woche hat schon zweimal gut geregnet, wodurch sich die Saaten gebessert haben. Weizen hat schon abgeblüht und Roggen geht der Reife entgegen. — Bacs: In der Umgebung ist im Allgemeinen die Aussicht auf eine gute Ernte vorhanden. — Bekes: In Folge der Niederschläge haben sich die Ernteaussichten einigermaßen gebessert. In Weizen, Gerste und Hafer ist eine schwache Mittelfechlung zu erwarten. — Pest: Wir haben auf eine gute Ernte Aussicht. — Szekes: Die Herbstsaaten stehen vorzüglich, auch die Gerste ist schön. Es hat sich theilweise Lagerfrucht eingestellt, Futterstoffe sind im Ueberflusse vorhanden. — Győr: Ueber den Stand der Saaten kann man sich noch immer nur lobend aussprechen. — Kaposvár: Die gesammte Vegetation hat sich in Folge eines halbtägigen Regens gebessert, die Aussichten sind gut. — Kecskemet: In Folge der günstigen Witterung bessern sich die Saaten fortwährend, die Körnerbildung ist eine ausgezeichnete. — Kassa: In Folge des heutigen Regens stehen die Saaten sehr gut. — Léva: In Folge der günstigen Witterung können wir die beste Ernte erwarten. Die Feumahd hat ein reichliches Ertragnis geliefert. — Losonc: Sowohl die Herbst- als auch die Frühjahrssaaten stehen gut. — Miskolc: Es regnet häufig, der Weizen hat sich

gelegt und die Mehren desselben sind nicht hinreichend groß; Roggen steht etwas besser. — Moson: Der Regen hat Lagerfrucht erzeugt, war aber für Mais von guter Wirkung. — Nagyberek: Der Regen hat die Saaten gefördert, Weizen ist nicht gleichartig, der Hafer steht gut. — Nagybombat: Die Ernteaussichten sind im Allgemeinen sehr entsprechend. — Nagybörze: Der häufige Regen hat den Frühjahrssaaten sehr genützt und bei den Herbstsaaten die Körnerbildung befördert. — Nyitra: In Folge der günstigen Witterung bieten die Halmsfrüchte Aussicht auf eine ausgezeichnete Ernte. Auch die Weingärten entwickeln sich schön, Obst wird es aber wenig geben. — Nagykanyizsa: Der Weizen hat sich ein wenig gebessert, ist aber zuweilen schütter. Die Blüthe des Roggens erfolgte bei ungünstiger Witterung; Gerste und Hafer können als vollkommen gut bezeichnet werden; Mais steht gegenwärtig mittelgut. — Pápa: Wenn der starke Regen weiter anhält, ist eine beträchtliche Schädigung der Halmsfrüchte zu befürchten. — Pancsova: Weizen zeigt schöne Körnerbildung, die Gerste wird innerhalb zehn Tagen reif; Hafer und Mais stehen schön. — Szentes: Die Ernteaussichten sind möglichst schlecht. — Szatmár-Nemeti: Der Regen hat die Saaten wesentlich verbessert; Rüben und Mais stehen schön. — Sopron: Sowohl die Frühjahrssaaten als auch die Herbstsaaten stehen schön. — Ujvidé: Dermalen sind die Ernteaussichten die möglichst besten. — Versecz: Von Weizen sind 10 Mtr. durchschnittlich zu erwarten. Die Frühjahrssaaten entwickeln sich sehr schön. — Zenta: Sowohl die Herbst- als auch die Frühjahrssaaten lassen die beste Ernte erwarten. — Zalaegerberg: Der Regen hat den Weizen und Roggen gelagert und auch bei der Heueinfuhr Schaden verursacht; die Ernteaussichten sind verschieden.

\*(Die Gerichtbarkeit vor dem Börsenschiedsgerichte.) Der Generalversammlung des Schutzvereins der ungarischen Getreidehändler und Mühlen wird ein Antrag des Börsenmitgliedes Joseph Steiner vorliegen, in welchem derselbe gegen die langwierige Dauer der bei dem Börsenschiedsgericht anhängenden Prozesse Klage führt. Der Börsenrath soll ersucht werden, zur Behebung dieses den Kaufmannsstand schädigenden Uebelstandes in erster Reihe die aus Börsenschiedsgerichten entstehenden Prozesse zuerst zu verhandeln und das Verfahren nach Thunlichkeit zu beschleunigen.

\*(Die „Nationale“ Unfallversicherungs-Aktiengesellschaft) fertigt im Monat Mai d. J. 731 Unfallversicherungs-Polizzen aus, welche für den Todesfall über 6,970,788 K., für den Invaliditätsfall über 8,445,007 K. und für vorübergehende Erwerbsunfähigkeit über 3331 K. lauten. In dem Zeitraum vom 1. Januar bis Ende April d. J. wurden 3396 Polizzen über 32,308,504 K. für den Todesfall, 38,464,675 K. für den Invaliditätsfall und 15,182 K. für vorübergehende Erwerbsunfähigkeit lautend ausgestellt. Seit ihrem Bestande hat die Gesellschaft an Unfallschädigungen 6,804,416 K. 35 S. ausbezahlt.

\*(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Nyitra Joseph, Schuhmacher in Wikrit (Siebenbürgen); Viktor Jován jun., Spezialehändler in Zilah; Karoline Fein, Handelsfrau in Debreczen; Ladislaus Wasserberger, Kaufmann in Brvoz (Oberfurt); Ignaz Weiner, Möbelhändler in Preßburg; Karaoglanovic u. Gabay, Manufakturwaarenfirma in Belgrad; Geiringer Wilmos, Kaufmann in Budapest, Szondygasse Nr. 94b; W. Silbermann u. Komp., Handelsfirma in Budapest, Dvobagasse Nr. 42; Adolf Grohmann, Kleiderhändler in Miskolc; Johann Tachler (Berl.), Tapeziermeister in Klagenfurt; A. (Amalie) Brunner, Tuch- und Schafwollwaaren-Fabrikniederlage in Brünn; Antonie Schöglmann, mechanische Strickerei in Wien, VII. Bezirk, Neustiftgasse Nr. 19; Bajo Gjukic, nichtprot. Kaufmann in Dobrovelo; A. (Abraham) Chaim Dankowicz, nichtprot. Manufakturwaarenhändler in Tarnow; Gustav M. Schwarz, Kaufmann in Wien, XIV. Bezirk, Mariahilferstraße Nr. 191.

Wien, 16. Juni. (Spiritus.) Bei anhaltender Geschäftslosigkeit notirte prompter Kontingentspiritus unverändert 42 K. bis 42 K. 20 S.

\*(Wiener Fruchtbörse vom 16. Juni.) [Privat-Telegramm.] Das schöne, den Pflanzen gedeihliche Wetter paralysirt vollends die etwas höheren amerikanischen Notierungen, und der kleine schleppende Verkehr zeigt auf der ganzen Linie ausgesprochen flauen Tendenz.

Budapest, 16. Juni. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Der Auftrieb betrug 726 Stück. Von gestern zurückgeblieben 208 Stück, zusammen 934 Stück. — Man bezahlte: Fettische Schweine: alte, über 350 Kilogr. schwere von — K. — S. bis — K. — S., 280 bis 350 Kilogr. schwere von — K. — S. bis — K. — S., Ausichu von — K. — S. bis — K. — S., junge, über 300 Kilogr. schwer von 1 K. 16 S. bis 1 K. 20 S., mittlere, 220 bis 300 Kilogr. schwere von — K. — S. bis 1 K. — S., leichte, bis 220 Kilogr. schwere von 1 K. 5 S. bis 1 K. 9 S., Frischlinge von 84 S. bis 92 S. — Der Markt war mittelmäßig.

Steinbruch, 16. Juni. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstenviehändlerhalle in Steinbruch. Der Verkehr war heute in ungarischer Waare beschränkt, serbische Waare gesucht. — Vorrath am 14. Juni 29,809 Stück. Am 15. Juni wurden zugeführt 150 Stück, abgetrieben wurden 479 Stück, demnach verblieb am 16. Juni ein Stand von 29,480 Stück. — Wir notiren: Mastische Schweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — K. — S. bis — K. — S., mittlere von — K. — S., junge schwere von 1 K. 41 S. bis 1 K. 42 S., mittlere von 1 K. 41 S. bis 1 K. 42 S., leichtere von 1 K. 40 S. bis 1 K. 41 S. — Ungarische Bauernwaare schwere von — K. — S. bis — K. — S., mittlere von — K. — S. bis — K. — S., leichte von — K. — S. bis — K. — S. Serbische schwere

von 1 K. 43 S. bis 1 K. 44 S., mittlere von 1 K. 41 S. bis 1 K. 42 S., leichte von 1 K. 40 S. bis 1 K. 41 S. — Prag, 16. Juni. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Auffig zur sofortigen Lieferung 26 K. 85 S., per Oktober-Dezember 22 K. 70 S. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 16. Juni. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 23 M. 75 Pf., per Juli 23 M. 85 Pf., per August 23 M. 95 Pf., per Oktober-Dezember 22 M. 5 Pf. — Tendenz: Behauptet.

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Hermann Geseit u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Der heutige Wochenmarktverkehr war ziemlich lebhaft, den mäßigen Zufuhren gegenüber zeigte sich eine rege Kaufkraft, und alle angelegten Sendungen fanden zu behaupteten Preisen raschen Absatz. Rindfleisch, Provinzwaare, blieb etwas vernachlässigt, hingegen waren Landälber besser begehrt und etwas höher bezahlt. Eier erfuhr eine mäßige Preisavance in Folge schwacher Zufuhren und zunehmenden Bedarfs. Auch neue Kartoffel erzielten wegen ungenügender Zufuhren höhere Preise.

Die heutigen Preise sind: Rindfleisch, Landwaare, hinteres 1 K. 12 S. bis 1 K. 20 S., vorderes 82 S. bis 90 S., Alles per Kilogramm en gros. Kälber, geschlachtet, lang gewogen, ohne Gewichtsbilanz, Landwaare von 1 K. 15 S. bis 1 K. 20 S. per Kilo en gros. Rneipfleisch von 90 S. bis 1 K. 5 S. per Kilo en gros.

Speckschweine von 1 K. 25 S. bis 1 K. 32 S. per Kilogramm en gros. Fleischschweine 1 K. 40 S. bis 1 K. 50 S. per Kilogramm en gros.

Eier. Tendenz etwas fester. Prima ungarische Küsteneier 72 K., Theißwaare 71 K., Siebenbürger 70 K., Alles per Kiste à 1440 Stück en gros.

Milchprodukte. Centrifugale Theebutter 2 K. bis 2 K. 30 S., Kochbutter 1 K. 30 S. bis 1 K. 50 S., Topfen 24 S. bis 36 S., Alles per Kilogramm en gros.

Geflügel, lebend. Dachhendl 1 K. 30 S. bis 1 K. 80 S., Brathendl 1 K. 80 S. bis 2 K. 20 S., Suppenhühner 2 K. 20 S. bis 3 K. 20 S., junge Gänse 5 K. bis 11 K., per Paar en gros. Geflügel, geschlachtet. Schwere Gänse 1 K. 24 S. bis 1 K. 36 S., Hühner 1 K. 40 S. bis 1 K. 90 S. je nach Qualität, per Kilogramm en gros.

Wild. Rehe von 1 K. 30 S. bis 1 K. 40 S., Wildschweine von 80 S. bis 1 K. 10 S., Alles per Kilogramm en gros.

Grüne Erbsen 20 S. bis 26 S., grüne Fisolten 44 S. bis 50 S., Spargel 20 S. bis 70 S., Alles per Kilogramm en gros.

Dob. Kirichen 24 S. bis 60 S., Weichsel 40 S. bis 60 S. Kilogramm en gros.

Kartoffel. Neue rosa 9 K. 50 S. bis 9 K. 80 S., neue gelbe 12 K. bis 13 K. per 100 Kilogramm en gros.

Zwiebel, egyptische, 11 K. bis 11 K. 50 S., per 100 Kilogramm en gros.

Wiener Börse vom 16. Juni.

Die neu auftauchenden Schwierigkeiten im österreichischen Parlamente, sowie die mattere Haltung der Reichsstände, die mit einer erüffneten Beurtheilung der Marokko-Frage in Verbindung gebracht wurde, haben an der heutigen Börse im Vereine mit der andauernden Verstimmlung, welche den Markt mit Rücksicht auf die ungarische Lage beherrscht, zusammengewirkt, um die unfreundlichere Disposition abermals zu verschärfen. Der Verkehr zeigte daher neuerdings in sehr trüblicher, der schwächeren Richtung zunehmender Haltung ein, und kleine lokale Realisationen riefen einen weiteren Abbrüchungsprozess der führenden Spekulationspapiere hervor, von dem insbesondere Alpine Montanaktien empfindlicher berührt wurden. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliche Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of instrument and its price in gold. Includes items like 4p. ung. Goldrente, Anstaltlohe, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of instrument and its price in gold. Includes items like 1884er Lose, Ferdinands-Bahnhof, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 662.25, ungarische Kreditaktien 779, Anglobankaktien 308.50, Bankverein 552, Unionbank 542, Länderbank 453.75, österreichisch-ungarische Staatsbahn 665, Lombarden 87, Elbethalbahn 445.50, Rima-Murányer 551, Tabakaktien 362.50, Alpine 528, Maironte 100.40, ungarische Kronenrente 97.50, Türkenloje 142.50, Marknoten 117.40 per Kasse, 117.42 per Ultimo, Napoleond'or 19.12.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 16. Juni. Das Ausland hat heute keinerlei Anregung, da die Frage des Friedensschlusses keine Fortschritte gemacht hat. So konnte denn die Mißstimmung über die immer verworrener sich gestaltende innerpolitische Lage sich ungeändert geltend machen und die Kurse bröckelten weiter ab. Verwirrend wirkten auch die Vorgänge im österreichischen Parlament, wo die Czechen gegen den deutschen Handelsvertrag und gegen das Budgetprovisorium zu stimmen drohen. Trotzdem diesbezüglich heute eine Annäherung an das Kabinett erfolgte, blieb die Grundstimmung eine matte.

In der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 779 bis 780, österreichische Kreditaktien zu 662 bis 662.80, Rima-Murányer Eisenwerksaktien zu 551.50 bis 552, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 665.25 bis 665.75.

In der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Vaterländische Bankaktien zu 228, Pester ungarische Kommerzbankaktien zu 2892 bis 2885, Innerstädter Sparkassenaktien zu 242, Landes-Centralparkassenaktien zu 1595, dreiprosentige Prämien-Obligationen der ungarischen Hypothekenbank zu 115.25 bis 115.75. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 780 bis 779.25, ungarische Eskompte- und Wechselbankaktien zu 475.50, österreichische Kreditaktien zu 662.75 bis 663.25, Rima-Murányer Eisenwerksaktien zu 551 bis 551.50, elektrische Stadtbahnaktien zu 315 bis 316.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 665.50 bis 666. — Zur Erklärung sei notirt: Oesterreichische Kreditaktien zu 663. — Prämienangehäuft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 3 K. bis 4 K., auf acht Tage 6 K. bis 8 K., per Ultimo Juli 17 K. bis 20 K.

In der Nachbörse hielt die Geschäftsstille an, da die ausländischen Berichte keine Anregung boten. Die Kurse bröckelten mäßig ab. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 662.75 bis 662.15, ungarische Kreditbankaktien zu 779.25 bis 779, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 666 bis 665.50, vierprozentige ungarische Kronenrente zu 97.65. — Zum Schluß blieben österreichische Kreditaktien zu 662.15.

Getreidegeschäft. Effektiver Weizen verkehrte heute bei dringlichem Angebot und genügend guter Kaufkraft in lauer Tendenz. Es wurden circa 26,000 Mtr. zu 10 bis 20 Heller billigeren Preisen umgesetzt. Roggen tendirt 10 H. billiger und notiren wir je nach Qualität Parität hier 13 K. 60 G. bis 13 K. 70 G. per Kasse.

Futtergerste ist geschäftslos flau. Bei vorkommendem Bedarf wird ab und Parität hier 14 K. bis 14 K. 20 H. Kasse bezahlt.

Hafers 5-10 H. billiger und notiren wir 12 K. 50 G. bis 14 K. per Kasse. Mais (alt) ist unverändert; per prompt ist 15 K. 60 G. bis 15 K. 70 G. Kasse machbar.

Die Preise verstehen sich im Sinne der neuen Usancen per 100 Kilogramm. Verkauft wurden:

Weizen, Theiß: 400 Mtr. 81 Kq. zu K. 17.80, 500 Mtr. 81 Kq. zu K. 17.45, 200 Mtr. 81 Kq. zu K. 17.20, 500 Mtr. 81 Kq. zu K. 17.15, 100 Mtr. 80 Kq. zu K. 17.60, 100 Mtr. 80 Kq. zu K. 17.60, 300 Mtr. 80 Kq. zu K. 17.50, 100 Mtr. 79.5 Kq. zu K. 17.30, Alles per drei Monate. — Droscházser: 5400 Mtr. 80.5 Kq. zu K. 18, per drei Monate. — Weissenburger: 500 Mtr.

78 Kq. zu K. 16.80, 100 Mtr. 76 Kq. zu K. 16.40, Beides per drei Monate. — Pester Boden: 200 Mtr. 80.5 Kq. und 400 Mtr. 80.5 Kq. zu K. 17.30, 400 Mtr. 80 Kq. zu K. 17.35, 700 Mtr. 80 Kq. zu K. 17.20, 200 Mtr. 80 Kq. zu K. 17.20, 300 Mtr. 80 Kq. zu K. 17.15, 700 Mtr. 80 Kq. zu K. 17.10, 700 Mtr. 78.5 Kq. zu K. 17.15, 500 Mtr. 78 Kq. zu K. 17.25, 500 Mtr. 78 Kq. zu K. 17.25, Alles per drei Monate. — Szt. Tamás: 1180 Mtr. 74.5 Kq. zu K. 16.80, per drei Monate. — Banater: 1000 Mtr. 78 Kq. zu K. 17, per drei Monate. — Donau: 1600 Mtr. 78.7 Kq. zu K. 17, per drei Monate. — Beckereker: 1000 Mtr. 78 Kq. zu K. 17, per drei Monate. — Bácsfær: 1000 Mtr. 75.5 Kq. zu K. 16.70, 560 Mtr. 74.5 Kq. zu K. 16.70, 200 Mtr. 75 Kq. zu K. 16.70, Alles per drei Monate. — Serbischer: 1000 Mtr. 78 Kq. zu K. 16.60, per drei Monate. — Magazinswaare: 2225 Mtr. 80.5 Kq. zu K. 17.65, 1160 Mtr. 79.5 Kq. zu K. 17.20, 2600 Mtr. 80 Kq. zu K. 17.60, 1820 Mtr. 79 Kq. zu K. 17.10, Alles per drei Monate.

Roggen, 100 Mtr. zu K. 13.75, 300 Mtr. zu K. 13.70, 200 Mtr. zu K. 13.60, Alles per Kasse, Parität.

Hafers: 100 Mtr. zu K. 13.80, 400 Mtr. zu K. 12.80, Beides per Kasse.

Mais: 300 Mtr. zu K. 15.70, per Kasse, Parität.

Auf dem Terminmarkt herrschen weiter flauere Verhältnisse. Man gibt und realisiert Weizen und Roggen, und wenn auch zeitweise Deckungskäufe erfolgen, bleibt die Tendenz flau und die Kurse sind wieder billiger. Futterstoffe, Mais und Hafer dagegen tendiren fest. Vormittags wurden gehandelt: Weizen per Oktober zu K. 15.66, K. 15.62, K. 15.68, K. 15.60, K. 15.68 und K. 15.54, Weizen per April 1906 zu K. 16.16, K. 16.18, K. 16.10, K. 16.18 und K. 16.14, Roggen per Oktober zu K. 12.76, K. 12.78, K. 12.68, K. 12.74, K. 12.64 und K. 12.66, Mais per Juli zu K. 15.04, K. 15.12 und K. 15.06, Mais per Mai 1906 zu K. 11.02, K. 11.04, K. 11, K. 11.08 und K. 11.20, Hafer per Oktober zu K. 11, K. 11.06 und K. 11, Kohlraps per August zu K. 24.60 bis K. 24.50. — Nachmittags wurde gehandelt (per 100 Kilogramm): Weizen per Oktober zu K. 15.54 Geld, K. 15.56 Waare, Weizen per April zu K. 16.04 Geld, K. 16.06 Waare, Roggen per Oktober zu K. 12.64 Geld, K. 12.66 Waare, Mais per Juli zu K. 15.03 Geld, K. 15.08 Waare, Mais per Mai 1906 zu K. 11.04 Geld, K. 11.06 Waare, Hafer per Oktober zu K. 11 Geld, K. 11.02 Waare, Kohlraps per August zu K. 24.40 Geld, K. 24.60 Waare. — Abends schließen: Weizen per Oktober zu K. 15.62 Geld, K. 15.64 Waare, Weizen per April zu K. 16.06 Geld, K. 16.08 Waare, Roggen per Oktober zu K. 12.72 Geld, K. 12.74 Waare, Mais per Juli zu K. 15.10 Geld, K. 15.12 Waare, Mais per Mai 1906 zu K. 11.06 Geld, K. 11.08 Waare, Hafer per Oktober zu K. 11.06 Geld, K. 11.08 Waare.

Produktengeschäft. Der Verkehr war schwach. Gehandelt wurde: Schweinefett zu K. 140, per 100 Mtr. Amtlich notiren per 100 Mtr.: Schweinefett, Budapester Stadtwaare K. 140. — Geld, K. 141. — Waare, Speck, Budapester Stadtwaare, vierstücker K. 126. — Geld, K. 127. — Waare, Budapester Stadtwaare, dreistücker K. 128. — Geld, K. 129. — Waare. — Pflaumen: 1904er Ujance-Qualität: bösnische K. 18. — Geld, K. 19. — Waare, 100stücker K. 20.75 Geld, K. 21.50 Waare, 85stücker K. 24. — Geld, K. 35. — Waare, serbische 1904er Ujance-Qualität K. 15. — Geld, K. 15.50 Waare, serbische, 100stücker K. 17.50 Geld, K. 18. — Waare, 85stücker K. 30. — Geld, K. 31. — Waare. Pflaumenmums, slawonisches 1904er K. 28. — Geld, K. 29. — Waare, serbisches 1904er K. 24.50 Geld, Kronen 25. — Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen

Table with columns for 'Theiß', 'Weissenburger', 'Banater', 'Bácsfær', 'Pester Boden' and various grain prices.

Table with columns for 'Roggen, la neu', 'Roggen, Mittel, neu', 'Gerste, Futter, la', 'Gerste, Futter, Ha', 'Hafer la', 'Hafer, Mittel', 'Mais, neu' and 'Termine'.

Table with columns for 'Weizen per Oktober', 'Weizen per April', 'Roggen per Oktober', 'Mais per Juli', 'Mais per Mai 1906', 'Hafer per Oktober', 'Kohlraps per August'.

Das Amtsblatt bringt heute keine Notirungen. Budapest, 16. Juni. (Spiritus.) No. spiritus notirt: Budapest loco K. 46.50 G., K. 47.50 W.

Wasserstand.

Table showing water levels in centimeters for various locations like Schiröng, Donau, Pajfau, etc., with columns for 'Juni' and '16. Juni'.

Erklärung der Zeichen: — unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gesunken um; ° Temperatur nach Celsius; \* Eiswasser; ? unbestimmt.

Eigentümer: Sigmund Brody. Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Advertisement for 'MERCUR' Furdó-utca 3. featuring a 500,000 Kr. prize and details about the lottery.

Advertisement for 'SUNLIGHT SEIFE' (DAS BESTE FÜR DIE WÄSCHE) with a logo and contact information for N. B. DIAMANT.

Advertisement for 'Enthaarungs-Pulver' (BRÜNING) by Brüning, Frankfurt a.M., including an illustration of a woman and product details.

Advertisement for 'Gnom-Saug-Gas-Motore' (Motorenfabrik Oberursel a.G.) with a detailed illustration of a steam engine and technical specifications.

Budapester Börse.

16. Juni.

Table with columns for 'I. Ung. Staatsanleihe', 'II. Deft. Staatsanleihe', 'III. Fremde Staatsanleihe', 'IV. Andere Anleihen', 'V. Pfandbr. u. Oblig.', 'VI. Banken', 'VII. Sparkassen', 'VIII. Vers.-Gesellsch.', 'IX. Mühlen', 'X. Bergw. u. Ziegelf.', 'XI. Eisen- u. Maschinenfabriken', 'XII. Buchdr.-Aktien', 'XIII. Diverse Untern.', 'XIV. Verkehrsb.-Unt.', 'XV. Leje.', 'XVI. Saluten.', 'XVII. Dividen (Kassa)'. Each entry includes 'Geld' and 'Waare' values.

Table with columns for 'Geld' and 'Waare' values for various financial instruments and companies.

Table with columns for 'Geld' and 'Waare' values for various financial instruments and companies.

Table with columns for 'Geld' and 'Waare' values for various financial instruments and companies.

Advertisement for 'Die weltberühmten „Máur-Zsché“-schen' beds, featuring an image of a bed and text describing its quality and availability.

Advertisement for 'Unsere seit 27 Jahren bestehende...' featuring images of a dog, a cat, and a bee, with text about various breeds and services.

Advertisement for 'David Agulár' shoes, featuring an image of a shoe and text about the quality and price of the footwear.

Advertisement for 'L. Luser's Touristenpflaster' (travelers' plaster), featuring an image of a person and text about its effectiveness for various ailments.

Advertisement for 'DIANA-ANLAGE in TAR' featuring an image of a bicycle and text about its features and price.

Advertisement for 'Gummi und Fischblasen' (rubber and fish bladders) featuring an image of a woman and text about the product's uses.

Advertisement for 'Med. univ. Dr. FABINYI' specializing in venereal diseases, with text about his expertise and location.

Advertisement for 'Láng Jakab és Fia' featuring an image of a bicycle and text about their products and services.

Advertisement for 'PRÄSERVATIV-SPEZIALITÄTEN' (preservative specialties) featuring an image of a woman and text about the products.

Advertisement for 'TEJ-CREME' (milk cream) featuring an image of a woman and text about the product's quality.

Advertisement for 'Zähne' (teeth) featuring an image of a woman and text about dental services.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Az Ujpesti izr. hitközségtől. Pályázat.

Az újpesti izr. hitközségnél a főkantori állás beöltendő. Ez az állás, melyre azok pályázhatnak, kik a 40-ik életével meg nem haladták, 2400 korona évi fizetéssel, természetbeni lakással és a szokásos mellékjövedelmekkel van javadalmazva.

Pályázóktól megkívánják, hogy erőteljes, kellemes hanggal és kellő zenei képzettséggel bírjanak és hogy torafelolvására is képesítve legyenek.

Erre az állásra pályázók szíveskedjenek életkorukat, családi állapotukat és oddigi alkalmazásukat feltüntetve okmányokkal felszerelt folyamodványaikat f. 6. július hó 6-ig benyújtani. Utiköltség csak a megválasztottnak térítetik meg. Másolatok vissza nem küldetnek.

Az állás f. 6. szeptember hó 1-én elfoglalandó. Ujpest, 1905. június hó. Az Ujpesti izr. hitközség elöljárósága. 6075

Komptoirist oder Komptoiristin, chrifl. Konfession, der drei Landes-sprachen mächtig, versirte Kraft, womöglich branchenfundig, wird bei der Erste Cepiner Walzmühle Cepin, b. Eßegg per sofort acceptirt. Gehalt Kr. 100, Beheizung, Beleuchtung und Wohnung. Offerte, Zeugnisse und Referenzen find an obige Mühle zu richten. 6087

Ládákat vesz helyi nagykereskedés általánosan egész éven át, de csak jó minőségben. Ajánlatok legolcsóbb árköltséssel „Ládavétel“ címre a kiadóba. 6099

30 koronát adok annak, ki engem egy irodaszolgai vagy ehhez hasonló állásba juttat. Bővebbet VII., Akácza-u. 36, I. 10. 33232

Pár ezer koronával rendelkező végzett fiatal ember nélkül veszi azon izr. hölgyet, ki által lehetőleg a fővárosban megfelelő álláshoz jut. Ajánlatok „Diskretio 236“ jellege alatt a kiadóba kéretnek. 33236

Gute orth. WD Privatloft, für in und außer dem Hause, zu haben. Österreichischer, Föhherzog Sándor-utca 17, II. udvar 30. 33235

Mode-Anzüge, garantirt echt englische Schafwollstoffe verfertigt nach Maß mit eleganter Ausstattung in eigener Werkstätte um 18 Gulden. D. Roth, Andrassy-ut 51, Ottogon. 33234

Süßes Mädchen, 27 Jahre alt, möchte als Wirthschafterin gehen, sogar zu einem herrlichen alleinlebenden Herrn. Csengerigasse Nr. 5, II. 35. 33233

Kommiss, tüchtiger selbständiger Verkäufer der Kurz- und Wirt. waarenbranche, mit angenehmem Exterieur, der serbisch-kroatischen, ungarischen und deutschen Sprache mächtig, findet Aufnahme. R. Fischer, Eßegg-Oberstadt. 6085

Tüchtige Bureaukraft mit mehrjähriger Praxis, flottes ung. Stenograph, findet sofort Engagement in einer Fabrik für Möbel aus geb. Holz. Gest. Offerte mit Zeugnisabschriften unter „M. 100“ an die Exp. 6092

Gründlicher Klavierunterricht (auch Damen und Herren). Honorar mäßig. Koronaherczeg-u.16. 31. Unterrichtsjahr. 6121

Junger Mann, event. junger Kommiss, 38. der auch zur Verrichtung schriftlicher Arbeiten (deutsch, ung. Korresp.) zu verwenden ist und sich der Kapetenbranche widmen will, wird sofort aufgenommen. Prima Referenzen erwünscht. Vorzusprechen Sonntag von 1/2 10-1/2 11 Uhr bei Mangold Manó Podmaniezky-utca 71. 6095

Kaffeehalle, feltener Gelegenheitskauf, elegant eingerichtet, in der Hauptstadt, wo täglich 100 Liter Milch in Kaffee und 15 Kg. Mehl für Gebäck verbraucht wird, die Einrichtung laut Schätzung hat einen Werth von 1200 fl., ist krankheitshalber um die Hälfte des Preises zu übergeben. Näheres bei Josef Dösi, Budapest, Aggteleki-u. 5. 6096

Tcherkocsi, federes, jó karban, 80 firtért eladó, Hordógyárban, VII., Gizella-ut 35. 6098

Társat keresek, keresztény, lehet nő is, egy már létező jól jövedelmező szabadalmazott vállalathoz szakértettség nélkül, 15-20 ezer forinttal. Kimerítő ajánlatok „Biztos“ jellege alatt Blookner hirdetés irodájába, Sütő-utca 6. 6093

Norddeutsche Bonnen, Erzieherinnen, ungarische Bonnen empfiehlt Regina Kalmár, Kerepesi-ut 6, I. 14. 6094

Traffiklokale, besonders lebhafte Posten der Hauptstadt, zu übergeben. Bieten sichere Existenz. Friedenthal, Csengerigasse 14. 6097

Vasuti bérlet azonnali megvételre kerestetik. Czim a kiadóban. 6083

Serrenauzug nach Maß, 25 Kronen, aus Schafwollstoff, feinste Ausführung. Schneidermeister Lichtmann, Budapest, Rottenbiller-utca Nr. 4/B. Muster franco. 6116

Demolirung des 2 Stod hohen Hauses IV., Szervita-tér 3, wird sämtliches Baumaterial verkauft. Dachziegel, Mauerziegel, Mauersteine, Cementplatten, Dachstuhlholz, Dippeholz, Thüren und Fenster, 2 Veranden, 2 Portale. Näheres auf dem Demolirungsplatz. Havas és Trattner, Ragerplatz: VII., Elemér-utca 20. 6122

Tüchtiger Metallbrücker für Lusterarbeiten wird gegen gute Bezahlung dauernd beschäftigt bei Stern, Merkel és Társai, Szerecsen-u. 5. 33213

Könyvelő, izr., perfekt magyar-német levelező, fűszer-szakmából, kezdő 100-120 korona fizetéssel július 1-re kerestetik. Részletes ajánlatok a kiadóba „Könyvelő 124“ jellege alatt küldendők. 6124

Eladó nyomda! Modern, technikailag egészen új, villamos üzeme berendezett nyomda két nagy gyorssajtóval, 68 104 és 82/120 cm., továbbá egy perforáló- és egy vágógép, 71 cm. nagyságban, szabad kézből, kedvező feltételek mellett igen olgyós árban eladó. Czim meg tudható Schwarz József hirdetés irodájában, Andrassy-ut 9. 6119

Gutshverwalter wird gesucht, welcher auch der rumänischen Sprache mächtig und vollkommen qualifizirt sein muß. Schriftliche Meldungen übernimmt Annoncenbureau Emmerling, Budapest, Gr. Karolyigasse. 6100

Röföskereskedő-szegéd üzletomben f. 6. július hó 1-én alkalmazást nyer. Előnyben részesülnek kirakatrendezőik, kik ugy parasztmint divat-üzletekben már alkalmazva voltak. Ajánlatokat arczlőppel együtt czimomra kérek. Rothschild Albert, Nagykanizsán, Főter. 6080

Ein Kommiss der Manufaktur- und Serrenkonfektions-Branche, tüchtiger Verkäufer, 22-25 Jahre alt, der deutschen, kroatischen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig, wird per 1. eventuell 15. Juli acceptirt. Offerte nebst Gehaltsansprüche sind zu richten an Heinrich Brud, Djaovo (Slavonien). 6090

Gymnasialschüler nehme in ganze Verpflegung. Mein einziger Sohn besucht Obergymnasium. Wohne in unmittelbarer Nähe des Gymnasiums. Anträge unter „Krit 220“ an die Exp. 33220

Deutsches Fräulein, Klavier- und französische Lehrerin eines Klosters, sucht Sommerengagement (keine Ansprüche). Adresse: K. Hardt, Esztergom, Viziváros. 33229

Zu einer neu zu errichtenden Geflügelzucht- und Mastanstalt werden einige Herren mit Kapital aufgenommen. Erforderlich ca. 70.000 Kronen, jährlicher Verdienst 50-60.000 Kronen. Maß u. Deutschland, sowie tüchtiger Fachmann gesichert. Deutsche Korrespondenz. Off. unter „Geflügel 214“ an die Expd. 33214

Die Administration des Magyar Börpar, Buda-pest, Károly-körut 15, sucht eine perfekte deutsch-ungarische Stenographin und Maschinenschreiberin. Gehalt 80 Kr. 33239

Tüchtiger Stenograph der Schuhbranche wird für eine besseres Detailgeschäft in Budapest gesucht. Offerte unter „S. R. 793“ an die Exp. 6113

Friseurin empfiehlt sich billig in Haus. Palfovics, Munkács-utca 4, I. 7. 33228

Kerestetik a vakációra a vidékre egy izr. fiatal ember egy IV. gym. jól végzett tanuló mellé, ki a héberben, hegedülésben és esetleg a francziában járatos. Ajánlatok „Komoly“ jellege alatt a kiadóba. 6091

Uradaiml tejet veszek évi szerződéssel. Spitzer Jakab, VII., Rombach-utca 13. 6117

Junger Mann, tüchtiger Auslagearrangeur, aus der Herren- und Damen-Modewaarenbranche, wird ab 1. Juli bei der Firma Schwarz u. Gerö, Püme, aufgenommen. Herren die außer der ungarischen und deutschen Sprache auch kroatisch sprechen, werden bevorzugt. 6086

Reines Zeitungs-Manufakturpapier ist um 12 Kr. per Meterzeitner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzeitnern á 10 Kr. Näheres in der Exp. 6088

Kommiss. Ich suche einen tüchtigen Kommiss für Manufaktur-, Mode-, Kurventw., Kurz- u. Herrenkonfekt. Maß der ungar. und slavischen Sprache mächtig sein. Gehalt per Monat bis 50 Kronen sammt ganzer Verpflegung. Nur diejenigen wollen sich offeriren, welche bis zum 22. d. ein-treten können und welche längere Praxis haben. Kohn Miksa, Ujbánya. 6018

GRATIS Bruchbänder Universal-Bruchbänder GUMMI Uterus Spray, IRRIGATORE Magyar Orvosi Müszertár VII., Kerepesi-ut 32, (vis-à-vis dem Rochus-Spital). Bitten auf das „rothe Kreuz“ zu achten.

Preisgekrönt. Die erste ungar. k. k. priv. Fabrik von tragbaren EISKELLERN des SACHS ARMIN Nachf. (Inhaber: ALEXANDER SACHS) Fabrik und Hauptniederlage: Budapest, VIII., Bezerédi-utca 19, empfiehlt ihre neu konstruirten Eis-Apparate, präparirt mit der großen Millenniums-Medaille zur Kühlung von Bier, Wein, Milch, Wasser, Fleisch, Speisen etc., sowie ihre Reservoire für Gefrorenes und Maschinen zu dessen Erzeugung in allen Größen und Formen, so auch ihre patentirten neuesten und praktischen Metall-Mouffle- und Selbst-Mouffle-Pipen und Fast-Spunde (Ventile für Bier), welche stets in reicher Auswahl am Lager sind, zu den billigsten Preisen. Preiscourante werden franco zugesendet.

J. Reif Gummi-Spezialitäten nur allererstes Fabrikat per Dutzend K. 2, 4, 6, 8, 10 bis K. 16. Bestanden bister, Preislisten gratis. Wien, Brandstätte 3

B. DÉNES, BUDAPEST, VI., Váci-körut 1 Generalvertretung und Lager der f. u. f. priv. Maschinen- u. Motorenfabrik Brauner & Klasek's Nachfolger Ing. E. Plewa empfiehlt stabile Benzin-, Gas- und Dampf-MOTORE von 2-100 HP Benzin-Lokomobile von 2-20 HP, Sauggas-Anlagen in jeder Größe. Betriebskosten 2-3 h per HP und Stunde. Billige Preise. Günstige Zahlungen Preiscourant gratis. Solide Provinzvertreter werden gesucht

Dr. Füredi a. Spital-Gesarzt, Militär-, Komitats- und Bez.-Kassen-Gesarzt, Ritter des Medjidie-Ordens etc., vortheilhaftester bekannter Spezialist für Geheime Krankheiten Impotenz, alle Geschlechts- und Frauenkrankheiten. Ordinet von 9 bis 4 und Abends von 7-8 Uhr. Budapest, Waltzergasse 12. Bei chemischer und mikroskopischer Untersuchung, auch brieflich sicherer Heilerfolg. Für Beamte und Offiziere ermäßigtes Honorar.

Fahrradreparaturen Dreharbeiten werden sachgemäß allerbilligst und promptest bei der ersten u. größten Werkstatte BEIFELD GÁBOR és Társa, Budapest, József-körut 21, angefertigt. Ferner werden prima „METEOR“ und „KAYSER“ FAHRRÄDER jetzt mit Glockenlager ohne Fettschmierung geliefert. Moto-cyclo und allerlei Bestandtheile sind zu halben Preisen erhältlich. Neuester Preiscourant gratis und franco. 33228

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Die „Kleinen Anzeigen“ werden angenommen in unerer Expedition (V., Waisenhausgasse 24) und zur Beantwortung bed. v. 1. Publikum nach folgenden Bedingungen: I. Bezirk: Bestimmung, Waisenhausgasse, Trakt. II. Bezirk: Hauptgasse 2, 2. Stock, Buchhandlung. III. Bezirk: Zsigmond-ter 12, Szabó Spót, Trakt. IV. Bezirk: Hollanderstraße 11, 1. Stock, Trakt; Kerepesierstraße 11, Szabó Spót, Trakt; Waisenhausgasse 7, Frau János Jelen; Waisenhausgasse 9, Waisenhausgasse 8, Frau János; Galvaniplatz 2, Frau Engelmann. V. Bezirk: Leopoldstadt, N. Szabó Spót, Trakt u. Waisenhausgasse; Dorothienplatz 18, Frau János; Waisenhausgasse 1, Frau János; Waisenhausgasse 2, Frau János; Waisenhausgasse 3, Frau János; Waisenhausgasse 4, Frau János; Waisenhausgasse 5, Frau János; Waisenhausgasse 6, Frau János; Waisenhausgasse 7, Frau János; Waisenhausgasse 8, Frau János; Waisenhausgasse 9, Frau János; Waisenhausgasse 10, Frau János; Waisenhausgasse 11, Frau János; Waisenhausgasse 12, Frau János; Waisenhausgasse 13, Frau János; Waisenhausgasse 14, Frau János; Waisenhausgasse 15, Frau János; Waisenhausgasse 16, Frau János; Waisenhausgasse 17, Frau János; Waisenhausgasse 18, Frau János; Waisenhausgasse 19, Frau János; Waisenhausgasse 20, Frau János; Waisenhausgasse 21, Frau János; Waisenhausgasse 22, Frau János; Waisenhausgasse 23, Frau János; Waisenhausgasse 24, Frau János; Waisenhausgasse 25, Frau János; Waisenhausgasse 26, Frau János; Waisenhausgasse 27, Frau János; Waisenhausgasse 28, Frau János; Waisenhausgasse 29, Frau János; Waisenhausgasse 30, Frau János; Waisenhausgasse 31, Frau János; Waisenhausgasse 32, Frau János; Waisenhausgasse 33, Frau János; Waisenhausgasse 34, Frau János; Waisenhausgasse 35, Frau János; Waisenhausgasse 36, Frau János; Waisenhausgasse 37, Frau János; Waisenhausgasse 38, Frau János; Waisenhausgasse 39, Frau János; Waisenhausgasse 40, Frau János; Waisenhausgasse 41, Frau János; Waisenhausgasse 42, Frau János; Waisenhausgasse 43, Frau János; Waisenhausgasse 44, Frau János; Waisenhausgasse 45, Frau János; Waisenhausgasse 46, Frau János; Waisenhausgasse 47, Frau János; Waisenhausgasse 48, Frau János; Waisenhausgasse 49, Frau János; Waisenhausgasse 50, Frau János; Waisenhausgasse 51, Frau János; Waisenhausgasse 52, Frau János; Waisenhausgasse 53, Frau János; Waisenhausgasse 54, Frau János; Waisenhausgasse 55, Frau János; Waisenhausgasse 56, Frau János; Waisenhausgasse 57, Frau János; Waisenhausgasse 58, Frau János; Waisenhausgasse 59, Frau János; Waisenhausgasse 60, Frau János; Waisenhausgasse 61, Frau János; Waisenhausgasse 62, Frau János; Waisenhausgasse 63, Frau János; Waisenhausgasse 64, Frau János; Waisenhausgasse 65, Frau János; Waisenhausgasse 66, Frau János; Waisenhausgasse 67, Frau János; Waisenhausgasse 68, Frau János; Waisenhausgasse 69, Frau János; Waisenhausgasse 70, Frau János; Waisenhausgasse 71, Frau János; Waisenhausgasse 72, Frau János; Waisenhausgasse 73, Frau János; Waisenhausgasse 74, Frau János; Waisenhausgasse 75, Frau János; Waisenhausgasse 76, Frau János; Waisenhausgasse 77, Frau János; Waisenhausgasse 78, Frau János; Waisenhausgasse 79, Frau János; Waisenhausgasse 80, Frau János; Waisenhausgasse 81, Frau János; Waisenhausgasse 82, Frau János; Waisenhausgasse 83, Frau János; Waisenhausgasse 84, Frau János; Waisenhausgasse 85, Frau János; Waisenhausgasse 86, Frau János; Waisenhausgasse 87, Frau János; Waisenhausgasse 88, Frau János; Waisenhausgasse 89, Frau János; Waisenhausgasse 90, Frau János; Waisenhausgasse 91, Frau János; Waisenhausgasse 92, Frau János; Waisenhausgasse 93, Frau János; Waisenhausgasse 94, Frau János; Waisenhausgasse 95, Frau János; Waisenhausgasse 96, Frau János; Waisenhausgasse 97, Frau János; Waisenhausgasse 98, Frau János; Waisenhausgasse 99, Frau János; Waisenhausgasse 100, Frau János.

Gebräuchte u. neue feuerfeste und einbruchssichere Kassen offerirt billigst Budapest Kassen-Niederlage, Budapest, 5. Bezirk, Gürtelgasse 6. 32805

Beck és Ziegler maradékok áruhaza, Dohány-utca 1, izr. templommal szemben. Maradékok legújabb női ruhakelmésköböl, selyem- és vászon-árúkból. 33247

The Berlitz School Sprachenschule, Erzsébet-körút 15. Franz., Engl., Deutsch, Ungar., Ital., Russ., Serb., Krout., Rum., f. Erwachsene (Herren, Damen, ev. Separat) u. größere Kinder v. Lehrern d. h. betr. Nationalität. R. Berlitz-Methode hört u. spricht d. Schüler v. d. ersten Lektion nur d. zu erlernende Sprache. Paris 1900, 2. gold., 2. silb. Med. Zürich 1902 gold. Med., Vienne 1902 gold. Med., St. Louis 1904 Grand Prix. Mit irgenbmelchen Lehrern od. Instituten außer d. Berlitz School stehen wir nicht in Verbindung. Prosp. gratis u. franko. Eintritt jederzeit. Uebersetzungsbureau. 31984

Spezial-Bureau Moriz Fischer, Magán nyomozó intézet Budapest, V., Vadasz-utca 26. Vornehmste Firma, besorgt Recherchen, Beobachtungen in allen vertraulichen Angelegenheiten. Delikate Missionen in Budapest, Zu- und Ausland. Personal-Kontrolle. Geirath's-Anstalt. Spezial, Evidenzhaltung. Telefon 33-02. 31591

Kaufe Verfaßamts-Zettel, altes Gold, Silber, Uhren Brillant- u. Diamantwaaren zu den höchsten Preisen. Friedl. A., Uhrmacher u. Juwelier, Kerepeserstraße 2. 4148

III. Bezirk: Zsigmond-ter 12, Szabó Spót, Trakt. IV. Bezirk: Hollanderstraße 11, 1. Stock, Trakt; Kerepesierstraße 11, Szabó Spót, Trakt; Waisenhausgasse 7, Frau János Jelen; Waisenhausgasse 9, Waisenhausgasse 8, Frau János; Galvaniplatz 2, Frau Engelmann. V. Bezirk: Leopoldstadt, N. Szabó Spót, Trakt u. Waisenhausgasse; Dorothienplatz 18, Frau János; Waisenhausgasse 1, Frau János; Waisenhausgasse 2, Frau János; Waisenhausgasse 3, Frau János; Waisenhausgasse 4, Frau János; Waisenhausgasse 5, Frau János; Waisenhausgasse 6, Frau János; Waisenhausgasse 7, Frau János; Waisenhausgasse 8, Frau János; Waisenhausgasse 9, Frau János; Waisenhausgasse 10, Frau János; Waisenhausgasse 11, Frau János; Waisenhausgasse 12, Frau János; Waisenhausgasse 13, Frau János; Waisenhausgasse 14, Frau János; Waisenhausgasse 15, Frau János; Waisenhausgasse 16, Frau János; Waisenhausgasse 17, Frau János; Waisenhausgasse 18, Frau János; Waisenhausgasse 19, Frau János; Waisenhausgasse 20, Frau János; Waisenhausgasse 21, Frau János; Waisenhausgasse 22, Frau János; Waisenhausgasse 23, Frau János; Waisenhausgasse 24, Frau János; Waisenhausgasse 25, Frau János; Waisenhausgasse 26, Frau János; Waisenhausgasse 27, Frau János; Waisenhausgasse 28, Frau János; Waisenhausgasse 29, Frau János; Waisenhausgasse 30, Frau János; Waisenhausgasse 31, Frau János; Waisenhausgasse 32, Frau János; Waisenhausgasse 33, Frau János; Waisenhausgasse 34, Frau János; Waisenhausgasse 35, Frau János; Waisenhausgasse 36, Frau János; Waisenhausgasse 37, Frau János; Waisenhausgasse 38, Frau János; Waisenhausgasse 39, Frau János; Waisenhausgasse 40, Frau János; Waisenhausgasse 41, Frau János; Waisenhausgasse 42, Frau János; Waisenhausgasse 43, Frau János; Waisenhausgasse 44, Frau János; Waisenhausgasse 45, Frau János; Waisenhausgasse 46, Frau János; Waisenhausgasse 47, Frau János; Waisenhausgasse 48, Frau János; Waisenhausgasse 49, Frau János; Waisenhausgasse 50, Frau János; Waisenhausgasse 51, Frau János; Waisenhausgasse 52, Frau János; Waisenhausgasse 53, Frau János; Waisenhausgasse 54, Frau János; Waisenhausgasse 55, Frau János; Waisenhausgasse 56, Frau János; Waisenhausgasse 57, Frau János; Waisenhausgasse 58, Frau János; Waisenhausgasse 59, Frau János; Waisenhausgasse 60, Frau János; Waisenhausgasse 61, Frau János; Waisenhausgasse 62, Frau János; Waisenhausgasse 63, Frau János; Waisenhausgasse 64, Frau János; Waisenhausgasse 65, Frau János; Waisenhausgasse 66, Frau János; Waisenhausgasse 67, Frau János; Waisenhausgasse 68, Frau János; Waisenhausgasse 69, Frau János; Waisenhausgasse 70, Frau János; Waisenhausgasse 71, Frau János; Waisenhausgasse 72, Frau János; Waisenhausgasse 73, Frau János; Waisenhausgasse 74, Frau János; Waisenhausgasse 75, Frau János; Waisenhausgasse 76, Frau János; Waisenhausgasse 77, Frau János; Waisenhausgasse 78, Frau János; Waisenhausgasse 79, Frau János; Waisenhausgasse 80, Frau János; Waisenhausgasse 81, Frau János; Waisenhausgasse 82, Frau János; Waisenhausgasse 83, Frau János; Waisenhausgasse 84, Frau János; Waisenhausgasse 85, Frau János; Waisenhausgasse 86, Frau János; Waisenhausgasse 87, Frau János; Waisenhausgasse 88, Frau János; Waisenhausgasse 89, Frau János; Waisenhausgasse 90, Frau János; Waisenhausgasse 91, Frau János; Waisenhausgasse 92, Frau János; Waisenhausgasse 93, Frau János; Waisenhausgasse 94, Frau János; Waisenhausgasse 95, Frau János; Waisenhausgasse 96, Frau János; Waisenhausgasse 97, Frau János; Waisenhausgasse 98, Frau János; Waisenhausgasse 99, Frau János; Waisenhausgasse 100, Frau János.

Gegen Fußschweiß ist das beste Mittel das allgemein verbreitete und bewährte, sicher wirkende, auch ärztlich empfohlene, flüssige Antifudor. Nach einmaligem Einpinseln hört der Fußschweiß ganz auf. Preis einer großen Flasche 2 Kr. Kleine Flasche 1 Kr. 20 Hell. Vet. Franco-Postsendung um 40 Heller mehr. Erhältlich in der Sunnia-Apothek, Budapest, VII., Erzsébet-körút Nr. 56. 5174

Beste Qualität, sowie Schlauchreste, Rasenmäher sind billigst erhältlich bei Persicaner u. Co. Nachf. Karl Lichtwitz, Budapest, VI., Reményigasse 7, Ecke Döbrentenring 1c. 5377

Auf Raten Uhren, Gold, Silber u. Juwelen ohne Preisserhöhung bei A. B. Grünberger's Erben, IV., Váci-utca 30 I. om. 23, Parisbazar. 33249

Erzieherinnen, Deutsche, Französinen, Engländerinnen, deutsche Damen dringend gesucht, ungar. Lehrerinnen meistens empfohlen durch Frau Louise Szeghedi S., Budapest, VI., Dessewffy-gasse 22. 5436

zu billigen Preisen werden verkauft, ausgeliehen gestimmt, reparirt, lange Klaviere gegen kurze umgetauscht im größten und schönsten Klavieralon Ungarns. Gustav Seckeraft, Gijellaplatz 2. Begründet 1865. Telefon 169. 6026

VI. Bezirk: Theresienring 2, Sala Nr. 2, und Waisenhausgasse; Theresienring 18, Frau János; Theresienring 54, Frau János; Theresienring 55, Frau János; Theresienring 56, Frau János; Theresienring 57, Frau János; Theresienring 58, Frau János; Theresienring 59, Frau János; Theresienring 60, Frau János; Theresienring 61, Frau János; Theresienring 62, Frau János; Theresienring 63, Frau János; Theresienring 64, Frau János; Theresienring 65, Frau János; Theresienring 66, Frau János; Theresienring 67, Frau János; Theresienring 68, Frau János; Theresienring 69, Frau János; Theresienring 70, Frau János; Theresienring 71, Frau János; Theresienring 72, Frau János; Theresienring 73, Frau János; Theresienring 74, Frau János; Theresienring 75, Frau János; Theresienring 76, Frau János; Theresienring 77, Frau János; Theresienring 78, Frau János; Theresienring 79, Frau János; Theresienring 80, Frau János; Theresienring 81, Frau János; Theresienring 82, Frau János; Theresienring 83, Frau János; Theresienring 84, Frau János; Theresienring 85, Frau János; Theresienring 86, Frau János; Theresienring 87, Frau János; Theresienring 88, Frau János; Theresienring 89, Frau János; Theresienring 90, Frau János; Theresienring 91, Frau János; Theresienring 92, Frau János; Theresienring 93, Frau János; Theresienring 94, Frau János; Theresienring 95, Frau János; Theresienring 96, Frau János; Theresienring 97, Frau János; Theresienring 98, Frau János; Theresienring 99, Frau János; Theresienring 100, Frau János.

Dreschmaschinen und Lokomotive, gebraucht und fabrikmäßig reparirt, in jeder Größe zu haben bei Szervát u. Herczeg Budapest, Lehel-u. 8 5571

wenig benötigte u. gute neue Komplete Salon-, Speise- und Schlafzimmereinrichtungen, wie auch einzelne Stücke sind billigst zu haben bei Friedländer Salamon VIII., Tisza Kálmán-ter 1. 5576

Sorgenfreies Familiengut garantiert das für jede Familie wichtigste illustrierte Buch über zu viel Kinderlegen. Mit Abschritt mehrerer tausend Dankschreiben distret gegen 90 Heller in ungar. Briefmarken (offen 70 Heller) von Frau Anna Raupa, Berlin SW. 240, Lindenstraße 50, zu beziehen. 2277

Giro-Besen nach italien. Muster in schönster Ausführung, ferner Bürstenwaaren und Klopfer liefert Mintasoprogvár, Hernád-utca 15. 5825

Alte Silbergegenstände. Kaufe und verkaufe, Gold- u. Juwelenwaaren in jeder Art, so auch Antiquitäten, Edelsteine, Gold- u. Silberarbeiten, Ketten, Ringe, Silberbesteck. Illustrierter Preisecourant auf Verlangen gratis. David Fuchs Nachfolger Budapest, IV., Váci-utca 19, 1. Stock 5. 4240

VII. Bezirk: Arenastrasse 44, Frau Adolf; Arenastrasse 45, Frau Adolf; Arenastrasse 46, Frau Adolf; Arenastrasse 47, Frau Adolf; Arenastrasse 48, Frau Adolf; Arenastrasse 49, Frau Adolf; Arenastrasse 50, Frau Adolf; Arenastrasse 51, Frau Adolf; Arenastrasse 52, Frau Adolf; Arenastrasse 53, Frau Adolf; Arenastrasse 54, Frau Adolf; Arenastrasse 55, Frau Adolf; Arenastrasse 56, Frau Adolf; Arenastrasse 57, Frau Adolf; Arenastrasse 58, Frau Adolf; Arenastrasse 59, Frau Adolf; Arenastrasse 60, Frau Adolf; Arenastrasse 61, Frau Adolf; Arenastrasse 62, Frau Adolf; Arenastrasse 63, Frau Adolf; Arenastrasse 64, Frau Adolf; Arenastrasse 65, Frau Adolf; Arenastrasse 66, Frau Adolf; Arenastrasse 67, Frau Adolf; Arenastrasse 68, Frau Adolf; Arenastrasse 69, Frau Adolf; Arenastrasse 70, Frau Adolf; Arenastrasse 71, Frau Adolf; Arenastrasse 72, Frau Adolf; Arenastrasse 73, Frau Adolf; Arenastrasse 74, Frau Adolf; Arenastrasse 75, Frau Adolf; Arenastrasse 76, Frau Adolf; Arenastrasse 77, Frau Adolf; Arenastrasse 78, Frau Adolf; Arenastrasse 79, Frau Adolf; Arenastrasse 80, Frau Adolf; Arenastrasse 81, Frau Adolf; Arenastrasse 82, Frau Adolf; Arenastrasse 83, Frau Adolf; Arenastrasse 84, Frau Adolf; Arenastrasse 85, Frau Adolf; Arenastrasse 86, Frau Adolf; Arenastrasse 87, Frau Adolf; Arenastrasse 88, Frau Adolf; Arenastrasse 89, Frau Adolf; Arenastrasse 90, Frau Adolf; Arenastrasse 91, Frau Adolf; Arenastrasse 92, Frau Adolf; Arenastrasse 93, Frau Adolf; Arenastrasse 94, Frau Adolf; Arenastrasse 95, Frau Adolf; Arenastrasse 96, Frau Adolf; Arenastrasse 97, Frau Adolf; Arenastrasse 98, Frau Adolf; Arenastrasse 99, Frau Adolf; Arenastrasse 100, Frau Adolf.

Wegen Demolierung des Hauses VII., Kertész-utca 27, werden sämtliche moderne, nach innen aufgehende Fenster, Stängelthüren, Kreuzthüren billigst verkauft. Näheres VII., Kertész-utca 27. 6067

Geirath's-Anstalt, vertrauliche, überallher! Familie, Vermögen, Lebensweise, Verpflichtungen, Mitgliedschaften, unauffällige Beobachtung, durch Auskunftsanstalt „Reform“ (etabliert seit 1888). Centrale: Budapest, Erzsébet-körút 12. Geringe Gebühren. 32628

Nachiges Schlafen fördert Gesundheit! Besonders im Sommer sind die mit Ungeziefer infizierten Wohnungen eine furchterliche Plage für die Menschheit. Das behört. konfession. Wohnungsreinigungs-Unternehmen Hoffmann M., VI., Hunyadi-ter 10, rötet alle Ungeziefer, wie: Wanzen, Mücken, Schwaben etc., aus den Mauern, Fußböden, Möbeln, ohne Tapeten oder Wäsche zu beschädigen, mit einer Erfindung, die alle bisherigen übertrifft, unter voller Garantie, radikal, bei mäßigen Preisen aus. 5738

Naturblumen-Geschäft, sichere Existenz, billiger Zins, wird verkauft. Adresse in der Exp. 6004

Alte Silbergegenstände. Kaufe und verkaufe, Gold- u. Juwelenwaaren in jeder Art, so auch Antiquitäten, Edelsteine, Gold- u. Silberarbeiten, Ketten, Ringe, Silberbesteck. Illustrierter Preisecourant auf Verlangen gratis. David Fuchs Nachfolger Budapest, IV., Váci-utca 19, 1. Stock 5. 4240

VIII. Bezirk: Mesnering Nr. 2, Otto Regel jun. Buchhandlung; Mesnering 18, Fernberg; Mesnering 19, Fernberg; Mesnering 20, Fernberg; Mesnering 21, Fernberg; Mesnering 22, Fernberg; Mesnering 23, Fernberg; Mesnering 24, Fernberg; Mesnering 25, Fernberg; Mesnering 26, Fernberg; Mesnering 27, Fernberg; Mesnering 28, Fernberg; Mesnering 29, Fernberg; Mesnering 30, Fernberg; Mesnering 31, Fernberg; Mesnering 32, Fernberg; Mesnering 33, Fernberg; Mesnering 34, Fernberg; Mesnering 35, Fernberg; Mesnering 36, Fernberg; Mesnering 37, Fernberg; Mesnering 38, Fernberg; Mesnering 39, Fernberg; Mesnering 40, Fernberg; Mesnering 41, Fernberg; Mesnering 42, Fernberg; Mesnering 43, Fernberg; Mesnering 44, Fernberg; Mesnering 45, Fernberg; Mesnering 46, Fernberg; Mesnering 47, Fernberg; Mesnering 48, Fernberg; Mesnering 49, Fernberg; Mesnering 50, Fernberg; Mesnering 51, Fernberg; Mesnering 52, Fernberg; Mesnering 53, Fernberg; Mesnering 54, Fernberg; Mesnering 55, Fernberg; Mesnering 56, Fernberg; Mesnering 57, Fernberg; Mesnering 58, Fernberg; Mesnering 59, Fernberg; Mesnering 60, Fernberg; Mesnering 61, Fernberg; Mesnering 62, Fernberg; Mesnering 63, Fernberg; Mesnering 64, Fernberg; Mesnering 65, Fernberg; Mesnering 66, Fernberg; Mesnering 67, Fernberg; Mesnering 68, Fernberg; Mesnering 69, Fernberg; Mesnering 70, Fernberg; Mesnering 71, Fernberg; Mesnering 72, Fernberg; Mesnering 73, Fernberg; Mesnering 74, Fernberg; Mesnering 75, Fernberg; Mesnering 76, Fernberg; Mesnering 77, Fernberg; Mesnering 78, Fernberg; Mesnering 79, Fernberg; Mesnering 80, Fernberg; Mesnering 81, Fernberg; Mesnering 82, Fernberg; Mesnering 83, Fernberg; Mesnering 84, Fernberg; Mesnering 85, Fernberg; Mesnering 86, Fernberg; Mesnering 87, Fernberg; Mesnering 88, Fernberg; Mesnering 89, Fernberg; Mesnering 90, Fernberg; Mesnering 91, Fernberg; Mesnering 92, Fernberg; Mesnering 93, Fernberg; Mesnering 94, Fernberg; Mesnering 95, Fernberg; Mesnering 96, Fernberg; Mesnering 97, Fernberg; Mesnering 98, Fernberg; Mesnering 99, Fernberg; Mesnering 100, Fernberg.

Engagement d'été. Bonne française cherchée auprès d'une fille de 13 ans pour passer l'été à la campagne. Offerts sous l'adresse: Dr. J. Herman, Arad, Andrassy-ter 20. 6046

Ein großer Mannfakturalengeschäft wird infassant aufgenommen. Offerte mit Angabe bisheriger Verwendung unter „Ehrlich 169“ an die Exp. 33169

Ein großer Provinzialstadt Slavoniens seit vielen Jahren bestehendes Kolonialwaren-Agenturgeschäft mit prima Vertretungen ist wegen anderwärtiger Unternehmung unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anträge unter „Erster Reflektant 160“ an die Exp. 33160

Benzin-motorok, benzin-lokomobilok, szivó gézmotorok, cséplőkészletek legjobb kivitelben kaphatók Beck és Gergely czégnél, Budapest, V., Váci-ut 12. 5586

Intelligentes Fräulein mit rein deutscher Aussprache, bewandert in der Kinderpflege, unterrichtet auch die ersten Elementarclassen, sucht Stelle in gutem Hause, eventuell auch Sommerengagement. Adresse M. Klimesch, I. B. Zichy-Ujfalú, Komitat Alba, Ungarn. 33162

IX. Bezirk: Rüdter Spót, Papierhandlung; Rüdterstraße Nr. 33, Eugenie; Rüdterstraße Nr. 34, Eugenie; Rüdterstraße Nr. 35, Eugenie; Rüdterstraße Nr. 36, Eugenie; Rüdterstraße Nr. 37, Eugenie; Rüdterstraße Nr. 38, Eugenie; Rüdterstraße Nr. 39, Eugenie; Rüdterstraße Nr. 40, Eugenie; Rüdterstraße Nr. 41, Eugenie; Rüdterstraße Nr. 42, Eugenie; Rüdterstraße Nr. 43, Eugenie; Rüdterstraße Nr. 44, Eugenie; Rüdterstraße Nr. 45, Eugenie; Rüdterstraße Nr. 46, Eugenie; Rüdterstraße Nr. 47, Eugenie; Rüdterstraße Nr. 48, Eugenie; Rüdterstraße Nr. 49, Eugenie; Rüdterstraße Nr. 50, Eugenie; Rüdterstraße Nr. 51, Eugenie; Rüdterstraße Nr. 52, Eugenie; Rüdterstraße Nr. 53, Eugenie; Rüdterstraße Nr. 54, Eugenie; Rüdterstraße Nr. 55, Eugenie; Rüdterstraße Nr. 56, Eugenie; Rüdterstraße Nr. 57, Eugenie; Rüdterstraße Nr. 58, Eugenie; Rüdterstraße Nr. 59, Eugenie; Rüdterstraße Nr. 60, Eugenie; Rüdterstraße Nr. 61, Eugenie; Rüdterstraße Nr. 62, Eugenie; Rüdterstraße Nr. 63, Eugenie; Rüdterstraße Nr. 64, Eugenie; Rüdterstraße Nr. 65, Eugenie; Rüdterstraße Nr. 66, Eugenie; Rüdterstraße Nr. 67, Eugenie; Rüdterstraße Nr. 68, Eugenie; Rüdterstraße Nr. 69, Eugenie; Rüdterstraße Nr. 70, Eugenie; Rüdterstraße Nr. 71, Eugenie; Rüdterstraße Nr. 72, Eugenie; Rüdterstraße Nr. 73, Eugenie; Rüdterstraße Nr. 74, Eugenie; Rüdterstraße Nr. 75, Eugenie; Rüdterstraße Nr. 76, Eugenie; Rüdterstraße Nr. 77, Eugenie; Rüdterstraße Nr. 78, Eugenie; Rüdterstraße Nr. 79, Eugenie; Rüdterstraße Nr. 80, Eugenie; Rüdterstraße Nr. 81, Eugenie; Rüdterstraße Nr. 82, Eugenie; Rüdterstraße Nr. 83, Eugenie; Rüdterstraße Nr. 84, Eugenie; Rüdterstraße Nr. 85, Eugenie; Rüdterstraße Nr. 86, Eugenie; Rüdterstraße Nr. 87, Eugenie; Rüdterstraße Nr. 88, Eugenie; Rüdterstraße Nr. 89, Eugenie; Rüdterstraße Nr. 90, Eugenie; Rüdterstraße Nr. 91, Eugenie; Rüdterstraße Nr. 92, Eugenie; Rüdterstraße Nr. 93, Eugenie; Rüdterstraße Nr. 94, Eugenie; Rüdterstraße Nr. 95, Eugenie; Rüdterstraße Nr. 96, Eugenie; Rüdterstraße Nr. 97, Eugenie; Rüdterstraße Nr. 98, Eugenie; Rüdterstraße Nr. 99, Eugenie; Rüdterstraße Nr. 100, Eugenie.

Englischer Kommiss der Herrenmode- und Schuhbranche, der ungarischen, deutschen und rumänischen Sprache mächtig, findet sofortiges Engagement bei Leblang Samu, Orsova, wohin Offerte nebst Gehaltsansprüchen, sowie Photographie zu richten sind. 33151

Einige Wirthschafterin nach der Provinz. Reflektanten, Jsr., im Mittelalter, haben ihre Offerte unter „Wirthschafterin 146“ in der Exp. abzugeben. 33146

Einige Wirthschafterin nach der Provinz. Reflektanten, Jsr., im Mittelalter, haben ihre Offerte unter „Wirthschafterin 146“ in der Exp. abzugeben. 33146

Benzin-motorok, benzin-lokomobilok, szivó gézmotorok, cséplőkészletek legjobb kivitelben kaphatók Beck és Gergely czégnél, Budapest, V., Váci-ut 12. 5586

Intelligentes Fräulein mit rein deutscher Aussprache, bewandert in der Kinderpflege, unterrichtet auch die ersten Elementarclassen, sucht Stelle in gutem Hause, eventuell auch Sommerengagement. Adresse M. Klimesch, I. B. Zichy-Ujfalú, Komitat Alba, Ungarn. 33162

X. Bezirk: Steinbruch, Liget-ter 1, Gato Caroline; Ujpest; Rypád-gasse 10, Wilms Deud; Ujpest, Zeitungsdirektor; Ferner in allen gutachterlichen Annoncen-Bureau.

Einige Wirthschafterin nach der Provinz. Reflektanten, Jsr., im Mittelalter, haben ihre Offerte unter „Wirthschafterin 146“ in der Exp. abzugeben. 33146

Einige Wirthschafterin nach der Provinz. Reflektanten, Jsr., im Mittelalter, haben ihre Offerte unter „Wirthschafterin 146“ in der Exp. abzugeben. 33146

Benzin-motorok, benzin-lokomobilok, szivó gézmotorok, cséplőkészletek legjobb kivitelben kaphatók Beck és Gergely czégnél, Budapest, V., Váci-ut 12. 5586

Intelligentes Fräulein mit rein deutscher Aussprache, bewandert in der Kinderpflege, unterrichtet auch die ersten Elementarclassen, sucht Stelle in gutem Hause, eventuell auch Sommerengagement. Adresse M. Klimesch, I. B. Zichy-Ujfalú, Komitat Alba, Ungarn. 33162

Intelligentes Fräulein mit rein deutscher Aussprache, bewandert in der Kinderpflege, unterrichtet auch die ersten Elementarclassen, sucht Stelle in gutem Hause, eventuell auch Sommerengagement. Adresse M. Klimesch, I. B. Zichy-Ujfalú, Komitat Alba, Ungarn. 33162

**BRAUT AUSSTATTUNGEN**  
VON 200 BIS 2000 KRONEN  
EMPFIEHLT

**LUSTIG EDE**

**WASCHE WAREN LAGER**  
KEREPESI UT 2

**200 KRONEN  
EINE BRAUTAUSSTATTUNG**

6 Stück Chiffonhemden, geputzt	21.60
6 „ Nachtorsets mit Stickerei	20.40
6 „ Hosen	19.20
3 „ Unterröcke	13.40
12 „ Taschentücher, weiss, od. farbig	8.—
12 Paar Strümpfe	13.20
2 Bettüberzüge, schön ausgestattet	28.—
6 Stück Nanking-Ueberzug	10.60
6 „ Leintücher	19.20
2 „ Damast-Garnituren, 6 Pers.	18.80
2 „ Kaffee-Garnituren, farbig	10.80
12 „ Leinen-Handtücher	12.—
12 „ Küchentücher	4.80
12 „ Staubtücher, sortirt	6.—
	206.—
3% Kassa-Skonto	6.—
<b>Netto-Summe Kronen</b>	<b>200.—</b>

**BRAUTAUSSTATTUNGEN**  
von 200—2000 KRONEN  
fertig lagernd oder laut Bestellung.

**Sämmtliche Damenwäsche und LEINENWAAREN**  
in grosser Auswahl.

**KINDER-AUSSTATTUNGEN**  
von 50—150 Kronen fertig lagernd.

Auf Wunsch diene mit Muster und Preiscurant.  
Povinz-Aufträge werden prompt und genau effektuiert.

Gegründet 1876. | Fixe Preise.

**Világszerte hires  
Borszéki gyógy-borviz.**

Aki súlyt helyez arra, hogy egészséges maradjon, az igyék borszéki gyógy-borvizet. Ez a víz, nagy szénsavtartalmánál fogva kedvezően befolyásolja az étvágyat és emésztést, — mint borviz, hűsítő és üdítő ital a legelső minden vizek között.

A borszéki vizek az egész kontinensen és a legmagasabb körökben is el vannak terjedve, melyről számtalan elismerés áll rendelkezésre, többi között az **csász. és királyi udvari gyógyszerintézet** is így nyilatkozik: „Vizek egy ritka jó vegyi összetételű természeti termék és az organismusra a legkínálóbb hygienicus hatással bír. Igen fogunk azon iparkodni, hogy vizeknek minél nagyobb elterjedést szerezzünk.”

**Borszék gyógyfürdő.** A ki súlyt helyez arra, hogy egészsége, ifjú frissesége megmaradjon, az jöjjön borszékra, az egészségnek az újjászületésnek a forrásaihoz.

**Gyógyító tényezők Borszéken:** Magas fekvés (900 méter magason fekszik fény-öserdőben), tiszta, portólmentes levegő. Szénsavban gazdag vasas ivóforrások. Szénsavval telített hideg lobogó-fürdők. Kínáló vasas lápfürdők. Melegített szénsavas kádfürdők, hidegvizrel gyógyító intézet. Masszázs. Villamosítás. Tei és savókúra. Villany-villagítás.

**Prospektusokkal, felvilágosításokkal kívánatra szívesen szolgál a fürdő igazgatóság Borszék (Csikmegeye).**

**Szászrégen és Borszék közt naponta kényelmes gyorskocsiközlekedés.** Előjegyezhetni Kapussy Dánielnél, Sz. Régen.

**A borszéki gyógy-borviz főraktára:** Budapest, Arany János-utca 16. Kapható: Edes-kuty L. urnál, Erzsébet-tér 8. Minden nagyobb szálloda, vendéglő és jobb fűszer- és ásványvíz-üzletben. — Kapható még az ország nagyobb városaiban mint: Debreczen, Nagyvárad, Arad, Szeged, Temesvár, Szolnok, Szatmár, Miskolcz, Czegléd, Kecskemét, Szabadka, Győr, Békés, Csaba, Gyula, Nyíregyháza, Orsova, Orosháza, Pozsony, Kassa, Zsibó, Újvidék, Lugos, Piski, Kolozsvár, B.-Hunyad, Déva, Enyed, Zilah, Gy.-Fehérvár, Deés, Szeben, Segesvár és Sz. Régen stb. stb.—

**WOHNUNG**  
2 bis 3 Zimmer, Küche und Zubehör per 1. Juli in Nähe der Altenstr. und Schelgasse zu mieten gesucht. Nur unter 3. 2. 866 an Rudolf Woffe, Prag.

**ZISKA J.,**  
ROSTÉLY GYÖRGY Nachfolger

offert die besten Qualitäten. Doelmal-u. Centimal-Brückenwagen. Lieferant der Budapest-er Waaren- und Effektenbörse.

Bureau u. Lager: Budapest, VI., Eötvös-gasse 40.  
Telephon 46-12.  
Gegründet 1872. Reparaturen genau. Preiscurant franco.

**J. Semler** Gegründ. 1850.  
Tuchhandlung, k. u. k. ung. Hoflieferant

**BUDAPEST**  
V., Bécsi- és Deák Ferencz-utca sarkán empfiehlt die überraschende Neuheit

**OSTENDE**  
„gefällig geschützte engl. Sommer-Nouveauté-Stoffe für Herrenanzüge sowie für Damenkostüme.“  
in neuesten Farben und Dessin-Ausführungen  
Prachtvolle Himalaya-Plaids u. Tücher in grosser Auswahl.  
Muster auf Verlangen franco.

**3 Worte . . .**



Reisner, Harisbazar

**Für Jedermann**  
ist es gut zu wissen, dass schliesslich nur für die Wirkung des

**„Trias“**

Garantie geleistet wird, dass nach 2-3tägiger Einspritzung jeder Fluss ohne Nachwehen schmerzlos aufhört. Die an veralteten und vernachlässigten Fluss-Leidenen dürfen auch auf sichere Heilung rechnen. Für Männer 2/3 Heller, für Frauen 3/4 Heller gegen Voraussendung des Betrages unter Distraction durch L. Papp, Apotheker in Tisza-Szl.-Imre, Hauptgasse 10. Spritze separat 1 Krone. Niederlage: Josef v. Török, Apotheker, Budapest, Király-utca 12 und in den meisten Provinz-apotheken.

**ALASSA'S**  
ist englische  
**GURKENMILCH**  
ist ein rasch und wunderbar wirkendes  
**SCHÖNHEITSMITTEL.**

Enthält gar keine schädlichen Stoffe. — 2-maligen Gebrauch mit der Zeit rein u. verjüngert, Sommerprossen, Leberflecken, Pusteln, verschwinden und kann die Schönheit erhalten, verfestigt u. schenken werden. Per Flasche 2 Kron. Saups verfant:

**C. Balassa, Apotheke,**  
Budapest-Erzsébetfalva.

Mein Katalog über weibliche  
**HANDARBEITEN**

enthält 2600 Zeichnungen von Handarbeiten. Dient für Kunden, welche ihre Einkäufe persönlich nicht besorgen können, als zuverlässigster Wegweiser; wird auf Verlangen nach der Postkarte gratis und franko zugesandt.

**Bérczi D. Sándor,**  
Tapissere-Manufaktur,  
BUDAPEST, Königsgasse 4. Gegründet 1883.  
Verschickte auch gratis und franco meinen illustrierten Katalog über  
**Strümpfe und Socken.**

**ALTVATER**  
SCHUTZ-MARKE

**Altvater-  
Liqueur-Fabrik**  
SIEGFRIED GESSLER  
K. u. k. Hof-Lieferant  
Jägerndorf.

M. kir. szabadalom 31560.  
**Szenzációs  
találmány!!**



„Nappal kis kényelmében, éjjelre kényelmesebbé teszi az ágyneműt. Szék lakásokban megbeszélhető. Vándor-, gyermek- és csald-szobákban és kirándulónak nélkülözhetetlen. Kapható: magyar ág-, fehér- és ruhanemű gyá-ában. Budapest, Laudon-utca 6. Telefon 29-75. — Arjegyzékés leírás. Kívánatra bérmentve.“

**FREUDIGER MÓZES és FIAI**

**„PUREZA“**

ildet die sensationelle Erfindung in der  
**Haar-färbekunst.**  
„Pureza“ ist bewährt und sehr bekannt. Das ist dem eleganten Stoffe und Barthaar in 6 bis 8 Tagen seine natürliche Farbe in jeder Nuance vollkommen wiedergibt, ohne die Haut und die Haare zu beschädigen. 2/213

Unterstützt und begünstigt vom chemischen Laboratorium des Österreichischen Apothekergremiums. — Alleinige Bezugsquelle bei:  
**GUSTAV BEHREND,** Wien, I. Bezirk, Kärntnerstr. 44.  
Per Flasche 2 K.—, per Post 40 S. mehr gegen Postnachnahme.

In Budapest zu haben bei Apoth. Jos. v. Török, Königsgasse.

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordinationanstalt ist bestens zu empfehlen.  
Budapest, Andrassy ut 24 (neben der Oper).  
Univ. med.

**Dr. Garai,**  
emerit. k. u. k. Abtheilungs-Chefarzt.

**Spezialarzt**  
für geheime u. Hautkrankheiten, Manneschäche, Blasen-, Harnröhren- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen. Folgen der Jugendünden. Behandelt Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der veraltetsten Formen mittelst Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Verwundung). Für gewissenhafte, gründliche Behandlung garantiert der Ruf des seit mehr als einem Vierteljahrhundert bestbekanntesten Spezialarztes. Honorar möglich. Ordination täglich von 10—4 Uhr, Abends von 7—8 Uhr. — Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet. Medikamente besorgt.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag den 17 Juni 1905.

Beilage des „Neues Pester Journal“

Seite 17

## Nemzeti Színház.

Evi bérlet 123.  
**Lady Windermere legyezője.**  
 Színmű 4 felvonásban. Irta: Wilde. Oszkár. Fordította: Moly Tamás.  
 Lord Windermere Mihályfi  
 Lady Windermere Hegyesi  
 Berwick hercegné Helvey  
 Lady Artha Paulay  
 Lady Phymdale Szacsavayné  
 Lady Jedburgh Paulayné  
 Lady Stutfield Meszlényi  
 Mrs Cowper Keszler  
 Mrs Erylone Jászai  
 Lord Augustus Gál  
 Lord Darlington Császár  
 Dumbly Horváth  
 Cecil Graham Dezso  
 Hopper Náday  
 Kezdeté fél 8 órakor.

## Vígjáték.

**BOBÓZAT 3 FELVONÁSBAN.** Irta: Pierre Veber.  
 Dupont Góth S.  
 Casillon Hecsegs  
 Francolin Tanny F.  
 Baburon Szórnay  
 Bru Von Irey  
 Louie Varsányi  
 Des Echanguettes Hungady  
 Renée Nádai  
 Bruné Makroczy  
 Chevaline Rostagni  
 Petitboisné Vajda I.  
 Antoine Bárdi O.  
 Julie Pábian  
 Francis Kessay  
 Moreau Chaudon-  
 neur Csutak  
 A kis Gustave Halász I.  
 Marie Csáky  
 Bézu Győző  
 Kezdeté fél 8 órakor.

## Városi nyári színház.

**A zsidók.**  
 Színmű 3 felvonásban. Irta: Tschirkoff Jenő.  
 Frenkel Leiser Bártos  
 Boruch, fia Kócsay  
 Liza, leánya György I.  
 Schloime Falusy  
 Nachmann Ternyei  
 Beresin Szomori  
 Ierson, munkás Réthely  
 Dr. Fuhrmann Leóvey  
 Szrul, rikkanos Rákossy  
 Frenkel Aron Tábori  
 Chane, neje Keeskeméthy  
 Sára néni Neszkyne  
 Kezdeté fél 8 órakor.

## Nagy. kir. Operaház

Evi bérlet 90.  
**Az upsalai egyetemi ének-  
 kar „Orphei Drängars“  
 együtetének hangversenye.**  
**A cremonai hegedűs**  
 Dalmú 2 képb. Zenéjét írta  
 Hubay Jenő.  
 Kezdeté fél 8 órakor.

## Fővárosi nyári-színház.

(Krisztinaváros.)  
**A zsidók.**  
 Színmű 3 felvonásban. Irta: Tschirkoff Jenő.  
 Leiser Frenkel Kassai  
 Boruch, fia Raskó  
 Liza, leánya Gazdi A.  
 Aron bátyja Kise  
 Schloime, orias inas Vágó  
 Nachmann, tanító Szirmai  
 Beresin, diák Fűrési  
 Ierson, munkás Lubinszki  
 Dr. Fuhrmann Pintér  
 Szrul, újságíró Doktor  
 Chane, Aron neje Balázs  
 Sára néne Siposné  
 Kezdeté fél 8 órakor.

## Király Színház.

**János vitéz.**  
 Daljáték 3 felvonásban. Irta: Bakonyi Károly.  
 Kukorica János Fedák  
 Huska Szegedi  
 A gonosz mostoha Csutay  
 Strásmester Mihályfi  
 Bagó, trombitás Környei  
 A falu cséze Csizsér  
 A francia király Németh  
 A francziakirályk. Rosti  
 Tábornok Oláh  
 Kezdeté 8 órakor.

## Magyar Színház.

**A kedves bácsi.**  
 Bohózat 3 felvonásban. Irta: Broadheers S. A.  
 Coodley Jones Iványi  
 Matild, felesége Beoskyné  
 Kitty, Szentgyörgyi  
 Minnie Rákai  
 Margaret Kornai  
 A ballerán püspök Boross  
 Richard B. Szabó  
 Alvine Sziklaine  
 Thompson utazó Ujvári  
 Bigbee az örült Tollagi  
 Kezdeté 8 órakor.

## Ös-Budavára

Elektrische Stadt.  
 Kezdeté von Nachmittags 6 Uhr bis früh 4 Uhr.  
**Heute, Samstag, den 17. Juni  
 grosser Souvenir-Abend.**  
 Jeder Besucher erhält beim Entrée ein Geschenk.  
**Im 8 Uhr Abend: Vig Szinpad  
 „A hetedik menyországban.“** (Zung-Heidelberg.)  
 Die zur Vorstellung des Vig szinpad bis 8 Uhr Abends gelassen  
 Karten berechtigen zum freien Entrée ins Territorium.  
 Auf der großen Parterrebühne treten auf: Neu! Georg u. Gatti  
 Adler, Stimmführer, und die hübschen sensationellen Attraktionen.  
 Im halb 11 Uhr Folles Caprice, zwei neue Polken. Auftreten  
 G. Steinhardt.  
 Im 11 Uhr Moulin Rouge: Original französischer Cancan.  
 Im 12 Uhr Französisches Theater, ganz neues Programm.  
**Grosses Feuerwerk.**  
 Entrée eine Krone. Ermäßigte Karten sind in allen Trappen erhältlich  
 und mit einer Rückzahlung von 40 Heller gültig.  
 Die Vorstellungen finden auch bei ungünstiger  
 Witterung statt.

## Strohvitwerheim.

Ich beehre mich dem hochgeachteten Publikum die höchste Mit-  
 theilung zu machen, daß ich mein

## Grand Restaurant

auf das eleganteste renovirt und hochmodern eingerichtet bereits er-  
 öffnete. Heute wie bisher befreit sein, den hochg. Gästen die besten  
 Speisen und reine Getränke zu serviren bei mäßigen Preisen. Um zahl-  
 reichen Zuspruch bitte hochachtungsvoll

**ROTH VILMOS, Restaurateur.**  
 VI., Nagymező-utca 21, Ecke Hosszár-utca.  
 Grosse Gartenlokalität. Aufmerksame Bedienung.

## Dr. RENNER'S Wasserheilanstalt

(für ambulante Kranke)  
**Budapest, VII., Valerog. 4.**  
 (Telephon 555.)

Die Anstalt ist entsprechend dem Fortschritte der ärztlichen  
 Wissenschaft eingerichtet. In Behandlung werden genommen  
 die verschiedenen Nerven- und Rückenmarkleiden, Kopfschmerz,  
 Schlaflosigkeit, nervöse Magenleiden, Stuhlverstopfung, Erre-  
 gungszustände, Herzleiden, allgemeine Schwächungszustände  
 etc. Ständige ärztliche Aufsicht.

## Das im Jod-Sol-Eisenbade

## ÁRVA-POLHORA

ist gegründet, unter ärztlicher Aufsicht bestehende

## KINDERHEIM

nimmt Kinder in ganze Verpflegung auf für den Preis von 5 Kr.  
 täglich. Polhoraer Kinderheim-Verwaltung, Turdossin.

## KUNDMACHUNG.

## Glänzendes Einkommen

für Jebermann, 200-400 Kr. monatlich (auch als Nebenbeschäftigung).  
 Wir suchen 500 taugliche Personen aus allen Gegenden des Landes,  
**Agenten, Lehrer, Notäre, Industrielle** oder aus wech-  
 selnder Kreisen zum Verkauf von Loosen auf Monatszahlung  
**Bankhaus SZALAI és TÁRSA**  
 Budapest, VII., Erzsébet-körut 12. szám.

## Gegen einen minimalen Einsatz von 36 Kr. 50 Heller

sind

## 800.000 Kronen zu gewinnen!

mit 1 Stück 3% Ung. Hypothekenbank-Los-  
 Promesse. Ziehung am 21. Juni. Haupt-  
 treffer Kronen 100.000 . . . . . K. 4.50  
 mit 1 Stück Wiener Kommunallos-Promesse  
 Ziehung am 1. Juli. Haupttreffer  
 Kronen 400.000 . . . . . K. 16.—  
 (Obige zwei Promessen kosten zusamm. nur K. 20.)  
 mit 1 Stück Oesterr. Kreditlos-Promesse.  
 Ziehung am 1. Juli. Haupttreffer  
 Kronen 300.000 . . . . . K. 18.—  
 K. 38.50

Die drei Promessen kosten zusammen nur

## 36 Kronen 50 Heller.

Gegen Einsendung des Betrages senden wir die  
 Promessen portofrei ein. Nach den Ziehungen sen-  
 den wir den in unserem Verlage erscheinenden  
 „Hermes“-Verlosungs-Anzeiger gratis ein.

## Hermes

Ungarische Allgemeine Wechselstuben-Aktiengesellschaft  
 Budapest, V., Dorottya-utca 8.

## KLAVIERE

der ersten Weltfirmen, so auch  
 eigene, in Paris prämirte  
 Fabrikate, Alles mit 10jähriger  
 schriftlicher Garantie, derzeit  
 am ganzen Budapestter Plage am  
 billigsten zu verkaufen und  
 auszuliefern in  
**Musterklaviersalon**  
**KERESZTÉLY, VI., Váci-körut 21**  
 Neue Klaviers von 300 fl., so auch über-  
 spielte Klaviers stets vorrätig.  
 Alleinvertriebung des berühmtesten Selbstspielapparates PHONOIA.  
 Preisverantw. gratis und franko.



## 400.000 Kr. zu gewinnen!!

Wir bitten auf unsere Adr.  
 Sonntags nachten Mercu-  
 bank, Váci-utca 37.  
 1 Stück 3% Ung. Hypotheken-  
 Promesse. Ziehung am 25. Juni  
 Haupttreffer 100.000 Kr. . . . . K. 4.50  
 1 Stück Oesterr. Kredit-Pro-  
 messe. Ziehung am 1. Juli.  
 Haupttreffer 300.000 Kr. . . . . K. 18.—  
 K. 22.50  
 Die zwei Promessen zusammen nur  
 Kr. 21.— mit portofreier Zusendung.

## Mercurbank Váci-utca 37

Budapest, IV., Merourpalais.

**Sommer-Tricot-Bettdecken**  
 blau und rot gefärbt, sowie  
 glattweisse . . . . . 95 Kr.

**Damen-Bade-Kostüme**  
 in allen Größen von fl. 2.25 aufw.,  
 ausser in Creme, schwarz fl. 4 aufw.  
 und Regenrock von . . . . .

**Mädchen-Badekostüme**  
 von . . . . . fl. 1.65 aufwärts.

**Herren-Schwimmanzüge**  
 in jeder Größe, Sport, v. 85 Kr. aufw.

**Grosse Badefrottir-Mantel**  
 Spezialitäten, modern, v. fl. 3.20 aufw.

**Kinder-Frottir-Bademantel**  
 besondere Spe-  
 zialitäten von . . . . . fl. 1.65 aufw.  
 die schönsten gemusterte und  
 60 Kr. welche Watte für den Unter-  
 hosen. Angenehmes Tragen.

**Halbhandschuhe von 14 Kr.**  
 aufwärts, ganz feine Halb-  
 handschuhe von 62 Kr. aufw.  
 farbige und weisse Herren-  
 Hand-Maschen, reißende Muster,  
 per Stück 10 Kr.

**Bade-Leintücher**  
 aus Zuluin . . . . . 95 Kr. ohne Watte,  
 Leinwand . . . . . 150 Kr.  
 breit, 200 Cm. lang, leidet.

## HERZ MÖR

21. Deák Ferencz-utca 21.  
 Leinwand- und Wäsche-Abtheilung.

## ELISABETH-LOSE

Jedes  
**Los**  
 gewinnt.  
 Haupt- 100.000 Kronen.  
 Zu haben gegen 24 Monatsraten  
 Monatliche Einzahlung:  
 auf 5 Stück Kr. 3.60  
 " 10 " " 7.40  
 " 20 " " 14.—  
 Ziehung  
 schon 1.  
**Juli**

Schon nach Einsendung der ersten Rate und 35 Heller  
 Porto sende ich den die Serien und Nummern  
 der Lose enthaltenden Monatsbrief, auf Grund dessen  
 der Käufer in allen Ziehungen das alleinige  
 Spielrecht genießt.

## FLEISSIG BANKHAUS

Budapest, Erzsébet-körut 2.  
 Provinz-Agenten werden aufgenommen.

Apotheker Vértés' Franzbranntwein  
 soll in jedem Haus vorrätig sein.

**Cirkus Beketow**  
 Heute, Samstag, Abends um 7 1/2 Uhr  
**7. grosser HIGH-LIFE-ABEND.**  
 Rendezvous der Intelligenz.  
 Unter der übrigen sind besonders hervorzuheben:  
 The 4 Browns, Sport-Kraft-Akrobaten.  
 — The Royal Tokio, japanische Gruppe. —  
 Michel und Sandro, Equilibristen.  
 Karten-Verkauf in Großstr. J. Hirsch, Andrássy-ut 19  
 Telephon 18-41.

Leopoldstädter  
**Wasserheil-**  
 anstalt  
**V., Bathorygasse 3.**  
 Prospekt auf Verlangen.  
 Dr. Martin Farkas.

**Ausserordentliche  
 Preisermässigung**  
 im  
**SALON BERGER**  
 k. u. k. Hoflieferant  
 V., Harmineczad-utca 3, I. Stock  
**wegen Lokalveränderung**  
 Reisekostüme  
 Gelegenheitskostüme  
 Sommerroben  
 Leinenroben  
 Leinenblusen  
 Reismantel  
 Abendmütel  
 Abendkleider.  
 Reife Aufarbeitung unseres Materialienlagers  
 gewähren wir bei Massbestellungen 30% Rabatt.

Die Girandola

Ist ungefähr die einzige Freude, die der Römer seit der Abschaffung der Carnevalistischen Wettrennen der Juden und der Barberi im Corso noch hat, und sie wird ihm alljährlich am Tage des Verfassungsfestes, dem ersten Sonntag im Juni, auf Kosten der Gemeindeverwaltung geboten. Die städtische Kasse gab früher 30,000 Lire dafür aus, heuer noch 20,000, aber die Gesamt-

kosten für dies stichtige Vergnügen des Feuerwerks auf Monte Vincio und Piazza del Popolo belaufen sich erheblich höher. Gelegentliche Versuche einzelner mutziger Männer, im Gemeinderath von Rom mit Rücksicht auf die schwierige Finanzlage Stimmung für Abschaffung der Girandola zu machen, sind an der Furcht vor dem Roan der Plabs Romana gescheitert, die zweifellos ein Revolutionären machen würde, wollte man ihr diese kindliche Freude des Völkerschießens und Raketengetratters nehmen. Vaterländische Empfindungen für Erhaltung der Girandola ins Feld zu führen, als da sind Dankbarkeit gegen das Königshaus für die Verleihung der Verfassung und dergleichen ist wohl versucht worden, aber ohne Grund. Denn die Feier des Verfassungsfestes und die Girandola haben ursprünglich gar nichts miteinander zu thun und sind nur durch Zufall zusammengekommen. Denn dies gewaltige und kostspielige Feuerwerk ist nicht etwa eine Erfindung des modernen Italiens oder gar des kirchenfeindlichen Liberalismus, um seinen Triumph über die Hierarchie zu feiern, sondern ein uraltes päpstliches Erbstück. Seit Jahrhunderten wurde in Rom die Girandola auf der Engelsburg abgebrannt, wozu sich noch eine vollständige Beleuchtung der Peterskirche gestellte, um am Tage der Apostel Peter und Paul den großen und kleinen Kindern ein frommes Vergnügen zu bereiten. Manchmal ließen die Päpste auch eine zweite Girandola im Jahr abbrennen, wenn sie einem fremden Fürsten, der gerade zu einer andern Zeit nach Rom gekommen war, eine besondere Freude machen wollten, denn diese römischen Feuerwerke hatten einen Weltruf als Sehenswürdigkeit. Seitdem die französische Schutzherrschaft, die seit 1849 in Rom die päpstliche Herrschaft ausübt, in der Engelsburg ihre Pulvervorräte aufbewahrt, verlegte man die Girandola auf den Monte Vincio, und als die päpstliche Herrschaft zu Ende war, suchte man zur Befriedigung der römischen Schaulust nach einem anderen Hafen, um die allgemohnte Girandola daran zu hängen, und fand dafür das Verfassungsfest. Man kann danach nicht in den Verdacht geraten, ein Gegner der italienischen Verfassung zu sein, wenn man die alljährliche Verpuffung von 20 bis 30,000 Lire in Gestalt einer Girandola für einen recht überflüssigen Scherz hält. Aber es gehört doch Muth dazu, es zu sagen. Diesen Muth hat der Abg. Faelli, ein Freund Giolitti's, der in seiner Zeitung „Capitan Fracassa“ der diesjährigen Girandola einen kritischen Nachruf widmet. Sie besteht nach ihm in etwa 40,000 Lire Unkosten für Rauch und Lärm, in einem Duzend Verwundungen — Todte gab es diesmal zum Glück nicht —, zahlreichen Taschendiebstählen im Gedränge und in einer reichen Enttäuschung der Verehrer solcher barbarischen Vergnügungen. Nach dieser letzten Probe pprotestantischer Stupidität darf man wohl fragen, ob eine große Hauptstadt, ja die reichste Stadt der Welt, diese geräuschvolle und übertriebene Form öffentlicher Festlichkeiten fortsetzen soll, und Faelli sagt unumwunden heraus, man hätte besser, das Geld der römischen Steuerzahler nützlicher zu verwenden als in

barbarischen Freudenkumbungen; an guten Gelegenheiten dazu fehlt es wahrlich nicht. Aber, so mündet er selbst ein, man sagt, die Fremden hätten Freude an der Girandola. Dieser Einwand, wenn er wirklich gegen die Abschaffung der Girandola ins Feld geführt werden sollte, bedürfte doch noch sehr des Beweises.

Das Ende eines Briganten.

Sind auch in Italien die Zeiten längst verschwunden, da ein regelrechter Feldzug gegen die Auswüchse des „Brigantaggio“ unternommen werden mußte, so läßt sich andererseits nicht in Abrede stellen, daß die letzten Spuren dieser nationalen Eigenthümlichkeit noch nicht beseitigt sind. Man braucht nur an die Schicksale eines Musolino und Barzalona zu erinnern, von welchen der eine Calabrien, der andere Ostizilien durch viele Jahre unsicher machte. Aber auch in Oberitalien hat das Brigantenthum noch immer nicht das Zeitliche gesegnet, und kaum zwei Bahnstunden von Mailand entfernt, in der Gegend der sogenannten Lomellina, wo die Auen des Po und des Tessin schwer zugängliche Schlupfwinkel bieten, trieb seit vier Jahren eine Brigantengesellschaft ihr Unwesen, deren Hauptmann unter dem Namen „Biondin“ gefürchtet war. Aus einer Vagabundenfamilie stammend, hatte er die väterlichen Traditionen schon von frühester Jugend an bewahrt und mit 27 Jahren die Führerschaft der ehrenwerthen Vereinigung errungen, die durch Raubfälle, Einbrüche und — wenn es gerade „nothwendig war“ — auch durch Morde in der Umgebung von Vercelli und Novara Angst und Schrecken verbreitete.

Im September 1902 war das Dörfchen Ferrera Erbognone (Provinz Pavia) der Schauplatz einer der Missethaten des „Biondin“, der dort mit seinen Kumpanen von zwei Carabinieri überrascht wurde, als gerade die Kirche des Ortes ausgeplündert werden sollte. Es kam zu einem förmlichen Kampfe zwischen Räubern und Carabinieri, in dessen Verlaufe der Carabiniere Capuana und der Feldhüter Baldi getödtet wurden, während Biondin und die Seinen entziehen konnten. Einige Monate darauf fand ein anderer blutiger Zusammenstoß zwischen den Briganten und einer Streifpatrouille in der Ortschaft Monticello (Provinz Novara) statt. Biondin und sein Busenfreund Moretto jagen in der Schenke beim Kartenspiel, als die Carabinieri eintraten und die Beiden zur Uebergabe aufforderten. Die Antwort gaben wohlgezielte Revolvererschüsse, die einen Carabiniere tödteten, einen anderen verwundeten. Moretto zahlte seinen Widerstand gegen die Diener des Gesetzes mit dem Leben, Biondin wußte aber, trotzdem er aus mehreren Wunden blutete, in der Verwirrung des Kampfes auch diesmal zu entkommen, und alle neuerlichen Bemühungen, seiner habhaft zu werden, waren vergeblich. Ein ganzer Kranz von Mythen spannt sich um den vielgesuchten Verbrecher, auf dessen Kopf ein Preis von 5000 Lire gesetzt war. Man wollte ihn bald im Hochthal der Sesia, bald wieder auf offenem Markt in Vercelli, ja sogar in Mailand gesehen haben. Im letzten Jahre schien er vollkommen verschollen, und es verbreitete sich das Gerücht, Biondin sei nach Amerika ausgewandert. Erst in den jüngst vergangenen Wochen tauchte er wieder auf und Carabinieri wurden neuerlich ausgesandt, um den Briganten in der Nähe des piemontesischen Städtchens Santhia zu suchen. Rings umher dehnen sich die weiten Reisfelder aus, in welchen gerade zur jetzigen Jahreszeit fleißig gearbeitet wird. Am Abend veranstalten die sogenannten „Mondarisi“ in der Dorfschänke ländliche Feste, bei welchen es an

Musik und Tanz nicht fehlt. Biondin und sein Genosse Demaria wohnten neulich einer solchen fröhlichen Unterhaltung in dem Orte San Damiano di Carisio, etwa zehn Kilometer von Santhia entfernt, bei. Bei dem Erscheinen der Carabinieri stieß die bunte Menge auseinander, und Biondin und Demaria wandten sich zur Flucht.

Während der Letztere bald erreicht und gefesselt wurde, ergab sich Biondin nicht so leichtem Raufes in sein Schicksal. Mit fabelhafter Schnelligkeit lief er davon, und wenn nicht sein Verfolger, der dreißigjährigen Carabiniere Sorcini, ihm ebenbürtig gewesen wäre, hätte er auch diesmal der Gerechtigkeit ein Schnippen geschlagen. Sorcini hatte ihn endlich eingeholt, als der Brigant sich umwandte und aus seinem Revolver zwei Schüsse auf den Carabiniere abgab. Dieser fiel zu Boden, hatte aber noch die Kraft, dem Biondin eine Kugel durch den Leib zu schießen, die seinen augenblicklichen Tod zur Folge hatte. Der Soldat ist glücklicherweise nicht schwer verwundet und wird in einigen Wochen wiederhergestellt sein. Der Leichnam des „Biondin“, oder richtiger Francesco de Michelis — denn dies war sein wirklicher Name, Biondin dagegen sein „Nom de guerre“ — wurde in die Todtenkammer von Carisio geschafft, wo eine Gerichtskommission seine Identität feststellte. Und so wird der kühne Verbrecher im Friedhof von Carisio endgiltig Ruhe finden und die Bevölkerung der Lomellina, unter welcher er so gefürchtet war, beruhigt aufathmen können. Ein Stück Räuberromantik ist mit ihm jedenfalls verschwunden, und wenn Biondin Memoiren hinterlassen hätte, wäre ein interessantes menschliches Dokument geblieben, das sich spannend wie ein aufregender Roman lesen würde.

Allerlei.

(Der Trouffeau der Prinzessin-Brant.) Bei der gestrigen Hochzeit des Prinzen Gustav Adolf und der Prinzessin Margarethe von Connaught war Worth in Paris der Lieferant der Galatöiletten der Braut. Er hat, wie berichtet wird, Meisterwerke der Schneiderkunst geliefert. Eine Robe von ganz weißen irischen Spitzen, hinfließend über ein Unterkleid von ebenfalls ganz weißem, mit Quirlenden aus Orangenblüthen und Myrten überkreuztem Seidenstoffs, mit tiefem Ausschnitt über Nacken und Schultern und auslaufend in die große Hofschleppe, die nur den königlichen Bräuten zukommt — das etwa ist in großen Rügen das Brautkleid, in dem die Prinzessin Margarethe von Connaught vor den Altar getreten ist. Der Stoff ist völlig aufgelöst in das Spisengewebe, so daß nur eine Schleierwolke aus feinstem Gewebe leicht dahinschwebt, die sich mit dem schimmernden Leuchten des darunterliegenden Satins vermählt. Andere Herrlichkeiten aus dem Trouffeau: Ein entzückendes weißes Taftkleid über und über mit Seidenapplikationen verziert; ein Kranz seiner Blüten und Blätter, der fast wie ein zartes Schnitzwerk aus matten Elfenbein anmuthet, umgibt den Saum des Rockes; blasse weiße Seidenblumen umschließen das Corsage und verlieren sich in einem herrlichen Spisenschu. Ein sehr eleganter cremefarbener Mantel mit weißer gestickter Seidengarnitur, einem Muster von Margueritensträußchen und mit Aufschlägen an dem Kragen und den Ärmeln, in denen ein fahles Blau zu einem grünen Blätterornament steht, verbindet sich mit einem kostbaren alten Shawl zu einer höchst aparten Straßentoilette. Ihr Promenadenhut hat eine Garnitur von weißem Tüll, die in Zwischenräumen

32.]

Doris.

— Roman von G. Lovett Cameron. — (Autorisirte Bearbeitung.)

— Aber Doris! Die Diener, welche gehorcht zu haben scheinen, sagten mir, daß der getödtete Vagabund ein soeben entlassener Sträfling war und jene beiden Geschöpfe seine Frau und Tochter, also ihr Name gar nicht „von Nechten“. Sie müssen alle Drei etwas Schreckliches gegen uns im Schilde geführt haben, und es ist ein Wunder, daß wir nicht Alle in unseren Betten ermordet worden sind! Ach, dabei fällt mir ein, daß Mathias nachher gleich das Silberzeug zählen muß. Du kannst sicher sein, es fehlt schon etwas.

Doris konnte nicht umhin, ganz respektlos aufzulachen. Gleich darauf aber setzte sie sehr ernsthaft hinzu:

— Aber beste Tante, Du wirst jene Frauen doch nicht für Diebinnen halten, weil ihr unglücklicher Angehöriger vor langen Jahren ein Verbrechen begangen hat?

Aber Tante Hanna war nicht zu beruhigen.

— Mein Gott, mein Gott, wenn ich bedenke, daß jener gefährliche Mensch — Aleemann war sein Name, nicht wahr? — sich hier schon eine Woche lang in unseren Waldungen umhergetrieben und mit seiner Familie hier in Verbindung gestanden hat!

— O, schweig, Doris! Ich sollte nicht durchschauen, daß die ganze Geschichte ein zwischen den Dreien geschmiedetes Komplot war, um uns zu ermorden und zu berauben?! Furchtbar! Entsetzlich! Und... mein armer, unschuldiger Kurt! So verstrickt in den Netzen jenes elenden Mädchens! Nur durch ein Wunder ist er ihr noch im letzten Augenblick entronnen! Es macht mich krank, zu denken,

in welcher schamlosen Weise wir hintergangen worden sind! Aber zu allernächst müssen wir nun Sorge tragen, sie so schnell als möglich zu entfernen... Was mögen Sie jetzt thun!

— Sie sind schon von selbst entschlossen, zu gehen; das kannst Du mir glauben, Tante! antwortete Doris in beschwichtigendem Tone. Jetzt sind sie in ihren Zimmern und jedenfalls mit Einpaden beschäftigt.

— Nun, es muß ihnen doch aber direkt gesagt werden, daß sie uns von ihrer Gegenwart befreien sollen. Wer das übernehmen wird, weiß ich freilich nicht. Was mich betrifft... ich will sie nicht mehr sehen. Ah, da kommt der Onkel! Endlich!

Sie stand auf und ging ihrem Gemahl bis an die Mündung der Treppe entgegen, so schnell es ihre Korpuslenz nur irgend erlaubte.

Einige Minuten blieben Beide in eifriger Berathung, nur in gedämpftem Ton miteinander redend, an der Treppe stehend, so daß Doris nicht hören konnte, was sie verhandelten. Bald darauf wurde sie gerufen.

— Du bist ein gutes Kind und immer bereit, unsere Wünsche zu erfüllen, sagte der Onkel, ihr freundlich die Hand auf die Schulter legend. Würdest Du Deine Tante und mich auch jetzt bei einer kleinen Schwierigkeit unterstützen?

Doris bejahte natürlich, wenn auch nicht besonders eifrig, da sie sich nach dieser Einleitung auf etwas Unangenehmes gefaßt machte.

— Nun also: Jenen beiden verächtlichen Weibern muß gesagt werden, daß sie sobald als möglich von hier zu verschwinden haben, jedenfalls sogleich nach der Beerdigung ihres sauberen Familienoberhauptes, welche heute Nachmittags um vier Uhr stattfinden wird. Deine Tante theilt mir soeben mit, daß sie die Beiden nicht mehr sehen will, und für

mich ist es erst recht eine unangenehme Aufgabe — Du verstehst mich — ein Mann hat niemals... niemals...

— Lust, sich mit Unangenehmem zu befassen, hätte Doris gern ergänzt. Laut sagte sie aber: Daher wünschst Du, daß ich dies besorge!

— So ist es, mein Kind! Ich weiß, Du besitzt Taktgefühl und hast eine so sympathische Art und Weise, daß... daß...

— Daß Du selbst eine so unerquickliche Sache einer Gesellschafterin übertragen kannst, nicht wahr, Onkel Georg? fragte Doris ein klein wenig spöttlich.

— Nun, nun, Doris, ich denke, Deine Stellung hier in unserem Hause ist immer leicht genug gewesen! schaltete Tante Hanna hier in tabelndem Tone ein. Du kannst Dich durchaus nicht beklagen, daß ich Dich jemals überbürdet oder anders wie eine Dame behandelt hätte... gewiß nicht! Deshalb hoffe ich auch, daß Du Dich ganz wie meine Tochter fühlst, und mir meinen Lebensabend verschönen wirst.

Das letzte fügte sie, von ihren eigenen Worten gerührt, mit fast überquellenden Augen hinzu.

Doris konnte nicht umhin, sich zu erinnern, daß kaum zwei Tage zuvor Onkel und Tante sich die größte Mühe gegeben hatten, ihr klar zu machen, daß Ereignisse eintreten könnten, die eine baldige Entfernung der armen kleinen Verwandten dringend münshenswerth machten. Sie erwiderte deshalb ein wenig obenhin: — Ob ich im Stande bin, das jetzt zu thun, kann ich heute wirklich noch nicht sagen, Tante Hanna. Die Verhältnisse ändern oft unsere festesten Entschlüsse. Jetzt aber will ich sehen, ob Eure Gäste sich zur Abreise rüsten. Sollte es nicht der Fall sein, werde ich ihnen Eure Wünsche mittheilen, aber ich bin fest überzeugt, daß dies nicht nöthig sein wird.

18.

Als Doris den Korridor entlang schritt, welcher

von Bouquets niedlichster heller Rosenknospen durchbrochen wird und auf der einen Seite überdeckt ist von einer wallenden hellblauen Strauchfeder. Die Wäsche ist sämtlich mit einheimischen, besonders irischen Spitzen geziert, die vielfach wie Spinnweben dünn sind. Für das erste Auftreten der Prinzessin am schwedischen Hofe ist eine große königliche Toilette entworfen. Sie besteht aus weißer, leicht hangirender Seide, auf das reichste mit Silber Spitzen überzogen. Die äußerst lange Hofschlepe bietet einen höchst farbenreichen Anblick, da sie aus schimmernden Goldfäden gewoben ist und ein Dessin von Alpenweilchen mit blaurosa und malvefarbenen Tönen zeigt. Silberspitze umschließt den Ausschnitt der spit zulaufenden Taille. Ein Gesellschaftskleid bietet ein duftiges Gebilde aus elfenbeinfarbenen Spitzen dar, die von einem Fonds aus mattblauer, gobelinartiger Gaze sich abheben. Ein Teil der Kleidung ist in England verfertigt, so auch ihre Hüte. Die Londoner Hutmacherinnen haben sich beeifert, ihr Bestes zu leisten. Ihre Lieblingshutform, der große, schwarze Federhut, ist in mannigfachen Variationen vertreten, doch daneben auch malerische Trouville-Matrosenhüte mit Garnierung von Blumenkränzen.

**(Grand-Befour.)** Dem kranken Manne in Paris, dem Palais Royal, ist wieder ein Glied amputiert worden; das Restaurant Grand-Befour hat seine Pforten geschlossen, das in früheren Zeiten ein Mecca der Feinschmecker und eine Goldgrube für seine Besitzer gewesen ist. Im Jahre 1769 unter dem Namen „Café de Chartres“ gegründet, kam es während der Revolution in Mode. Die Flaneure, die sich in dem jetzt so einsamen Garten des Palais Royal drängten, bewunderten hinter den Scheiben des Restaurants Prachtexemplare seltener Fische, rotte Krebspyramiden und hübsches Obst, das dem Kalender um viele Wochen voraus war; manch beglückter Blick sog zu den weißen Tischtüchern, dem glänzenden Kristall und den Blumen im Hintergrund. Befour war nicht nur ein tiefgefahrener Meister der Kochkunst, sondern besaß auch die diskrete Sozialität eines guten Restaurateurs, der bei Verabreichung eines Diners schon durch eine leichte, kostende Lippenbewegung und behagliches Händereiben einen Vorgeschmack der Tafelgenüsse zu geben weiß. Er verlieh dem Restaurant den Namen, unter dem es berühmt geworden ist. Dem Ruf entsprochen die Preise; man kann sich ruinieren, wenn man bei Befour speist. Hat ein zeitgenössischer Schriftsteller. Die Rundschau setzte sich zusammen aus hohen Beamten, Generalen, reichen Börsemagnaten und vornehmen Fremden; zu den Stammgästen zählte Murat, als er noch Herzog von Berg war. Es fehlte aber unter dieser gewählten Gesellschaft nicht an unangenehmen Brocken; ein solcher war zum Beispiel Santerre, der Neffe des berühmten Bierbrauers und Generals Santerre, der die Hinrichtung Ludwigs XVI. leitete. Von dem Neffen Santerre theilt der „Temps“ folgende Anekdote mit: Eines Tages gab er seinen Freunden bei Befour ein üppiges Mahl, beim Nachtisch fakte er plötzlich zwei Zipfel des Tischluchs, warf es mitlautend den Gläsern, den Weinflaschen, dem kostbaren Porzellan mitten in die Wirtshäube und schrie: „Kellner, räumen Sie ab!“ Dann sprang er auf und schlug mit dem Knüttel, den er gewöhnlich bei sich trug, ein stürzendes Rad, so daß die murrenden Gäste erschreckt verstumten. Nach Befour's Regiment begann der Stern des Restaurants langsam zu verblassen. Im Nouvel Almanach des Gourmands aus dem Jahre 1825 erfährt es eine scharfe Kritik: „Wenn man die Menge sieht, die das Restaurant belagert, sollte man meinen, man speise dort umsonst oder wenigstens sehr gut. Befour hat rasch ein Vermögen damit erworben, sein Nachfolger Boissin hat das Haus seinerseits für 100,000 Thaler weiterverkauft. Wir ziehen die Restaurateure vor, die langsam zu Vermögen kommen. In diesem Hause wissen die Kellner nicht, wo sie hinsehen sollen; die Köche verlieren den Kopf. Man bestellt ein Ragout und erhält eine Crème. Der wirkliche Gastronom, der ist, um

zu essen, der die Speisen mit Verstand genießt, sollte dieses Restaurant meiden.“ Im Jahre 1867 schrieb dagegen Eugène Chavette: „Bei Befour macht sich die Vereinfachung des Palais Royal fühlbar. Aber muß das Restaurant schlecht sein, wenn es weniger lärmend ist? Man findet dort noch dieselbe feine Küche, die der Murat pries. In jenem Tisch pflegte lange Zeit hindurch Herr v. Humboldt zu sitzen, freilich ein erbärmlicher Gastronom, denn seine Mahlzeit bestand unweigerlich aus einer Rindsuppe, Hammelfleisch und Bohnen. Jetzt ist es ruhig in dem Hause geworden, wo die Gesänge des Graien Kostopichin widerhallen, des Brandstifters von Moskau, der Unterricht in Singspiel nahm, und das dröhnende Lachen des Herzogs von Berry, wenn die Tänzerin Virginie ihm den Gang des Ministers Decazes nachmachte.“ Nach dem Krieg, als das Palais Royal zu Gunsten der großen Boulevards völlig abgebaut wurde, begann der jetzt endlich überstandene Todestampf des berühmten Restaurateurs.

**(Wieviel Geld die Amerikaner nach Europa bringen.)** Schon zu Beginn des Frühlings wurde aus Newyork gemeldet, daß in den diesjährigen Reiseplänen der Yankees sich wieder eine ganz besondere Vorliebe für das alte Europa bemerkbar macht, nachdem im vorigen Sommer wegen der St. Louiser Weltausstellung und der Präsidentenwahl Viele, die sonst regelmäßig den „großen Reich“ kreuzen, sich vom Boden des Sternenhanners nicht hatten trennen können. Die amerikanische Invasion nach Europa ist jetzt bereits in vollem Gange, und die großen Schiffsreedereien, denen die Beförderung der Europawanderer obliegt, prophezeien, daß das laufende Jahr hierin einen ganz neuen Rekord aufstellen wird. Maßvolle Schätzungen geben an, daß von amerikanischen Häfen aus im Laufe des Jahres etwa 150,000 Amerikaner die Fahrt nach Europa antreten werden; in Newyork allein schiffen sich in jedem der Sommermonate je etwa 25,000 Passagiere nach Europa ein. Mit dem Ausbruch des Entsetzens führt die amerikanische Presse der Nation vor Augen, welche ungeheuren Kapitalien diese 150,000 Menschen ihrem Vergnügen zu Liebe nach Europa tragen. In jedem der letzten fünf Jahre hat, so schätzt man, Amerika auf diese Weise etwa je 400 Millionen Mark in der alten Welt gelassen, und in diesem Jahre dürfte, wenn die Saison so weiter geht, wie sie eingeleitet hat, diese Summe sich auf 600 Millionen Mark belaufen. Es würde hiernach ein Durchschnittsamerikaner für seine Europareise die Kleinigkeit von 4000 Mark anlegen. Wir Europäer wenigstens dürften darüber zufrieden sein.

**(Ein Streit um ein „unästhetisches“ Kunstwerk.)** beschäftigt die künstlerischen Kreise in Newyork. Es handelt sich um eine große Bronzegruppe, „Saturnalia“, die die Verwaltung des Newyorker Museums für Kunst auszustellen sich weigerte, obwohl einer der Direktoren des Museums, General di Cesnola, sich kontraktlich verpflichtet hatte, sie ein Jahr lang auszustellen. Die Originalgruppe, die den Verfall der Römer unter den Cäsaren zeigt, hatte dabei dem Bildhauer Ernesto Biondi den „Grand Prix“ der Pariser Ausstellung gebracht, und die italienische Regierung hat sie angekauft. Ein Gypsabguß war eine Zeit lang in Buffalo ausgestellt. Als die Gruppe dann ausgestellt werden sollte, erhoben einige Frauen der Leiter des Museums Widerpruch dagegen, weil sie „unästhetisch“ sei. Sie wurde darauf in einen Keller gebracht, wo der Bildhauer sie entdeckte. Er verklagte das Museum auf 800,000 M. Schadenersatz, wurde aber mit seiner Klage abgewiesen, nicht weil das Werk unästhetisch ist, sondern weil General di Cesnola nicht ermächtigt war, eine bindende Abmachung für das Museum zu schließen.

**(Von einer Dame, die es eilig hatte.)** Aus Weimar wird den „N. N.“ geschrieben: Eine hübsche Geschichte von einem „eiligen Rezept“ wird gegenwärtig hier erzählt. Eine Dame, auf dem Wege ins Theater begriffen, spricht in einer Apotheke vor, gibt

ein bringendes Rezept ab mit dem Hinzufügen, das Medikament brauche sie in der Nacht noch unbedingt, sie werde es nach Schluß des Theaters noch abholen. Vom Provinzler nun darauf aufmerksam gemacht, daß nach den mit dem 15. April d. J. in Kraft getretenen neuen Bestimmungen über Apothekengebühren ein Medikament, das nach 10 Uhr Abends abgeholt werde, mit 50 Pf. Aufschlag bezahlt werden müsse, erwiderte die schöne Leidende: „Na, dann werde ich es im Laufe des morgigen Vormittags abholen lassen.“ Sprach's und rauschte mit ihrer schweren Krankheit in die Komödie.

**(Der General auf der Richterbank.)** So feierlich und förmlich wie in unseren Gerichtssälen geht es in den amerikanischen Gerichten nicht zu, aber daß ein Kabi eine Gerichtssitzung zu Ehren eines berühmten Gastes veranstaltet, das ist beinahe schon überamerikanisch. In einem Newyorker Lesen wir, daß Generalmajor Dr. Albert v. B. Fischer, den der König von Württemberg als seinen Vertreter nach Chicago zur Schiller-Feier gesandt hatte, kurz vor seiner Heimfahrt von dem Richter Lorenz Zeller in Newyork, einem geborenen Schwaben, zu einer Gerichtssitzung in den Spezialsälen eingeladen wurde. General Fischer saß zwei Stunden auf der Bank neben dem Richter und beobachtete das Verfahren mit dem Interesse eines höflichen Gastes. Wenn er etwas nicht recht verstand, richtete er seine Blicke fragend auf Herrn Zeller, der sofort die Verhandlung unterbrach und dem Landsmann aus dem Schwabenlande die nötigen Erklärungen gab.

**(Eine interessante Ehrenbeleidigungsfrage.)** Die Schiller-Feier hat Anlaß zu einem merkwürdigen Beleidigungsprozeß gegeben. Der Oberbürgermeister der Berliner Vorstadt Nirdorf hat im Vereine mit dem dortigen Stadtverordnetenvorsteher und dem Tiefbauamt bei der Staatsanwaltschaft in Dresden Klage wegen Beleidigung gegen die „Dresdener Rundschau“ erhoben. Das genannte Blatt stellte in einem Artikel die Behauptung auf, die Nirdorfer „Stadtweissen“ hätten anlässlich der hundertsten Wiederkehr des Todestages Schiller's anständig beschloffen, die dortige Verratsstraße in Teckstraße umzutauschen, hievon aber Abstand genommen und die bezeichnete Straße Wildenbruchstraße genannt, „weil es sich für eine Stadtverwaltung nicht schickte, eine Straße nach einem, wenn auch jagenhafte Freiheitshelden zu benennen, der selbst vor einem Morde nicht zurückschreckte.“ In satirischer Weise wird dann in dem Artikel der Vorschlag gemacht, Nirdorf in „Berücksdorf“ umzutauschen. Die Antragsteller fühlen sich in ihrer Eigenschaft als Vertreter der Stadt beleidigt und legen Werth auf die Feststellung durch das Gericht, daß in den betreffenden Verhandlungen der angeführte Passus überhaupt nicht vorgekommen sei.

**(Aus Zola's Nachlaß.)** wurden dieser Tage verschiedene Gegenstände in seinem Hause in Medan veräußert. Gegen 200 Personen, alle Freunde Zola's, hatten sich eingefunden. Seine Witwe hatte viele Kunstwerke und Andenken zurückbehalten; zur Versteigerung gelangten Möbel, Küchengeräte, irdenes Geschir, Lampen, Bettzeug, japanische Masken, Rahmen, Schirme u. s. w. Der erste Tag brachte im Ganzen 3100 Mark. Das Haus selbst ist, wie früher berichtet wurde, der „Assistance Publique“ geschenkt worden; es wird auf Madame Zola's Wunsch als Ansehhaus für Krankenpflegerinnen benützt.

**(Eine photographische Refordleistung.)** Die größte direkte Photographie, die je gemacht worden ist, wird seit einigen Tagen in Chicago ausgestellt. Es ist ein Bild des „Propheeten“ John Alexander Dowie, das 240 Meter zu 130 Meter mißt, und zwar ist es ein direkter Abzug von einer ebenso großen Platte, keine Vergrößerung. Zur Aufnahme war ein besonderer Apparat nötig, das Gestell und die Schalen mit den verschiedenen Wädern waren außergewöhnlich groß und 15 Personen waren bei der Entwicklung und dem Abziehen der „Mammulphotographie“ thätig.

zu den Zimmern der beiden Gäste führte, kam ihr Kurt von Wildhofen von der anderen Seite entgegen, wobei er eine kurze Nebentreppe mit ein paar Sägen übersprang.

— Doris! Doris! rief er in halbblauem Tone, Du bist es gerade, die ich suche! Ich muß mit Dir reden! Komm' schnell hier herein!

Er öffnete die Thür eines unbewohnten Zimmers, vor welchem sie sich gerade befanden, und zog Doris mit sich hinein.

Das junge Mädchen bemerkte sofort, daß sein Gesichtsausdruck ein ganz anderer geworden war. Er sah nicht mehr so gramvoll und verdüstert aus wie ihn Doris noch am Morgen in der Kutschwohnung gesehen hatte. Sein hübsches, männliches Gesicht und seine dunklen Augen strahlten wieder in gewohnter Lebensfrische.

— Doris, begann er sofort, ich glaube, Du bist hier im Schloß Diejenige, welche so ziemlich Alles weiß. — Sind sie schon im Begriffe abzureisen?

— Soeben will ich zu ihnen gehen, um ihnen im Auftrage Deines Vaters zu sagen, daß sie uns so bald als thunlich von ihrer Gegenwart befreien möchten.

— Mein Gott, wie ist das möglich! Wie kann mein Vater so handeln gegen Damen, die in Kummer und Aufregung sind.

— Er betrachtet sie nicht mehr als „Damen“, sondern nennt sie „verächtliche Weiber“, und Deine Mutter ist sogar in Sorge um ihre silbernen Löffel.

— Ich bitte Dich, derartige schlechte Späße zu unterlassen! unterbrach er sie heftig. Dies ist wirklich keine Zeit zum Scherzen! Vor Allem darfst Du nicht daran denken, sie zum Abreisen zu veranlassen; sie sind meine Freunde trotz alledem, und ich will nicht, daß man sie in ihrem Unglück noch beleidigt.

— Mein lieber Kurt, ich glaube, Dein Willer

wird hier gar nicht mehr in Betracht kommen; denn ich bin überzeugt, daß sie jetzt, während wir hier reden, bereits Reisevorbereitungen treffen. Sabine möchte nach den von ihr gemachten Enthüllungen gewiß um keinen Preis länger unter Eurem Dache weilen. Sie weiß, daß sie sich durch ihr Geständnis bloßgestellt hat und nun allgemein verachtet wird.

— Bloßgestellt? Verachtet? Unsinn ohne Gleichen! Wie können ihr die Sünden ihres Vaters zur Last gelegt werden, Doris?

— Und der fälschlich angenommene Name?

— War eine traurige Folge von ihres Vaters Verbrechen! Darum kann ich sie nicht tadeln.

— Und die Erbschaft von der Wittwenschaft ihrer Mutter.

— War ebenfalls erzwungen durch die ungeligen Verhältnisse! Mein Gott, mein Gott, vergißt Du denn ganz, daß Sabine durch ihr offenes Bekenntnis völlig befreit ist von dem Mangel?

— Inwiefern?

— Nun, daß der Unglückliche ihr Vater gewesen ist, läßt Alles in einem ganz anderen Lichte erscheinen. Es tritt die kindliche Pflicht an die Stelle einer... einer erniedrigenden Liebe.

— Ah! Kurt, ist es möglich? Verstehe ich Dich recht? Also das war es? Verzeih, wenn ich lache, aber das ist doch zu komisch, daß Du in jenem armen Schluider sogar einen Mivalen gesehen hast!

— Ja aber, was nun? Ich glaubte, Du wärest Sabinens Freundin.

— Natürlich bin ich ihre Freundin! beeilte sich Doris, ihm zu erwidern.

— Gut denn! Willst Du mir also helfen, anstatt mir entgegen zu arbeiten?

— Gewiß, will ich Euch helfen! Was kann ich für Dich thun, Kurt?

— Glaubst Du, daß Du sie zu einer Unter-

edung mit mir veranlassen könntest?

Doris schüttelte den Kopf. — Wohl schwerlich! Ihre Mutter ist bitterböse auf sie, weil sie die Wahrheit gesagt hat.

— Aber wohin werden sie gehen?

— Das weiß ich nicht!

— Suche es zu erfahren und sage ihr, daß ich sie nie, nie aufgeben werde... daß ich ihr bis an das Ende der Welt folgen werde... daß sie das beste, tapferste und edelste Mädchen unter der Sonne ist, daß ich...

— Aber Kurt, ich kann ihr doch nicht an Deiner Stelle alle diese Liebeserklärungen machen! warf Doris lächelnd ein. Du mußt ihr das selbst mittheilen.

— Wie kann ich das, wenn sie mich nicht sehen will?

— O, es gibt gewisse Dinge, die man Papier, Feder und Tinte nennt, bemerkte Doris mit schelmischem Augenzwinkern, und mir ist beinahe, als ob ich das Alles auf jenem Schreibtisch dort am Fenster sähe.

— O, Du liebes, kluges, kleines Ding! Du würdest ihr also einen Brief von mir überbringen? Er eilte an den Schreibtisch und machte sich sofort daran, dem Papier seine Gefühle anzuvertrauen, während Doris sich in einen Sessel niederließ und geduldig wartete.

Die Zeit wurde ihr lang; denn der Liebende hatte viel, unendlich viel zu sagen und — für sie war es empfindlich kalt im Zimmer. Alle vier Seiten des ersten Briefbogens waren bald gedrängt voll geschrieben, aber Doris wartete geduldig. War sie doch glücklich in dem Gedanken, daß Kurt auch jetzt nach Allem, was sich ereignet hatte, an seiner Liebe festhielt. Nun war sie überzeugt, daß er mit treuem, ausdauerndem Werben alle Hindernisse, vor Allem die Bedenken seiner Eltern siegreich überwinden werde.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstufte werden erstelt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Die Kleinen Anzeigen werden aufgenommen in unter Expedition (V., Waisnerboulevard 54) und zur Bequemlichkeit des p. l. Publikums noch in folgenden Büros: I. Bezirk. Gellertgasse 2, Kolos Sajo, Druck- und Buchhandlung. II. Bezirk. Károlyi-ter 12, Sajtó Képző, Druck. III. Bezirk. Gellertgasse 14, Sajtó Képző, Druck. IV. Bezirk. Gellertgasse 14, Sajtó Képző, Druck. V. Bezirk. Gellertgasse 14, Sajtó Képző, Druck. VI. Bezirk. Gellertgasse 14, Sajtó Képző, Druck. VII. Bezirk. Gellertgasse 14, Sajtó Képző, Druck.

Die Kleinen Anzeigen werden aufgenommen in unter Expedition (V., Waisnerboulevard 54) und zur Bequemlichkeit des p. l. Publikums noch in folgenden Büros: I. Bezirk. Gellertgasse 2, Kolos Sajo, Druck- und Buchhandlung. II. Bezirk. Károlyi-ter 12, Sajtó Képző, Druck. III. Bezirk. Gellertgasse 14, Sajtó Képző, Druck. IV. Bezirk. Gellertgasse 14, Sajtó Képző, Druck. V. Bezirk. Gellertgasse 14, Sajtó Képző, Druck. VI. Bezirk. Gellertgasse 14, Sajtó Képző, Druck. VII. Bezirk. Gellertgasse 14, Sajtó Képző, Druck.

Die Kleinen Anzeigen werden aufgenommen in unter Expedition (V., Waisnerboulevard 54) und zur Bequemlichkeit des p. l. Publikums noch in folgenden Büros: I. Bezirk. Gellertgasse 2, Kolos Sajo, Druck- und Buchhandlung. II. Bezirk. Károlyi-ter 12, Sajtó Képző, Druck. III. Bezirk. Gellertgasse 14, Sajtó Képző, Druck. IV. Bezirk. Gellertgasse 14, Sajtó Képző, Druck. V. Bezirk. Gellertgasse 14, Sajtó Képző, Druck. VI. Bezirk. Gellertgasse 14, Sajtó Képző, Druck. VII. Bezirk. Gellertgasse 14, Sajtó Képző, Druck.

Die Kleinen Anzeigen werden aufgenommen in unter Expedition (V., Waisnerboulevard 54) und zur Bequemlichkeit des p. l. Publikums noch in folgenden Büros: I. Bezirk. Gellertgasse 2, Kolos Sajo, Druck- und Buchhandlung. II. Bezirk. Károlyi-ter 12, Sajtó Képző, Druck. III. Bezirk. Gellertgasse 14, Sajtó Képző, Druck. IV. Bezirk. Gellertgasse 14, Sajtó Képző, Druck. V. Bezirk. Gellertgasse 14, Sajtó Képző, Druck. VI. Bezirk. Gellertgasse 14, Sajtó Képző, Druck. VII. Bezirk. Gellertgasse 14, Sajtó Képző, Druck.

Die Kleinen Anzeigen werden aufgenommen in unter Expedition (V., Waisnerboulevard 54) und zur Bequemlichkeit des p. l. Publikums noch in folgenden Büros: I. Bezirk. Gellertgasse 2, Kolos Sajo, Druck- und Buchhandlung. II. Bezirk. Károlyi-ter 12, Sajtó Képző, Druck. III. Bezirk. Gellertgasse 14, Sajtó Képző, Druck. IV. Bezirk. Gellertgasse 14, Sajtó Képző, Druck. V. Bezirk. Gellertgasse 14, Sajtó Képző, Druck. VI. Bezirk. Gellertgasse 14, Sajtó Képző, Druck. VII. Bezirk. Gellertgasse 14, Sajtó Képző, Druck.

Schöne Sommerwohnung Gödöllő, schattiger Garten, großer Korridor, Laube, zwei geräumige möblierte Zimmer, große Küche, Nebenräume, ist zu vermieten. Gödöllő, Kert-utca 534. 33187

Parterrehaus zu vermieten für diverse Zwecke oder zu verkaufen. VI., Fabrikergasse 38. 33208

Villa in Pusztaszent-Lőrincz, Gyöngyvirág-u. 45, im Erzsebet-liget zu vermieten. Von der Elektrischen u. Dampfbahn 5 Minuten entfernt. 33199

Gödöllő, nächst dem Bahnhof, Sommerwohnung, 2 Zimmer, Küche, möbliert, schöner Garten, allein bewohnbar. Abreise halber um Kronen 120 sofort zu vermieten. Szabó Gusztáv, Téglá-utca. 33226

Alecsinische Villa, 3 Zimmer, Küche, Speis, Veranda, Garten, in Budapest, Kossuth-telep 198a, ist billig zu vermieten. 6109

Lipótvárosi maradvány-áruház Erzsébet-ter 4. Legujabb tavaszi és nyári szövetek, selyem, damasz, szönyegek olcsón kaphatók. 33135

Ajánlati felhívás. A Seidl Ede hagyatékának csődtömegéhez tartozó, a rákoskereszturi 1509. sz. telekkönyvi betétben 4102 107-a és 4102/120-a helyrajzi szám alatt felvett 617 ööl kiterjedésű, bekerített, fele részben szőlővel és gyümölcsfával beültetett, 1500 koronára becsült villatelek a csődtörvény határozata alapján szabadkézbe eladatik. Az ingatlanon szoba, konyha és verandából álló hársüveg, köpönyeg, szaleli és szivarványos kut van. A benyújtandó ajánlat elfogadása a csődtörvény 160. §-a értelmében a csődtömegközösségnek tartatik fenn. A lezárt irásbeli ajánlatok és a 150 koronát tevő bántépen 1905. július 1-ének déli 12 órájáig alulírott tömeggondnoknál teendők le. Budapest, 1905. június 16. Dr. Mécsáros Andor, csődtömeggondnok, Budapest, VIII., Rákóczy-ter 12. 33207

Dipl. Erzieherin, die in Sprachen und Musik tüchtig sind, christlich, sowie ltr. Konfession, Kindererzieherin, Nonnen, Hausfräulein, sehr geschickte Kammerjungferu placirt Nitschke Gerson Anna, Budapest, Erzsébet-körut 52. 6078

Jó házból való leány 4 éves leányka mellé gyermekkezelésnek felvétetik. Csak olyanok jelentkezzenek, kik már o minőségben hosszabb ideig alkalmazásban voltak. Ajánlatokat „Margit 205” jelige alatt a kiadóba. 33205

Portál, Hartl, ein Jahr im Gebrauch, 12 Meter lang, billig abzugeben. Loeb I. Zor, V., Nádor-utca 23. 33222

Damen von hier und auswärts, welche Rath und Hilfe benötigen, wenden sich vertrauensvoll an sehr praktische, diskrete Hebamme. Molnar Cécilie, Wien, XVIII., Zimmermannplatz 6. 33024

Englischer Unterricht wird gesucht für dreimal wöchentlich. Gest. Anträge bitte unter „S. G. 177” an die Exp. 33177

Spiritus-Freilager-Manipulant, deutsch, ungarisch, slowakisch sprechend, in Spiritus-Übernahme und Abgabe vollkommen versiert, sucht per sofort einen Posten. Gest. Anträge unter „Spiritus-Manipulant 186” an die Exp. 33186

Mivatalnok, ki az értékpapir-üzletben, valamint sorsjegyeknek részletfizetésre való eladásában teljesen jártas és egy ilyen üzletet önállóan vezetni képes, egy pénzintézetnél felvétetik. Megkiváratik továbbá, hogy az illető a könyvelésben teljesen jártas és mérlegképes legyen. Előnyben részesül, kinek biztosítéka van. Ajánlatok referenciákkal „Pénzintézet 184” jelige alatt a kiadóba kértik. 33184

Deutsche Tagesbörse zu 2 Knaben von 8-10 Jahren, auch Klavierspiel erfordert, für sofort gesucht. IV., Russeumring 13, 1. St. 3. 33191

Okleveles jegyző, keresztény, nő, ki németül és románul ír és beszél a telekkönyvi ügyekben kiválóan jártas, a fővárosban bármint alkalmaszást keres. Ajánlatok „Vasszorgalom 142” jelige a kiadóba kértnek. 33142

Intelligente junge Frau (Christin), perfekt deutsch-ungarisch, bishen französisch, gute Vorleserin, Klavierspielerin, empfiehlt sich in feines Haus solo als Gesellschaftsdame oder zu Kindern. Offerte erbeten unter „Berühmte 143” an die Exp. 33143

Für mittelgroße salante Gestalt sind wenig getragene Kostüme und Sommerkleider billig zu verkaufen. Váci-körut 48, 1. em. 4. 33182

Erzieherin gesucht, 3 J., zu drei Kindern, auch als Stütze der Hausfrau. Váci-körut 15, Stignitz. 33198

Manufakturgroßhandel sucht perfekt deutsch-ungarische Buchhalterin und Korrespondentin. Offerte unter „D. 197” an die Exp. mit Gehaltsansprüchen. 33197

Verpändete Juwelen löse ich aus und bezahle da für den vollen Werth, für Brillanten zahle ich mehr als sie neu gefasst haben. Buchgold kaufe ich zum Tageskurs Schiller Izidor, Sip-utca 8, Parterre 2. 33250

Damen finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Entbindung bei einer ausgezeichnet diplomirten, intelligenten Hebamme mit langjähriger Praxis. VII., Baross-ter 12, 1. Stock 12, vis-à-vis dem Centralbahnhof. 33248

Kurzes Klavier von berühmtem Meister, mit Glorion, ist sehr billig zu verkaufen. Szondi-gasse 37/a, 11. St. 10. 33227

Adrienne. Ein Samstag Früh Budapest, bitte sofort Nachricht in unser Tuscum, wann Dich erwarten soll. Zimmer Dein. 33237

Ausgezeichnete Klavierpädagogin, Schülerin des Prager Konservatoriums, hat noch über den Sommer einige Stunden frei; eventuell Vierhänderspiel. Geht auch in die Umgegend. Adr. in der Exp. 33224

Repräsentationsfähiger junger Kaufmann sucht mit welchem geringen Gehalt irgend einen kommerziellen Posten. Anträge unter „Fleißige Kraft” an die Exped. 6110

Einheitsrath. Kaufmannslehre gebildeter junger Mann, 25 Jahre alt, israelit, absolvirter Handelsakademiker, Reserve-Kadet, Offiziersstellvertreter, der auch einige tausend Kronen Vermögen hat, wünscht in ein gutgehendes Geschäft einzugreifen. Gest. Briefe unter „Selbstständigkeit” Trafik Vertovits, Andrássy-ter 38. 6111

Traffiklokal, auf einer der besten und verkehrsreichsten Hauptstraßen gelegen, 200 Gulden Hauszins, zu übergeben. Näheres Nagy János, Csenger-gasse 30. 6112

Portál, 5 Meter lang, sofort zu verkaufen. Bernhardt, Königs-gasse 7. 6108

Dreschmaschinen, System Ruston Proctor, fast neu, sammt Lokomobil billig zu verkaufen. Adresse: Rand, Budapest, Königs-gasse 38. 6106

Speisezimmer, modern, Abreise halber dringend zu verkaufen. Damjanich-utca 19, 11. em. 11. 6105

Kocsk. Különféle elegans luxus-kocsk, ujak és kevéssé használtak, jutányos árban kaphatók; kocsik be- észeráltak Kovács Béla-nál, Lipót-körut 4. 6114

Fényképész. Úgyes negatív- és positiv-retoucherjőzítéssel azonnal felvétetik. Langszfeld Mór, Kaposvárot. Csak a jó retoucher ajánlkozzék. Allandó kondiczió. 6103

Posztischachtel, circa 50x50 cm. groß, ev. auch kleinere, in gutem Zustande, würde ich preiswürdig kaufen. Offerte mit Muster an Albert Wiro, Klauzál-gasse Nr. 35. 33204

Úgyes segéd, kizárólagosan a női ruhaszövet-szakmából, azonnal felvétetik. Király-utca 13, V. épület, 1. 29. Bemutató délután 2 óra. 4988